

COMMERZBANK

Die Bank an Ihrer Seite



Zwischenbericht zum 30. Juni

2018

Kennzahlen

Gewinn-und-Verlust-Rechnung	1.1. – 30.6.2018	1.1. – 30.6.2017¹
Operatives Ergebnis (Mio. €)	689	505
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,55	0,40
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	689	- 302
Konzernergebnis ² (Mio. €)	533	- 414
Ergebnis je Aktie (€)	0,43	- 0,33
Operative Eigenkapitalrendite auf Basis CET1 ^{3,4} (%)	6,1	4,3
Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis ⁷ (%)	4,3	- 3,2
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	81,3	80,5
Bilanz	30.6.2018	31.12.2017
Bilanzsumme (Mrd. €)	487,5	452,5
Risikoaktiva (Mrd. €)	175,5	171,4
Bilanzielles Eigenkapital (Mrd. €)	29,1	30,0
Bilanzielle Eigenmittel (Mrd. €)	37,7	40,1
Regulatorische Kennzahlen	30.6.2018	31.12.2017
Kernkapitalquote (%)	13,5	15,2
Harte Kernkapitalquote ⁵ (%)	13,0	14,9
Harte Kernkapitalquote ⁵ (fully phased-in, %)	13,0	14,1
Eigenkapitalquote (%)	16,5	18,3
Verschuldungsquote (%)	4,7	5,5
Verschuldungsquote (fully phased-in, %)	4,5	5,1
Mitarbeiter	30.6.2018	31.3.2018
Inland	36 266	36 374
Ausland	12 513	12 369
Gesamt	48 779	48 743
Ratings⁶	30.6.2018	31.3.2018
Moody's Investors Service, New York ⁸	A1/A1/P-1	A2/Baa1/P-1
S&P Global, New York ⁹	A/A-/A-2	A-/A-/A-2
Fitch Ratings, New York/London ⁸	A-/BBB+/F2	A-/BBB+/F2
Scope Ratings, Berlin ⁸	-/A/S-1	-/A/S-1

¹ Anpassung Vorjahr.

² Soweit den Commerzbank-Aktionären zurechenbar.

³ Durchschnittliches hartes Kernkapital (CET1) unter voller Anwendung von Basel 3.

⁴ Auf das Jahr hochgerechnet.

⁵ Die harte Kernkapitalquote berechnet sich als Quotient aus dem harten Kernkapital (im Wesentlichen Gezeichnetes Kapital, Rücklagen und Abzugsposten) und der gewichteten Risikoaktiva. In der Fully-phased-in-Betrachtung wird die vollständige Anwendung der entsprechenden Neuregelungen vorweggenommen.

⁶ Einlagenrating/Emittentenrating/kurzfristige Verbindlichkeiten (weitere Informationen finden sich auf der Internetseite unter www.commerzbank.de).

⁷ Quotient aus Commerzbank-Aktionären zurechenbarem Konzernergebnis und durchschnittlichem IFRS-Eigenkapital nach Abzug Immaterieller Anlagewerte ohne Nicht beherrschende Anteile.

⁸ Kontrahenten- und Einlagenrating/Emittentenrating/kurzfristige Verbindlichkeiten. Heraufstufung Moody's vom 3. August 2018 bereits umgesetzt.

⁹ Kontrahentenrating/Einlagenrating und Emittentenrating/kurzfristige Verbindlichkeiten.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Inhalt

4 Highlights der Geschäftsentwicklung vom 1. Januar bis 30. Juni 2018

6 Zwischenlagebericht

- 7 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 7 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 10 Entwicklung der Segmente
- 13 Prognosebericht

16 Zwischenrisikobericht

- 17 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 17 Adressenausfallrisiken
- 23 Marktrisiken
- 26 Liquiditätsrisiken
- 28 Operationelle Risiken
- 28 Sonstige Risiken

31 Zwischenabschluss

- 33 Gesamtergebnisrechnung
- 37 Bilanz
- 39 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 41 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)
- 42 Anhang (ausgewählte Notes)
- 110 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft
- 111 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 112 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

U3 Wesentliche Konzerngesellschaften

Highlights der Geschäftsentwicklung vom 1. Januar bis 30. Juni 2018

Kernaussagen

- Die Commerzbank ist im ersten Halbjahr 2018 mit der Umsetzung ihrer Strategie „Commerzbank 4.0“ weiter vorangekommen. Mit der Vereinbarung über den Verkauf ihres Equity-Markets- & Commodities-Geschäfts an die Société Générale hat die Commerzbank einen weiteren Meilenstein bei der Vereinfachung ihres Geschäftsmodells erreicht. Im Segment Privat- und Unternehmerkunden setzte sich das Kundenwachstum mit leicht verminderter Geschwindigkeit fort. Im Segment Firmenkunden wurden die Kreditvolumina weiter gesteigert.
- Das Operative Ergebnis für das erste Halbjahr 2018 lag bei 689 Mio. Euro, nach 505 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis betrug 533 Mio. Euro, nach –414 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.
- Das Risikoergebnis im Konzern in Höhe von –161 Mio. Euro profitierte weiterhin von der Qualität des Kreditportfolios; die Non-Performing-Loans-(NPL-)Quote für Problemkredite lag bei 0,9 %. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen insbesondere aufgrund von höheren Investitionen in Digitalisierung und Wachstum sowie aufgrund von gestiegenen Kosten für regulatorische Projekte und Abgaben, wie Einlagensicherungsfonds und polnische Bankensteuer.
- Die Common-Equity-Tier-1-Quote lag bei 13,0 %, die Leverage Ratio bei 4,5 % („fully phased-in“).
- Die Operative Eigenkapitalrendite betrug 6,1 %, nach 4,3 % im Vorjahreszeitraum. Die Eigenkapitalrendite auf das Konzernergebnis (abzüglich immaterieller Vermögenswerte; Return on Tangible Equity) lag bei 4,3 %, nach –3,2 % im Vorjahr. Die Aufwandsquote stieg auf 81,3 %.
- Für das Geschäftsjahr 2018 strebt die Commerzbank wie angekündigt die Ausschüttung einer Dividende an.

Entwicklung der Commerzbank-Aktie

Das internationale Börsengeschehen war in den ersten sechs Monaten 2018 durch eine Vielzahl geopolitischer Ereignisse geprägt, darunter die sich zuspitzenden Handelsbeziehungen zwischen den USA und China sowie Europa, Wahlen in Russland, Italien und der Türkei, die Bildung einer Großen Koalition im deutschen Bundestag sowie die anhaltenden politischen Spannungen im Nahen Osten und in Nordkorea. Die Ende Januar anziehende Volatilität setzte einem noch zu Jahresbeginn positiven Verlauf am deutschen Aktienmarkt deutlich zu, der im Zuge steigender Risikoaversion aber erhebliche Rücksetzer hinnehmen musste. Entsprechend waren vor allem deutsche Bundesanleihen gefragt, deren Renditen im Gegenzug nachgaben. Die Unsicherheiten zeigten sich auch in den Leitwährungen, einem gestiegenen US-Dollar stand ein schwächerer Eurokurs gegenüber. In einem Umfeld sinkender Zinserwartungen verzeichneten insbesondere europäische Banken und Aktien konjunkturnaher Branchen zum Teil deutliche Kursabschläge. In den ersten sechs Monaten 2018 ging der EURO-STOXX-Bankenindex um –15,4 % zurück, wohingegen die Commerzbank-Aktie seit Jahresbeginn –34,3 % einbüßte. Diese Entwicklung ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass sich die allgemeinen Erwartungen an einen Zinsanstieg gegenüber dem Jahresende ermäßigten, ein Aspekt, den Investoren in Bezug auf die Ertrags-

lage der Commerzbank überdurchschnittlich gewichten. Zudem traten die noch im Vorjahr im Vordergrund stehenden Übernahmefantasien in der ersten Jahreshälfte 2018 deutlich zurück.

Kennzahlen zur Commerzbank-Aktie	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017
Ausgegebene Aktien in Mio. Stück (30.6.)	1 252,4	1 252,4
Xetra-Intraday-Kurse in €		
Hoch	13,82	10,59
Tief	7,92	6,97
Schlusskurs (30.6.)	8,21	10,43
Börsenumsätze pro Tag ¹ in Mio. Stück		
Hoch	29,1	46,0
Tief	4,0	5,4
Durchschnitt	10,4	14,0
Indexgewicht in % (30.6.)		
DAX	0,9	1,2
EURO STOXX Banken	1,3	1,7
Ergebnis je Aktie in €	0,43	-0,33
Buchwert je Aktie ² in € (30.6.)	22,36	22,56
Net Asset Value je Aktie ³ in € (30.6.)	21,14	21,36
Marktwert/Net Asset Value (30.6.)	0,39	0,49

¹ Deutsche Börsen gesamt.

² Ohne Nicht beherrschende Anteile.

³ Ohne Nicht beherrschende Anteile und Rücklage aus Cashflow-Hedges sowie abzüglich der Geschäfts- oder Firmenwerte.

Wichtige geschäftspolitische Ereignisse

Weiterer Meilenstein in der Umsetzung der Strategie „Commerzbank 4.0“

Am 3. Juli hat die Commerzbank eine Vereinbarung mit der Société Générale über den Verkauf des Konzernbereichs Equity Markets & Commodities (EMC) getroffen. Das EMC-Geschäft der Commerzbank umfasst die Emission und das Marketmaking von strukturierten Handels- und Anlageprodukten, die etablierte Marke für börsengehandelte Indexfonds (ETFs) ComStage sowie die dazugehörige führende Plattform für das ETF-Marketmaking. Nicht Bestandteil der Transaktion sind das Eigenkapitalmarktgeschäft, das das Begleiten von Unternehmen bei der Emission von Aktien und aktienbasierten Finanzierungsinstrumenten („ECM – Equity Capital Markets“) sowie den Aktienhandel („Equity Trading“) und den Aktienvertrieb („Equity Sales/Brokerage“) umfasst. Dies gilt auch für das Geschäft mit Absicherungsprodukten für Rohstoffrisiken. Diese Aktivitäten werden als Teil des strategischen Kundengeschäfts bei der Commerzbank bleiben.

Im Rahmen der Transaktion sollen Handelsbücher, Kundengeschäft, Mitarbeiter und Teile der IT-Infrastruktur übertragen werden. Die EMC-Frontoffice-Mitarbeiter sowie einige Mitarbeiter aus nachgelagerten Einheiten sollen zur Société Générale wechseln. Die Übertragung der Handelsbücher und die entsprechenden Auswirkungen auf Bilanz und Erträge werden schrittweise erfolgen und voraussichtlich Ende 2018 beginnen. Daher werden aller Voraussicht nach die EMC-Erträge in der Gewinn- und-Verlust-Rechnung der Commerzbank im Laufe des Jahres 2019 auslaufen. Der Abbau von Aufwendungen, die in Zusammenhang mit EMC stehen, soll die Kostenbasis der Commerzbank bis Ende 2020 um mindestens 200 Mio. Euro entlasten und so zum Erreichen des 2016 im Rahmen der „Commerzbank 4.0“-Strategie formulierten Kostenziels beitragen.

Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der Abstimmung mit den zuständigen Steuerbehörden, der Zustimmung weiterer zuständiger Behörden und Arbeitnehmervertretergremien sowie des Abschlusses der rechtlichen Dokumentation.

Zwischenlagebericht

7 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

- 7 Gesamtwirtschaftliche Situation

7 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

- 7 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 8 Bilanz
- 9 Refinanzierung und Liquidität

10 Entwicklung der Segmente

- 10 Privat- und Unternehmenskunden
- 11 Firmenkunden
- 12 Asset & Capital Recovery
- 13 Sonstige und Konsolidierung

13 Prognosebericht

- 13 Künftige gesamtwirtschaftliche Situation
- 14 Künftige Situation der Bankbranche
- 14 Erwartete Finanzlage
- 15 Voraussichtliche Entwicklung
- 15 Zwischenrisikobericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Situation

Die Weltwirtschaft hat auch im ersten Halbjahr 2018 ordentlich zugelegt. Kräftige Impulse kamen weiterhin aus den Schwellenländern, auch wenn es in China erste Anzeichen für eine erneute Wachstumsabschwächung gibt. In den USA fiel die Wachstumsdelle zu Jahresbeginn kleiner aus als im Vorjahr und für das zweite Quartal zeichnet sich bereits wieder ein höheres Wachstum ab. Die Arbeitslosenquote ist inzwischen niedriger als vor der tiefen Rezession 2007 bis 2009. Vor diesem Hintergrund hat die US-Notenbank seit Jahresbeginn den Zielkorridor für die Leitzinsen um weitere 50 Basispunkte auf 1,75 % bis 2,00 % erhöht. Im Euroraum hat der Aufschwung dagegen merklich an Kraft verloren. Maßgeblich hierfür ist die Aufwertung des Euro um zwischenzeitlich knapp 9 % in den zurückliegenden zwölf Monaten, die in der stark vom Export abhängigen Industrie ihre Wirkung hinterlassen hat. Die deutsche Wirtschaft hat in den ersten drei Monaten 2018 gegenüber dem Schlussquartal 2017 deutlich schwächer expandiert als in den Quartalen zuvor und auch für das zweite Vierteljahr zeichnet sich kein stärkeres Wachstum ab. An den Finanzmärkten hat die Volatilität zuletzt spürbar zugenommen. Noch aber stützt die immer noch expansive Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Der Commerzbank-Konzern wendet seit dem 1. Januar 2018 IFRS 9 „Finanzinstrumente“ an. Aus der Anwendung von IFRS 9 resultieren Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns. Eine Anpassung der Vergleichszahlen wurde gemäß den Übergangsvorschriften des IFRS 9 nicht vorgenommen. Erläuterungen zu den Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und zu den Erstanwendungseffekten IFRS 9 finden sich im Zwischenabschluss auf Seite 45 ff. beziehungsweise auf Seite 47 ff.

Gewinn- und Verlust-Rechnung des Commerzbank-Konzerns

Im ersten Halbjahr 2018 hat die Commerzbank ein Operatives Ergebnis in Höhe von 689 Mio. Euro erzielt, nach 505 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Die einzelnen Posten der Gewinn- und Verlust-Rechnung haben sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

Der Zinsüberschuss lag im Berichtszeitraum mit 2 207 Mio. Euro um 7,5 % über dem Niveau des Vorjahres. Im Segment Privat- und Unternehmerkunden legte der um Sondereffekte aus Purchase-Price-Allocation-(PPA-)Abschreibungen bereinigte Zinsüberschuss, in erster Linie bedingt durch höhere Kreditvolumina, signifikant zu. Vor allem das Konsumentenkreditgeschäft in Deutschland wirkte sich dabei positiv aus. Neben Zinserträgen aus dem vom Joint-Venture-Partner übernommenen Portfolio erwirtschaftete die Commerzbank Zinseinnahmen aus Neugeschäft über die seit Mitte 2017 aufgebaute eigene Ratenkreditplattform. Im Inland konnte der Ertragsrückgang infolge des andauernden Niedrigzinsumfeldes durch aktive Gegenmaßnahmen gestoppt werden. Bei der mBank hält die gute Entwicklung an: Höhere Zinserträge wurden sowohl im Kredit- als auch im Einlagengeschäft durch weiteren Margenanstieg und Volumenwachstum erwirtschaftet. Im Segment Firmenkunden wirkten Belastungen aus dem Zinsumfeld, die verhaltene Nachfrage nach Kapitalmarkt- und Absicherungsprodukten sowie der intensive Preiswettbewerb dämpfend auf die Entwicklung der Ertragslage. Das Segment Asset & Capital Recovery wies für den Berichtszeitraum einen Rückgang des Zinsüberschusses aus, der im Zusammenhang mit dem weiteren Portfolioabbau stand.

Der Provisionsüberschuss ging gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,2 % auf 1 562 Mio. Euro zurück. Im Segment Privat- und Unternehmerkunden stand der Rückgang des Provisionsüberschusses insbesondere im Zusammenhang mit der Beendigung des Joint Ventures „Commerz Finanz GmbH“. Im ersten Halbjahr 2017 vermittelte die Commerzbank das Konsumentenkreditgeschäft noch ausschließlich an das Joint Venture. Daraus resultierende Provisionserträge sind mit Aufgabe des Joint Ventures vollständig entfallen, werden aber seitdem durch über die eigene Ratenkreditplattform und das vom Joint-Venture-Partner übernommene Portfolio generierte Zinserträge mehr als kompensiert. Im Inland gingen ferner die Erträge im Wertpapiergeschäft zurück. Im Berichtszeitraum machten sich regulatorische Änderungen mit Einführung der Finanzmarktrichtlinie MiFID II zu Jahresbeginn in relativ verhaltenen Kundenaktivitäten ertragsbelastend bemerkbar. Das Wachstum des Provisionsüberschusses der mBank schwächte sich im Berichtszeitraum aufgrund der weggefallenen Erträge aus dem veräußerten Gruppenversicherungsgeschäft ab.

Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten belief sich im Berichtszeitraum auf 625 Mio. Euro, nach 693 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Rückgang ist überwiegend auf Bewertungseffekte im Bereich Sonstige und Konsolidierung zurückzuführen.

Mit –14 Mio. Euro lag das Übrige Ergebnis aus Finanzinstrumenten um 83 Mio. Euro unter dem Vorjahr. Im Berichtszeitraum waren im Wesentlichen negative Bewertungseffekte aus dem Public-Finance-Portfolio enthalten. Demgegenüber waren im Vorjahr noch positive Einmaleffekte aus der Veräußerung von Anleihen zu verzeichnen.

Das Sonstige Ergebnis betrug im Berichtszeitraum 105 Mio. Euro, nach 5 Mio. Euro im Vorjahr. Der deutliche Anstieg um 101 Mio. Euro war maßgeblich bedingt durch die Veräußerung des Gruppenversicherungsgeschäfts der mBank-Tochter mFinanse im Segment Privat und Unternehmerkunden sowie einer Beteiligung im Segment Firmenkunden. Außerdem wirkten sich Zinsen für Steuererstattungsansprüche positiv im Ergebnis aus.

Das Risikoergebnis belief sich im Berichtszeitraum auf –161 Mio. Euro. Im Segment Privat- und Unternehmerkunden spiegelte sich einerseits die Aufnahme des inländischen Ratenkreditgeschäfts in die eigenen Bücher und zum anderen der höhere Vorsorgeaufwand im Kreditgeschäft mit Firmenkunden der mBank wider. Insgesamt zeigt es sich aber in Relation zu den Gesamterträgen sowie gemessen an historischen Maßstäben weiterhin unauffällig. Das Risikoergebnis des Segments Firmenkunden profitierte im Wesentlichen von der Auflösung von Wertberichtigungen für Einzelengagements sowie vom weiterhin sehr guten Risikoprofil des Kreditportfolios.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen im Berichtszeitraum mit 3 684 Mio. Euro um 2,8 % über dem Vorjahreszeitraum. Der Anstieg resultierte in erster Linie aus höheren Investitionen in Digitalisierung und Wachstum sowie aus gestiegenen Kosten für regulatorische Projekte und Abgaben, wie Einlagensicherungsfonds und polnische Bankensteuer. Während die Personalaufwendungen mit 1 746 Mio. Euro um 4,4 % unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums lagen, was insbesondere auf den eingeleiteten Stellenabbau zurückzuführen war, stiegen die Sachaufwendungen einschließlich der Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte um 10,3 % auf 1 938 Mio. Euro. Der Anstieg resultierte in erster Linie aus höheren IT-Investitionen, aus gestiegenen Pflichtbeiträgen – darin enthalten die europäische Bankenabgabe und die polnische Bankensteuer – sowie planmäßigen Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte.

Als Resultat der beschriebenen Entwicklungen erwirtschaftete der Commerzbank-Konzern in den ersten sechs Monaten 2018 ein Operatives Ergebnis in Höhe von 689 Mio. Euro, nach 505 Mio. Euro im Vorjahr. Hierin enthalten waren im Berichtszeitraum Bewertungseffekte aus Kontrahentenrisiken in Höhe von –19 Mio. Euro, nach 26 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Das Ergebnis vor Steuern betrug 689 Mio. Euro, nach –302 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Im Vorjahr waren Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 807 Mio. Euro enthalten, die im Zusammenhang mit der Umsetzung der Strategie „Commerzbank 4.0“ standen. Für den Berichtszeitraum fiel ein Steueraufwand in Höhe von lediglich 99 Mio. Euro an, nach 67 Mio. Euro im Vorjahr. Steuerquotenreduzierend haben sich insbesondere Einmaleffekte ausgewirkt, die aus der laufenden steuerlichen Außenprüfung im Inland resultierten, sowie geringere Steuersätze an ausländischen Lokationen auf die dort erzielten operativen Gewinne.

Nach Steuern belief sich das Konzernergebnis auf 591 Mio. Euro, gegenüber –369 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Nach Berücksichtigung

der Nicht beherrschenden Anteile war den Commerzbank-Aktionären für das erste Halbjahr 2018 ein Konzernergebnis von 533 Mio. Euro zuzurechnen.

Das Operative Ergebnis je Aktie betrug 0,55 Euro, das Ergebnis je Aktie 0,43 Euro. Für den Vorjahreszeitraum beliefen sich die entsprechenden Kennzahlen auf 0,26 Euro beziehungsweise –0,33 Euro.

Bilanz des Commerzbank-Konzerns

Die Anwendung des International Financial Reporting Standard 9 (IFRS 9) führte zu Änderungen bei der Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte sowie dem Impairment finanzieller Vermögenswerte. Bei der Kommentierung der Bilanzposten stellen wir auf die Vergleichswerte zum 1. Januar 2018 ab. Die Überleitungsrechnung vom 31. Dezember 2017 (nach IAS 39) zum 1. Januar 2018 (nach IFRS 9) findet sich im Zwischenabschluss auf Seite 47 ff.

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns lag zum 30. Juni 2018 bei 487,5 Mrd. Euro. Gegenüber dem Jahresbeginn 2018 war dies ein Anstieg um 8,1 % beziehungsweise 36,3 Mrd. Euro.

Das Volumen des Kassenbestands und der Sichtguthaben ist leicht um 1,0 Mrd. Euro auf 56,2 Mrd. Euro angestiegen. Der Anstieg gegenüber dem Stichtag 1. Januar 2018 stand insbesondere im Zusammenhang mit der konditionsbedingten Umschichtung von Sichtguthaben bei Zentralnotenbanken in den Kassenbestand.

Die Finanziellen Vermögenswerte „Amortised Cost“ stiegen gegenüber dem Stichtag 1. Januar 2018 um 15,0 Mrd. Euro auf 280,2 Mrd. Euro. Der Anstieg gegenüber der IFRS-9-Eröffnungsbilanz resultierte im Wesentlichen aus Zuwächsen bei Darlehen und Krediten.

Mit 50,7 Mrd. Euro lagen die Finanziellen Vermögenswerte „Mandatorily Fair Value P&L“ um 18,5 Mrd. Euro über dem Stichtag 1. Januar 2018. Der deutliche Anstieg beruhte vornehmlich auf einer saisonalen Ausweitung der besicherten Geldmarktgeschäfte in Form von Reverse Repos sowie Cash-Collaterals.

Die Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen nahmen im Vergleich zum Jahresbeginn 2018 um 10 Mio. Euro auf 171 Mio. Euro ab. Der Rückgang stand im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Veräußerung einer Beteiligung.

Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen betrugen 339 Mio. Euro und lagen damit 261 Mio. Euro höher als zum Stichtag 1. Januar 2018. Ursächlich für den deutlichen Anstieg war im Wesentlichen der für das zweite Halbjahr 2018 zwischen der comdirect bank AG und der FNZ Group vereinbarte Verkauf der ebase GmbH.

Auf der Passivseite lagen die Finanziellen Verbindlichkeiten „Amortised Cost“ mit 350,2 Mrd. Euro um 14,3 Mrd. Euro über dem Niveau zum Stichtag 1. Januar 2018. Sowohl die begebenen Schuldverschreibungen als auch die Einlagen nahmen im Vergleich zum Stichtag 1. Januar 2018 zu.

Die Finanziellen Verbindlichkeiten „Fair Value Option“ stiegen gegenüber dem Jahresbeginn 2018 um 22,7 Mrd. Euro auf 43,1 Mrd. Euro. Der deutliche Anstieg war im Wesentlichen auf die saisonale Ausweitung von besicherten Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten und Finanzdienstleistern zurückzuführen.

Die Finanziellen Verbindlichkeiten „Held for Trading“ lagen mit 56,1 Mrd. Euro um 0,5 Mrd. Euro unter dem Stichtag 1. Januar 2018. Während die Negativen Marktwerte aus Zinsderivaten um 3,1 Mrd. Euro zurückgegangen sind, stiegen die Negativen Marktwerte aus Währungsderivaten um 1,2 Mrd. Euro an.

Eigenkapital

Das in der Bilanz zum Berichtsstichtag 30. Juni 2018 ausgewiesene Eigenkapital (vor nicht beherrschenden Anteilen) lag bei 28,0 Mrd. Euro und damit leicht über dem Niveau zum Stichtag 1. Januar 2018.

Die Risikoaktiva („fully phased-in“) per 30. Juni 2018 lagen bei 175,5 Mrd. Euro und damit 4,5 Mrd. Euro über dem Niveau zum Jahresende 2017. Die Erhöhung basiert auf einem wachstumsbedingten Anstieg der Kreditrisikoaktiva, der nur teilweise durch Reduktionen aus IFRS-9-Anpassungen und weiterer Reduzierung von Abbauportfolios sowie reduzierten Risikoaktiva aus Marktpreisrisiken kompensiert wurde. Das aufsichtsrechtlich anrechenbare Kernkapital reduzierte sich im Wesentlichen aufgrund des

nächsten Basel-3-phase-in-Schrittes und der Umstellung auf IFRS 9 gegenüber dem Jahresultimo 2017 um rund 2,3 Mrd. Euro auf 23,7 Mrd. Euro. Die entsprechende Kernkapitalquote ist dadurch auf 13,5 % gesunken. Das Common-Equity-Tier-1-Kapital (hartes Kernkapital) belief sich auf 22,8 Mrd. Euro und die entsprechende harte Kernkapitalquote auf 13,0 %. Die Eigenkapitalquote betrug zum Berichtsstichtag 16,5 %. Die Leverage Ratio, die das Verhältnis von Tier-1-Kapital zum Leverage Exposure zeigt, lag auf Grundlage der zum Berichtsstichtag gültigen Regelung der CRD IV/CRR bei 4,7 % („phase-in“) beziehungsweise bei 4,5 % („fully phased-in“).

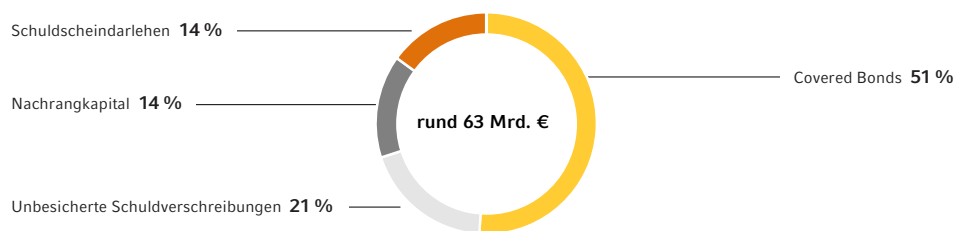
Die Bank hält alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen ein. Diese Angaben beinhalten jeweils das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare und regulatorisch anrechnungsfähige Konzernergebnis.

Refinanzierung und Liquidität

Die Commerzbank hatte im Berichtszeitraum uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt; Liquidität und Zahlungsfähigkeit waren jederzeit gegeben. Auch konnte sie jederzeit die für einen ausgewogenen Refinanzierungsmix notwendigen Mittel aufnehmen und hatte im Berichtszeitraum unverändert eine komfortable Liquiditätsausstattung.

Refinanzierungsstruktur Kapitalmarkt¹

zum 30. Juni 2018



¹ Basierend auf Bilanzwerten.

Im ersten Halbjahr 2018 hat der Commerzbank-Konzern langfristige Refinanzierungsmittel von insgesamt 4,5 Mrd. Euro am Kapitalmarkt aufgenommen. Mit dem Fokus auf langlaufende Emissionen lag die durchschnittliche Laufzeit der bislang 2018 begebenen Emissionen bei rund 8 Jahren.

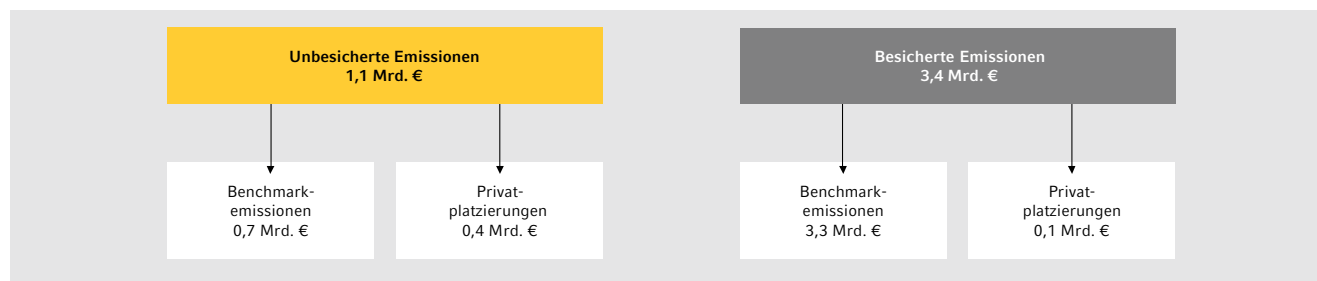
Im unbesicherten Bereich wurde im ersten Halbjahr eine Benchmarkanleihe mit einem Volumen von 500 Mio. Euro und einer Laufzeit von 10 Jahren emittiert. Des Weiteren wurden 0,4 Mrd. Euro über Privatplatzierungen aufgenommen. Die mBank

platzte eine Kapitalmarkttransaktion über 180 Mio. Schweizer Franken.

Im besicherten Bereich wurden Hypothekendarlehen mit einem Volumen von insgesamt 3 Mrd. Euro emittiert. Bei diesen Benchmarkemissionen entfallen 1 Mrd. Euro auf die Laufzeit von 5 Jahren, 1,5 Mrd. Euro auf 7 Jahre und 500 Mio. Euro auf 10 Jahre. Mit einem Anteil von über 40 % sind alle Pfandbriefemissionen auch bei ausländischen Investoren auf großes Interesse gestoßen. Die mBank emittierte umgerechnet rund 0,4 Mrd. Euro Covered Bonds nach polnischem Recht.

Kapitalmarktfunding des Konzerns im ersten Halbjahr 2018

Volumen 4,5 Mrd. €



Die Bank wies zum Berichtsstichtag eine Liquiditätsreserve in Form von hochliquiden Aktiva in Höhe von 80,5 Mrd. Euro aus. Das Liquiditätsreserveportfolio gewährleistet die Pufferfunktion im Stressfall. Dieses Liquiditätsreserveportfolio wird gemäß dem Liquiditätsrisikoappetit refinanziert, um eine erforderliche Reservehöhe während der gesamten vom Vorstand festgelegten Reserveperiode sicherzustellen. Ein Teil dieser Liquiditätsreserve wird in einem separierten und von Treasury gesteuerten Stress-Liquiditätsreserveportfolio gehalten, um Liquiditätsabflüsse in einem angenommenen Stressfall abdecken zu können und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen.

Darüber hinaus unterhält die Bank ein sogenanntes Intraday-Liquidity-Reserve-Portfolio. Der Gesamtwert dieses Portfolios betrug zum Halbjahresultimo 10,3 Mrd. Euro.

Die Commerzbank hat mit 140,99 % (Durchschnitt der jeweils letzten zwölf Monatsendwerte) die geforderte Mindestquote bei der Liquiditätskennzahl „Liquidity Coverage Ratio“ (LCR) in Höhe

von 100 % deutlich überschritten. Weitere Erläuterungen zur LCR finden sich im Zwischenabschluss unter Note 48.

Damit ist die Liquiditätssituation der Commerzbank aufgrund ihrer konservativen und vorausschauenden Refinanzierungsstrategie auch weiterhin komfortabel. Liquiditätsfazilitäten der Zentralbanken werden derzeit nicht in Anspruch genommen.

Entwicklung der Segmente

Die Kommentierung der Ergebnisentwicklung der Segmente für das erste Halbjahr 2018 basiert auf der im Geschäftsbericht 2017 auf den Seiten 55 und 233 ff. beschriebenen Segmentstruktur. Weitere Informationen hierzu finden sich im Zwischenabschluss auf Seite 94 ff. Erläuterungen zu den Anpassungen der Vorjahreszahlen finden sich im Zwischenabschluss auf Seite 43 f.

Privat- und Unternehmerkunden

Mio. €	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017 ¹	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikoergebnis	2 439	2 280	7,0
Risikoergebnis	-121	n/a	.
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	n/a	-75	.
Verwaltungsaufwendungen	1 945	1 868	4,1
Operatives Ergebnis	373	336	11,0
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	4 654	4 366	6,6
Operative Eigenkapitalrendite (%)	16,0	15,4	0,6
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	79,7	82,0	-2,2

¹ Anpassung aufgrund von Restatements (siehe Zwischenabschluss Seite 43 f.).

Im Segment Privat- und Unternehmerkunden hat sich im ersten Halbjahr 2018 das erfreuliche Wachstum des Geschäftsvolumens sowohl in Deutschland als auch bei der polnischen Tochter mBank fortgesetzt. Im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum resultierte daraus eine deutliche Steigerung der Erträge. Zunehmende Kun-

denzahlen in beiden Kernmarktregionen leisteten dazu erneut einen positiven Beitrag, auch wenn die Anzahl gewonnener Netto-neukunden im Inland nicht mehr an die außerordentlich hohe Größenordnung des ersten Halbjahres 2017 heranreichte. Insgesamt wies das Segment mit 373 Mio. Euro ein im Vergleich zum Vorjah-

reszeitraum signifikant höheres Operative Ergebnis aus. Damit konnte der Ertragszuwachs sowohl zunehmende Risikokosten im Kreditgeschäft als auch den Anstieg beim Verwaltungsaufwand überkompensieren.

Die Erträge vor Risikoergebnis wuchsen im Berichtszeitraum um 159 Mio. Euro auf 2 439 Mio. Euro. Darin enthaltene Sondereffekte heben sich gegenseitig auf: Veräußerungsgewinnen des Gruppenversicherungsgeschäfts der mBank-Tochter mFinanse in Höhe von 52 Mio. Euro standen im Inland aufwandswirksame sogenannte Purchase-Price-(PPA-)Allocation-Abschreibungen in Höhe von 51 Mio. Euro gegenüber. Die im Zinsüberschuss enthaltenen PPA-Abschreibungen verteilen Bewertungsdifferenzen im Zuge der Übernahme des Ratenkreditportfolios vom früheren Joint-Venture-Partner über die Restlaufzeit der im August vergangenen Jahres übertragenen Konsumentenfinanzierungen. Der um Sondereffekte bereinigte Zinsüberschuss legte, in erster Linie bedingt durch höhere Krediterträge, um 170 Mio. Euro auf 1 312 Mio. Euro zu. Vor allem das Konsumentenkreditgeschäft in Deutschland sowie das weitere Wachstum im Baufinanzierungsgeschäft wirkten sich dabei positiv aus. Neben Zinserträgen aus dem vom Joint-Venture-Partner übernommenen Portfolio erwirtschaftete die Commerzbank Zinseinnahmen aus Neugeschäft über die seit Mitte 2017 aufgebaute eigene Ratenkreditplattform. Im Inland konnte der Ertragsrückgang infolge des andauernden Niedrigzinsumfeldes durch aktive Gegenmaßnahmen gestoppt werden, so dass der Zinsertrag aus dem Einlagengeschäft leicht über dem Vorjahreswert lag. Bei der mBank hält die gute Entwicklung an: Höhere Zinserträge wurden sowohl im Kredit- als auch im Einlagengeschäft durch weiteren Margenanstieg und Volumenwachstum erwirtschaftet. Der Provisionsüberschuss des Segments hat sich gegenüber dem Vorjahr um –41 Mio. Euro auf 981 Mio. Euro

verringert. Dieser Rückgang ist maßgeblich auf die Beendigung des Joint Ventures „Commerz Finanz GmbH“ zurückzuführen, wodurch die im ersten Halbjahr 2017 aus der Vermittlung von Ratenkrediten noch vereinnahmten Provisionserträge vollständig entfallen sind. Da die zusätzlichen Zinserträge im Vergleich der beiden Halbjahre die fehlenden Provisionserträge überstiegen, leistete das Ratenkreditgeschäft in seiner heutigen Aufstellung per Saldo einen deutlich positiven Ertragseffekt. Im Inland gingen des Weiteren die Provisionserträge im Wertpapiergeschäft zurück. Nach wie vor machen sich regulatorische Änderungen mit Einführung der Finanzmarkttrichtlinie MiFID II zu Jahresbeginn in relativ verhaltenen Kundenaktivitäten ertragsbelastend bemerkbar. Das Wachstum des Provisionsüberschusses der mBank schwächte sich im Berichtszeitraum aufgrund der weggefallenen Erträge aus dem veräußerten Gruppenversicherungsgeschäft ab.

Das Risikoergebnis in Höhe von –121 Mio. Euro spiegelte einerseits die Aufnahme des inländischen Ratenkreditgeschäfts in die eigenen Bücher und zum anderen höheren Vorsorgeaufwand im Kreditgeschäft mit Firmenkunden der mBank wider. Insgesamt bleibt das Risikoergebnis in Relation zu den Gesamterträgen sowie gemessen an historischen Maßstäben unauffällig.

Der Verwaltungsaufwand nahm im Vorjahresvergleich um 76 Mio. Euro auf 1 945 Mio. Euro zu. Während der Personalaufwand stabil blieb, gab es beim Sachaufwand sowie bei indirekten Verwaltungsaufwendungen einen Anstieg. Neben nochmals gestiegenen regulatorischen Kosten, blieben Investitionen in die künftige Ertragskraft bewusst auf hohem Niveau.

Insgesamt erzielte das Segment Privat- und Unternehmerkunden im ersten Halbjahr 2018 ein Ergebnis vor Steuern von 373 Mio. Euro, nach 336 Mio. Euro im Vorjahr.

Firmenkunden

Mio. €	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017 ¹	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikoergebnis	1 914	2 043	–6,3
Risikoergebnis	–56	n/a	.
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	n/a	–76	.
Verwaltungsaufwendungen	1 502	1 466	2,5
Operatives Ergebnis	357	501	–28,8
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	10 769	11 825	–8,9
Operative Eigenkapitalrendite (%)	6,6	8,5	–1,9
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	78,4	71,7	6,7

¹ Anpassung aufgrund von Restatements (siehe Zwischenabschluss Seite 43 f.).

Die ersten sechs Monate 2018 waren für das Segment Firmenkunden mit einigen Herausforderungen verbunden. Das anhaltende Niedrigzinsniveau, der intensive Preiswettbewerb auf dem deutschen Markt

sowie das regulatorische Umfeld belasteten die Ergebnisentwicklung. Darüber hinaus hatten zunehmende geopolitische Unsicherheitsfaktoren – darunter Befürchtungen an eine Verschärfung der in-

ternationalen Handelsbeziehungen – geringere Kundenaktivitäten zur Folge. Dies spiegelte sich auch in der Ergebnisentwicklung wider. Das Segment Firmenkunden hat in den ersten sechs Monaten ein Operatives Ergebnis von 357 Mio. Euro erzielt, nach 501 Mio. Euro im Vorjahr. Der Ergebnisrückgang ist wesentlich auf das Wettbewerbsumfeld mit entsprechendem Druck auf die Margen sowie eine deutlich geringere Nachfrage nach Kapitalmarkt- und Absicherungsprodukten zurückzuführen.

Der Bereich Mittelstand profitierte von der soliden Marktposition des Segments, was sich in einem höheren Kreditvolumen widerspiegelt. Jedoch wirkte sich die Beeinträchtigung durch das Zinsumfeld, die verhaltene Nachfrage nach Kapitalmarkt- und Absicherungsprodukten sowie der intensive Preiswettbewerb dämpfend auf die Ertragssituation aus. Im Bereich International Corporates war die Ertragsentwicklung ebenfalls von einer hohen Wettbewerbsintensität im Kreditgeschäft sowie geringeren Kundenaktivitäten im Kapitalmarktgeschäft geprägt, die Erträge blieben aber im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf einem stabilen Niveau. Die Neuausrichtung des Bereichs Financial Institutions zeigte in den ersten sechs Monaten 2018 eine positive Tendenz im Geschäftsverlauf. Trotz einer gegenüber dem Vorjahr reduzierten Kundenbasis verzeichnete der Ergebnisbeitrag eine stabile Entwicklung. Die Ergebnisentwicklung im Bereich Equity Markets & Commodities war im ersten Halbjahr 2018 durch das sehr

herausfordernde Marktumfeld sowie eine deutlich geringere Nachfrage nach strukturierten Produkten gekennzeichnet, die sich in einem spürbaren Ertragsrückgang gegenüber dem Vorjahr niederschlug. Demgegenüber profitierte der Bereich Others insbesondere von einem deutlich positiven Ergebnis aus Restrukturierungen.

Die Erträge vor Risikoergebnis lagen im Berichtszeitraum mit 1 914 Mio. Euro um 129 Mio. Euro beziehungsweise 6,3 % unter denen des Vorjahres. Mit 789 Mio. Euro verzeichnete der Zinsüberschuss einen Rückgang um 99 Mio. Euro, der im Wesentlichen aus einem geringeren Beitrag aus dem Kreditgeschäft resultierte. Der Provisionsüberschuss lag mit 592 Mio. Euro um 67 Mio. Euro unter dem des Vorjahres, was insbesondere auf einen ermäßigten Beitrag aus Kapitalmarktprodukten zurückzuführen ist.

Das Risikoergebnis profitierte weiterhin von der Qualität des Kreditportfolios. Im Berichtszeitraum lag das Risikoergebnis bei –56 Mio. Euro, in dem die Auflösung von Wertberichtigungen für Einzelengagements enthalten sind.

Der Verwaltungsaufwand lag mit 1 502 Mio. Euro um 36 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Darin enthalten sind zunehmend Investitionen in die strategische Weiterentwicklung sowie höhere regulatorische Aufwendungen.

Insgesamt erzielte das Segment ein Ergebnis vor Steuern von 357 Mio. Euro, gegenüber 501 Mio. Euro im Vorjahr.

Asset & Capital Recovery

Mio. €	1.1.–30.6.2018	1.1.–30.6.2017 ¹	Veränderung in %/%-Punkten
Erträge vor Risikoergebnis	107	153	–30,6
Risikoergebnis	13	n/a	.
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	n/a	–211	.
Verwaltungsaufwendungen	44	57	–23,7
Operatives Ergebnis	76	–115	.
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	2 367	3 139	–24,6
Operative Eigenkapitalrendite (%)	6,4	–7,3	.
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	41,2	37,4	3,7

¹ Anpassung aufgrund von Restatements (siehe Zwischenabschluss Seite 43 f.).

Das Segment Asset & Capital Recovery (ACR) hat seit Jahresbeginn den bestehenden Abbauauftrag fortgesetzt und wies per Ende des ersten Halbjahres 2018 ein Gesamtvolumen (Exposure at Default, EaD, inklusive Problemkrediten und Fair-Value-Positionen mit Ausfallkennzeichen) an nicht mehr zum Kerngeschäft der Commerzbank zählenden Aktiva in Höhe von 9,8 Mrd. Euro auf. Auf die risikoträchtigeren Teilportfolios in den Bereichen gewerbliche Immobilienfinanzierungen sowie Schiffskredite entfiel eine Größenordnung von 2,2 Mrd. Euro. Das stark verbesserte positive Ope-

rativ Ergebnis lag im ersten Halbjahr 2018 bei 76 Mio. Euro, nach einem Verlust in Höhe von –115 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Die Erträge vor Risikoergebnis gingen um 47 Mio. Euro auf 107 Mio. Euro zurück. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres profitierte das Segment von einem Einmalertrag in Höhe von 68 Mio. Euro aus der Wertaufholung einer abgeschriebenen Position aus Gegenparteirisiken. Infolge der Einführung des Rechnungslegungsstandards IFRS 9 zum 1. Januar 2018 werden die Kredit- und Wertpapierbestände im Segment ACR in einem höherem

Ausmaß als zuvor zum Fair Value bilanziert. Die zeitnahe Bewertung zu Marktwerten erleichtert grundsätzlich die strategisch angestrebte weitere wertschonende Reduktion der Restportfolios, zum Beispiel über Verkäufe. Auf Quartalsbasis beeinflussen Wertschwankungen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, in Abhängigkeit von der Situation an den zugrunde liegenden Marktsegmenten, die Ertragslage in einem beträchtlichen Ausmaß. Aufgrund der erhöhten Ertragsvolatilität können Berichtszeiträume mit einem im Saldo negativen Ertragsausweis somit auch zukünftig nicht ausgeschlossen werden.

Seit Jahresbeginn wird das Schiffsfinanzierungsportfolio erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Marktwertschwankungen der Schiffskredite wirken sich daher nicht mehr im Risikoergebnis aus. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im ersten Halbjahr 2017 von –211 Mio. Euro betraf noch nahezu ausschließlich Wertberichtigungen auf dieses im Vorjahr noch erheblich größere Portfolio. Im ersten Halbjahr 2018 wurden im Risikoergebnis im Wesentlichen Rückstellungen für das Restportfolio gewerblicher Immobilienkredite aufgelöst.

Der Verwaltungsaufwand wird strategiekonform weiter im Einklang mit dem Portfolioabbau reduziert. Infolgedessen sanken die operativen Kosten signifikant um 14 Mio. Euro auf 44 Mio. Euro.

Insgesamt erzielte das Segment ACR im Berichtszeitraum ein Ergebnis vor Steuern von 76 Mio. Euro. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum hat es sich somit um 191 Mio. Euro verbessert.

Sonstige und Konsolidierung

Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen ausgewiesen, die nicht in die Verantwortungsbereiche der Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige werden Group Treasury, den Geschäftssegmenten nicht zugeordnete Beteiligungen sowie übergeordnete Sachverhalte, wie zum Beispiel Aufwendungen für Aufsichtsgebühren eingestellt. Unter Konsolidierung wird von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen auf den Konzernabschluss nach IFRS übergeleitet. Der Bereich Sonstige und Konsolidierung enthält des Weiteren die Unterstützungs-, Stabs- und Steuerungseinheiten, die ebenfalls auf die Segmente verrechnet werden. Für diese Einheiten stellen Restrukturierungskosten eine Ausnahme in der Verrechnung dar, da diese Kosten im Bereich zentral ausgewiesen werden.

Das Operative Ergebnis des Bereichs Sonstige und Konsolidierung belief sich im ersten Halbjahr 2018 auf –117 Mio. Euro, gegenüber –217 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. Der Anstieg um 100 Mio. Euro basiert unter anderem auf rückläufigen Belastungen aus den Effekten der Purchase Price Allocation im Zusammenhang mit der Übernahme der Dresdner Bank sowie einem Rückgang der dem Bereich Sonstige und Konsolidierung zugeordneten externen Fundingkosten. Das Ergebnis vor Steuern des Be-

reichs Sonstige und Konsolidierung betrug im ersten Halbjahr 2018 ebenfalls –117 Mio. Euro und verbesserte sich damit im Vorjahresvergleich um 907 Mio. Euro. Im ersten Halbjahr des Vorjahres waren Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 807 Mio. Euro zur Umsetzung des Personalabbaus im Rahmen der Strategie „Commerzbank 4.0“ angefallen.

Prognosebericht

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Die Entwicklung der Weltwirtschaft im zweiten Halbjahr 2018 wird sowohl von geopolitischen Risiken als auch von der wirtschaftlichen Entwicklung der Schwellenländer geprägt sein. Im Fokus steht dabei weiterhin China. Dort wird sich das Wachstum voraussichtlich wohl etwas verlangsamen. Zum einen dürfte die in China wichtige Bauwirtschaft schwächer expandieren, nachdem die Immobilienpreise kaum noch steigen, zum anderen werden die hoch verschuldeten Unternehmen, allen voran die staatseigenen Betriebe, ihre Investitionen langsamer steigern.

In den USA sind die Chancen gut, dass sich der Aufschwung, befeuert durch die Steuersenkungen, fortsetzt. Gestützt durch die steigende Beschäftigung und höhere Lohnzuwächse sollte der private Konsum weiter kräftig zulegen. Gleiches gilt für die Unternehmensinvestitionen, die von den günstigen Absatzperspektiven profitieren. Zudem werden die höheren Rohölpreise die Investitionen in die Öl- und Gasförderung wieder stärker anschieben. Mit 2,7 % dürfte die US-Wirtschaft auch 2018 stärker wachsen als das Produktionspotenzial. Das größte Risiko stellt die protektionistische Politik der US-Regierung dar. Unter einem Handelskrieg würde auch die US-Wirtschaft leiden.

Im Euroraum überschatten der Handelsstreit, das Ende des Immobilienbooms in China, die vorangegangene Aufwertung des Euro und der gestiegene Ölpreis den Konjunkturausblick. Die Wirtschaft dürfte auch im zweiten Halbjahr nur verhalten expandieren. Ein Ende des Aufschwungs ist angesichts der sehr expansiven Geldpolitik der EZB aber nicht zu erwarten. Zwar wird die EZB ihre Anleihekäufe zum Jahresende einstellen, das bedeutet aber nicht das Ende der lockeren Geldpolitik. Der EZB-Einlagensatz dürfte noch längere Zeit bei –0,4 % liegen. Zwar mehren sich die Anzeichen, dass sich der Lohnauftrieb langsam verstärkt. Doch bis sich dies in der Inflationsrate widerspiegelt, wird noch einige Zeit vergehen.

In Deutschland dürfte das schwache Wirtschaftswachstum zu Jahresbeginn den Beginn einer Wachstumsdelle markieren. Im Jahresdurchschnitt 2018 wird wohl nur noch ein Plus von 1,8 % zu Buche stehen, was im historischen Vergleich aber immer noch ein guter Wert ist. Vor allem der private Konsum bleibt ein Treiber für die Konjunktur.

Die Zinswende in den USA und die weiterhin sehr expansive Geldpolitik der EZB werden weiterhin das Bild an den Finanzmärkten prägen. Das Auslaufen der EZB-Anleihekäufe zum Jahresende wird die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihen nicht wesentlich steigen lassen. Der Höhenflug an den Aktienmärkten ist noch nicht vorüber, auch wenn die Volatilität deutlich zugenommen hat. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen sollte sich weiter tendenziell seitwärts bewegen – auch weil die EZB Rückflüsse aus fällig werdenden Anleihen nach einem Ende des Kaufprogramms noch lange reinvestieren wird.

Künftige Situation der Bankbranche

Unsere Einschätzung hinsichtlich der mittelfristigen und strukturellen Entwicklungstendenzen in der Bankbranche hat sich gegenüber den von uns im Geschäftsbericht 2017 getroffenen Aussagen nicht wesentlich verändert. Allerdings sind die kurzfristigen Aussichten für das bankgeschäftliche Umfeld in den vergangenen Monaten unsicherer geworden.

Im deutschen Unternehmenssektor hat sich die Stimmung nach vorangegangenen Rekordständen eingetrübt und an wichtigen Finanzmärkten rücken Sorgen über mögliche negative Auswirkungen von zunehmendem Protektionismus, anhaltend hohe geopolitische Spannungen und gestiegene politische Unsicherheiten in einigen Ländern des Euroraums wie auch in der Europäischen Union in den Fokus. Aber auch die Banken selbst, ihre Aktien und Anleihen sind von den unklaren Folgen der globalen Handelskonflikte betroffen. An den Kapitalmärkten wird befürchtet, dass die Banken mehr Geld für die Risikovorsorge zurücklegen müssen, wenn die Gewinne ihrer Kunden unter schlechteren Geschäften wegen neuer Zölle und anderen Handelseinschränkungen leiden.

Nach der spürbaren Abschwächung des Wachstums im Winterhalbjahr 2017/2018 wurden Prognosen für das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland und im Euroraum zuletzt verbreitet zurückgenommen und Abwärtsrisiken betont. Auch der Welthandel und die gesamte Weltwirtschaft expandierten in den vergangenen Monaten längst nicht mehr so dynamisch wie im zweiten Halbjahr 2017. Für das wichtige Auslandsgeschäft der Firmenkunden des Finanzsektors ist dabei beeinträchtigend, dass die Auslandsnachfrage nur noch einen geringen Beitrag zum Wirtschaftsaufschwung leisten wird, der Zuwachs der Absatzmärkte deutscher Exporteure allmählich nachlässt und die vorangegangene Euroaufwertung die deutschen Unternehmen darüber hinaus Marktanteile im Ausland verlieren lässt. Es ist zu befürchten, dass dadurch auch die – für das Firmenkunden-Kreditgeschäft wichtige – gewerbliche Investitionsbereitschaft leidet, zumal die Firmenkunden angesichts der verschärften Handelskonflikte um ihre in den vergangenen zwanzig Jahren aufgebauten globalen Wertschöpfungsketten bangen. Die Verunsicherung an den Finanzmärkten und das Auseinanderdriften der

Geldpolitik der US-Notenbank und der EZB könnten Wertpapierkunden in ihren Dispositionen zögern lassen, was sich einerseits negativ auf das Provisionsgeschäft der Finanzinstitute auswirken würde. Andererseits würden höhere Volatilitäten in wichtigen Börsensegmenten den Absicherungsbedarf verstärken und dem Provisionsergebnis Impulse geben können.

Seit dem Beschluss des Rates der Europäischen Zentralbank, das Anleihekaufprogramm einzustellen, ist absehbar, dass die Leitzinsen mindestens bis zum Sommer 2019 auf den derzeitigen Tiefständen verbleiben. Die Zinsmargen der Banken im Euroraum dürften vor diesem Hintergrund weiterhin unter Druck bleiben. Dagegen könnte sich die erwartete leichte Steigung der Zinsstrukturkurve positiv auf die Nettozinsmargen europäischer Banken auswirken. In der Summe wird das Zinsumfeld auf kurze Sicht die grundlegende Rentabilität des Bankensektors nicht wesentlich verbessern können. Vielmehr dürften das Geschäftsmodell, die operative Effizienz sowie die Fähigkeit zur Kundengewinnung und -bindung wesentlicher sein. Denn: Hohe Tilgungsleistungen der Kunden und die verstärkte Nutzung interner und alternativer externer Finanzierungsquellen werden zusammen mit dem scharfen Wettbewerb das Wachstum der Erträge begrenzen.

Erwartete Finanzlage des Commerzbank-Konzerns

Geplante Finanzierungsmaßnahmen

Für die kommenden Jahre rechnet die Commerzbank mit einem Refinanzierungsbedarf von unter 10 Mrd. Euro am Kapitalmarkt. Die Commerzbank ist mit einer breiten Produktpalette am Kapitalmarkt aktiv. Neben den unbesicherten Refinanzierungsmitteln wie Senior Unsecured und Tier 2 verfügt die Commerzbank bei der Refinanzierung auch über die Möglichkeit, besicherte Refinanzierungsinstrumente, insbesondere Hypothekendarlehen und öffentliche Pfandbriefe, zu emittieren. Dadurch hat die Commerzbank einen stabilen Zugang zu langfristiger Refinanzierung mit Kostenvorteilen gegenüber unbesicherten Refinanzierungsquellen. Pfandbriefe bilden einen festen Bestandteil im Refinanzierungsmix der Commerzbank. Die Emissionsformate reichen von großvolumigen Benchmarkanleihen bis hin zu Privatplatzierungen. Im Zusammenhang mit dem Brexit erwartet die Commerzbank keine negativen Effekte auf die Platzierung langfristiger Refinanzierungsmittel am Kapitalmarkt.

Durch regelmäßige Überprüfung und Anpassung der für das Liquiditätsmanagement und den langfristigen Refinanzierungsbedarf getroffenen Annahmen wird die Commerzbank den Veränderungen des Marktumfeldes und der Geschäftsentwicklung weiterhin Rechnung tragen und eine komfortable Liquiditätsausstattung sowie eine angemessene Refinanzierungsstruktur gewährleisten.

Geplante Investitionen

Bei den Investitionen haben sich im ersten Halbjahr des laufenden Jahres keine wesentlichen Änderungen zu den im Geschäftsbericht 2017 auf den Seiten 91 bis 93 aufgeführten Planungen ergeben. Die aktuellen und geplanten Investitionsmaßnahmen der Commerzbank stehen im Zusammenhang mit Maßnahmen der Strategie „Commerzbank 4.0“. Dabei werden wir unser Geschäftsmodell in den nächsten Jahren konsequent fokussieren, digital transformieren und die Effizienz steigern.

Voraussichtliche Entwicklung der Liquidität

Der Geld- und Kapitalmarkt der Eurozone war auch im zweiten Quartal 2018 weiterhin durch die geldpolitischen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank (EZB) zur Unterstützung der konjunkturellen Erholung der Eurozone geprägt.

Über das Ankaufprogramm für Wertpapiere stellte die EZB weiterhin zusätzliche Liquidität zur Verfügung. In der EZB-Sitzung Mitte Juni beschloss die EZB, das Ankaufsprogramm mit monatlich 30 Mrd. Euro bis Ende September 2018 fortzuführen. Von Oktober bis Dezember 2018 ist vorgesehen, das Ankaufsprogramm von 30 Mrd. Euro auf 15 Mrd. Euro zu reduzieren und zum Jahresende einzustellen. Die Leitzinsen sollen bis über den Sommer 2019 hinaus, soweit erforderlich, unverändert bleiben. Die Überschussliquidität per Ende Juni 2018 lag bei rund 1 781 Mrd. Euro. Vor diesem Hintergrund wird die EZB auch 2018 netto mehr Wertpapiere kaufen als fällig werden.

Die restriktiven regulatorischen Rahmenbedingungen sowie die EZB-Zinspolitik wirken sich weiterhin limitierend auf die Umsätze im Repo-Markt aus, wobei die EZB sowie die nationalen Zentralbanken über diverse Wertpapierleiheprogramme dem Markt zusätzliches Collateral zur Verfügung stellen, was einen gegenläufigen positiven Effekt hat. Mit einer weiteren Verknappung an Collaterals ist durch die Einführung der verpflichtenden bilateralen Besicherungsanforderungen für das Over-the-Counter-(OTC-)Derivategeschäft zu rechnen. Aufgrund der hohen Überschussliquidität im Markt ist das Volumen längerfristiger Wertpapierpensionsgeschäfte eingeschränkt. Die Liquiditätsentwicklung an den Bondmärkten ist weiterhin durch die Aktivitäten der EZB gekennzeichnet. Die bereits deutlich reduzierte Liquidität in den Sekundärmärkten wird aufgrund der EZB-Aktivitäten weiter verhalten bleiben. Wir rechnen weiterhin mit negativen Bundrenditen im Bereich bis zu 5 Jahren sowie einer anhaltend hohen Nachfrage von Investoren nach qualitativ guten Wertpapieren und damit weiterhin mit engen Credit Spreads.

Das Liquiditätsmanagement der Commerzbank ist auf sich verändernde Marktbedingungen gut vorbereitet und in der Lage, zeitnah auf neue Marktgegebenheiten zu reagieren. Auch durch den Brexit erwarten wir weiterhin keine signifikanten Auswirkungen auf unsere Liquiditätssituation. Die Bank weist eine komfortable Liquiditätssituation auf, die sich über den internen Limiten und den gegenwärtig gültigen regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung und der MaRisk bewegt.

Unsere Geschäftsplanung ist dahingehend ausgelegt, dass die Liquiditätsausstattung den gegebenen Marktverhältnissen und den damit verbundenen Unsicherheiten Rechnung trägt. Dies wird durch unser Geschäftsmodell im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie den für besicherte und unbesicherte Anleihen zur Verfügung stehenden Geld- und Kapitalmarkt gestützt.

Voraussichtliche Entwicklung des Commerzbank-Konzerns

An unseren im Geschäftsbericht 2017 getroffenen Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung des Commerzbank-Konzerns halten wir weitgehend fest. Anpassungen ergeben sich bei den Verwaltungsaufwendungen, dem Risikoergebnis und der Ertragsentwicklung im Segment Firmenkunden.

Als Folge der höher als ursprünglich erwartet angefallenen Pflichtabgaben, regulatorischen Anforderungen und Projektkosten haben wir unser Kostenziel für das Gesamtjahr 2018 auf rund 7,1 Mrd. Euro leicht angepasst. Das im Rahmen der Strategie „Commerzbank 4.0“ kommunizierte Kostenziel von 6,5 Mrd. Euro für 2020 bleibt unverändert.

Aufgrund des aktuell sehr guten Risikoprofils des Kreditportfolios reduzieren wir unsere Erwartungen für das Risikoergebnis des Gesamtjahres 2018 auf weniger als 500 Mio. Euro – vorbehaltlich möglicher Auswirkungen, die sich aus dem aktuellen geopolitischen Umfeld oder einer weiteren Zuspitzung der Handelskonflikte ergeben können.

Während wir im Segment Privat- und Unternehmerkunden sowie im Konzern auf bereinigter Basis einen Ertragsanstieg erwarten, gehen wir für das Segment Firmenkunden aufgrund der durch die makroökonomischen Unsicherheiten belasteten Marktstimmung, des Margendrucks und der geringen Kapitalmarktaktivitäten davon aus, dass die für das Geschäftsjahr 2018 geplanten leicht höheren Erträge nicht mehr zu erreichen sind.

Insgesamt rechnen wir aber vor dem Hintergrund der beschriebenen Rahmenbedingungen und Risikofaktoren für das Geschäftsjahr 2018 nach wie vor mit einem im Vergleich zum Vorjahr signifikanten Anstieg des Konzernüberschusses.

Zwischenrisikobericht

Der Zwischenrisikobericht ist ein eigenständiger Berichtsteil im Zwischenbericht. Er ist Bestandteil des Zwischenlageberichts.

Zwischenrisikobericht

17 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

- 17 Organisation des Risikomanagements
- 17 Risikotragfähigkeit und Stresstesting

17 Adressenausfallrisiken

- 17 Commerzbank-Konzern
 - 19 Segment Privat- und Unternehmerkunden
 - 20 Segment Firmenkunden
 - 20 Segment Asset & Capital Recovery
- 21 Weitere Portfolioanalysen

23 Marktrisiken

- 23 Risikosteuerung
- 24 Handelsbuch
- 25 Anlagebuch
- 25 Marktliquiditätsrisiken

26 Liquiditätsrisiken

- 26 Risikosteuerung
- 26 Quantifizierung und Stresstesting
- 27 Liquiditätsreserven
- 27 Liquiditätskennzahlen

28 Operationelle Risiken

28 Sonstige Risiken

17	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
17	Adressenausfallrisiken
23	Marktrisiken
26	Liquiditätsrisiken
28	Operationelle Risiken
28	Sonstige Risiken

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risikoarten. Quantifizierbare Risiken sind üblicherweise in der Rechnungslegung oder in der Kapitalbindung bewertbare Risiken, nicht quantifizierbare Risiken sind zum Beispiel Compliance- und Reputationsrisiken.

Organisation des Risikomanagements

Die Commerzbank sieht das Risikomanagement als eine Aufgabe für die gesamte Bank an. Der Chief Risk Officer (CRO) verantwortet konzernweit die Entwicklung und Umsetzung der risikopolitischen Leitlinien für quantifizierbare Risiken, die vom Gesamtvorstand festgelegt werden, sowie die Messung dieser Risiken. Der CRO berichtet im Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagement-Organisation besteht aus den Bereichen Kreditrisikomanagement Core, Kreditrisikomanagement Non-Core, Intensive Care, Marktrisikomanagement sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement. In allen Segmenten außer im Segment Asset & Capital Recovery (ACR) ist das Kreditrisikomanagement nach Weißbereich und Intensive Care getrennt, während es im Segment ACR über alle Ratingklassen hinweg in einer Einheit zusammengeführt ist. Alle Bereiche haben eine direkte Berichtslinie an den CRO.

Die Etablierung angemessener Governance, Verfahren und Systeme, die es der Bank ermöglichen, unerwünschte Gefährdungen durch Compliance-Risiken zu vermeiden, ist Aufgabe von Group Compliance. Dies umfasst die Risikofelder Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Sanktionen/Embargos, Markets Compliance sowie Betrug und Korruption. Group Compliance wird durch den Chief Compliance Officer gesteuert, der direkt an das für Group Compliance zuständige Vorstandsmitglied berichtet.

Weitere Details zur Organisation des Risikomanagements der Commerzbank sind im Konzernrisikobericht 2017 dargestellt.

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) der Commerzbank mit dem Ziel, jederzeit eine angemessene Kapitalausstattung sicherzustellen.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit (RTF) erfolgt in der Commerzbank auf Basis eines sogenannten Gone-Concern-

Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Das Erreichen dieses Ziels soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet bleiben. Die Gone-Concern-Analyse ist dabei ergänzt um Elemente, die eine Fortführung des Instituts zum Ziel haben (Going-Concern-Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit wird zusätzlich anhand makroökonomischer Stressszenarien beurteilt. Der Konzernrisikobericht 2017 liefert weitere Details zur angewendeten Methodik.

Die Überwachung und Steuerung anhand der Risikotragfähigkeit erfolgt monatlich auf Ebene des Commerzbank-Konzerns. Der Mindestanspruch an die Risikotragfähigkeit gilt als erfüllt, sofern die RTF-Quote über 100 % liegt. Im bisherigen Jahresverlauf lag die RTF-Quote stets über 100 % und betrug 192 % per 30. Juni 2018. Der Rückgang des Risikodeckungspotenzials im ersten Halbjahr 2018 ist im Wesentlichen auf die Einführung von IFRS 9, auf Restlaufzeiteffekte bei Nachrangkapital sowie auf die marktinduzierte Portfolioentwicklung im Public-Finance-Portfolio zurückzuführen. Die RTF-Quote liegt weiterhin auf hohem Niveau.

Risikotragfähigkeit Konzern Mrd. €	30.6.2018	31.12.2017
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial¹	27	30
Ökonomisch erforderliches Kapital²	14	14
davon für Adressenausfallrisiko	10	10
davon für Marktrisiko ³	3	3
davon für operationelles Risiko	2	2
davon Diversifikationseffekte	-2	-2
RTF-Quote (%)⁴	192	217

¹ Einschließlich Abzugsposition für Geschäftsrisiko.

² Einschließlich Objektwertänderungsrisiko, Risiko nicht börsennotierter Beteiligungen und Reserverisiko.

³ Einschließlich Einlagenmodellrisiko.

⁴ RTF-Quote = ökonomisches Risikodeckungspotenzial/ökonomisch erforderliches Kapital (inklusive Risikopuffer).

Adressenausfallrisiken

Das Adressenausfallrisiko beinhaltet die Gefahr eines Verlustes oder entgangenen Gewinnes durch den Ausfall eines Geschäftspartners. Es zählt zu den quantifizierbaren wesentlichen Risiken mit den wesentlichen Unterrisikoarten Kreditausfallrisiko, Emittentenrisiko, Kontrahentenrisiko, Länder- und Transferrisiko, Veritätsrisiko sowie Reserverisiko.

Commerzbank-Konzern

Die Commerzbank fokussiert ihr Geschäft in den zwei Kundensegmenten Privat- und Unternehmerkunden sowie Firmenkunden. Im Segment Asset & Capital Recovery hat die Bank die Aktivitäten aus den Bereichen Commercial Real Estate und Ship Finance

sowie die komplexeren Finanzierungen aus dem Bereich Public Finance gebündelt. Alle Portfolios in diesen Bereichen sollen über die Zeit vollständig abgebaut werden.

Kreditrisikokennzahlen Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken im Commerzbank-Konzern nutzen wir unter anderem die folgenden Risikokennzahlen: Exposure at Default (EaD), Loss at Default (LaD), Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD), Credit Value at Risk (CVaR = ökonomischer Kapitalbedarf für Kreditrisiken mit einem Konfidenzniveau von 99,91 % und einer Haltedauer von einem Jahr) und Risikoaktiva sowie für Klumpenrisiken den „All-in“.

Die Kreditrisikokennzahlen der Ratingklassen 1,0 bis 5,8 stellen sich zum Stichtag 30. Juni 2018 wie folgt dar:

Kreditrisikokennzahlen per 30.6.2018	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.	CVaR Mio. €
Privat- und Unternehmerkunden	159	412	26	2 447
Firmenkunden	188	441	23	5 498
Sonstige und Konsolidierung ¹	73	29	4	1 821
Asset & Capital Recovery	9	153	167	720
Konzern	430	1 036	24	10 487

¹ Im Wesentlichen Liquiditätsportfolios des Treasury.

Das Konzernportfolio zeigt bei der Verteilung auf Basis von PD-Ratings einen Anteil von 84 % in den internen Ratingstufen 1 und 2, die dem Investment-Grade-Bereich zuzuordnen sind.

Ratingverteilung per 30.6.2018 EaD %	1,0-1,8	2,0-2,8	3,0-3,8	4,0-4,8	5,0-5,8
Privat- und Unternehmerkunden	31	51	14	3	1
Firmenkunden	20	61	15	3	1
Sonstige und Konsolidierung	55	44	2	0	0
Asset & Capital Recovery	4	70	10	1	15
Konzern	30	54	12	2	1

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung der Bank und spiegelt die Schwerpunkte unserer globalen Geschäftstätigkeit wider. Rund die Hälfte des

Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa, jeweils 7 % auf Nordamerika und Asien. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden oder die Commerzbank mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist. Der Expected Loss des Konzernportfolios verteilt sich mehrheitlich auf Deutschland und die restlichen europäischen Länder. Ein wesentlicher Treiber des Expected Loss im Bereich Sonstige sind Schiffsfinanzierungen.

Konzernportfolio nach Regionen per 30.6.2018	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Deutschland	227	456	20
Westeuropa	86	122	14
Mittel- und Osteuropa	41	200	49
Nordamerika	31	67	21
Asien	32	47	15
Sonstige	13	143	114
Konzern	430	1 036	24

Vor dem Hintergrund der aktuellen geopolitischen Entwicklungen werden Volkswirtschaften wie Russland, Türkei und China eng beobachtet. Zum Ende des ersten Halbjahres 2018 lag das Russland-Exposure bei 2,8 Mrd. Euro, das Türkei-Exposure bei 2,5 Mrd. Euro sowie das Exposure in China bei 7,5 Mrd. Euro.

Als Folge der Staatsschuldenkrise werden auch die Sovereign Exposures von Italien und Spanien weiterhin eng überwacht. Das Sovereign Exposure in Italien lag zum Ende des ersten Halbjahres 2018 bei 8,5 Mrd. Euro und das Sovereign Exposure von Spanien bei 1,0 Mrd. Euro.

Risikoergebnis Das Risikoergebnis im Kreditgeschäft des Konzerns belief sich im ersten Halbjahr 2018 auf 161 Mio. Euro. Das Risikoergebnis des Segments Firmenkunden profitierte im Wesentlichen von einer Auflösung in Verbindung mit einem Einzelengagement.

Im Vergleich zum Vorjahr gab es in der Berechnung des Risikoergebnisses wesentliche Veränderungen durch die Einführung von IFRS 9. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung des Risikoergebnisses nach Stages gemäß IFRS 9. In Note 5 des Zwischenabschlusses (Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) werden Details zu den Stages erläutert; in Note 10 (Risikoergebnis) findet sich die Definition zum Risikoergebnis.

Marktwertschwankungen im Schiffsportfolio sind nicht im Risikoergebnis enthalten. Sie werden ertragswirksam in der Position

- 17 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 17 Adressenausfallrisiken
- 23 Marktrisiken
- 26 Liquiditätsrisiken
- 28 Operationelle Risiken
- 28 Sonstige Risiken

Risikoergebnis ² Mio. €	Q1-Q2 2018				Q2 2018				Q1 2018				Q1-Q2 2017 ¹
	Stage 1	Stage 2	Stage 3	Gesamt	Stage 1	Stage 2	Stage 3	Gesamt	Stage 1	Stage 2	Stage 3	Gesamt	Gesamt
Privat- und Unternehmerkunden	-16	32	105	121	14	-11	67	70	-30	43	38	52	75
Firmenkunden	10	40	6	56	9	36	-12	33	0	4	19	23	76
Sonstige und Konsolidierung	5	-3	-5	-3	2	-3	-5	-5	3	0	0	2	0
Asset & Capital Recovery	-8	1	-6	-13	-7	0	-6	-14	-1	1	0	0	211
Konzern	-9	69	101	161	19	22	44	84	-28	48	57	77	362

¹ Risikovorsorge 2017 gemäß IAS 39.

² Stage 3 inklusive POCI (POCI – Purchased or Originated Credit-impaired).

„Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

Aufgrund des aktuell sehr guten Risikoprofils des Kreditportfolios reduzieren wir unsere Erwartungen für das Risikoergebnis des Gesamtjahres 2018 auf weniger als 500 Mio. Euro – vorbehaltlich möglicher Auswirkungen, die sich aus dem aktuellen geopolitischen Umfeld oder einer weiteren Zuspitzung der Handelskonflikte ergeben können.

Default-Portfolio Das Default-Portfolio des Konzerns lag zum 30. Juni 2018 bei 3 989 Mio. Euro.

Die nachfolgende Darstellung des Default-Portfolios zeigt die ausgefallenen Forderungen der Kategorien Amortised Cost und Fair Value OCI (OCI – Other Comprehensive Income). Der Rückgang der Kennzahlen ist überwiegend auf die Umklassifizierung des Schiffsportfolios im Rahmen der IFRS-9-Umstellung zum Jahresbeginn zurückzuführen. Das Exposure der Fair-Value-P&L-Kredite mit Ausfallkennzeichen lag bei 451 Mio. Euro.

Default-Portfolio Konzern Mio. €	30.6.2018			31.12.2017 ¹
	Kredite	Wertpapiere	Gesamt	Gesamt
Default-Portfolio	3 902	88	3 989	5 569
LLP ²	1 723	13	1 734	2 770
Coverage Ratio exkl. Sicherheiten (%) ³	44	15	43	50
Sicherheiten	926	0	926	1 578
Coverage Ratio inkl. Sicherheiten (%) ³	68	15	67	78
NPL-Ratio (%) ⁴			0,9	1,3

¹ Bis 31. Dezember 2017 nur Kredite.

² Loan Loss Provision.

³ Coverage Ratio: LLP (und Sicherheiten) im Verhältnis zum Default-Portfolio.

⁴ NPL-Ratio: Default-Portfolio (Non-Performing Loans – NPL) im Verhältnis zum Gesamtexposure (EaD inklusive NPL).

Segment Privat- und Unternehmerkunden

Das Segment Privat- und Unternehmerkunden (PUK) umfasst die Aktivitäten der Konzernbereiche Private Kunden, Unternehmerkunden, comdirect bank und Commerz Real. Die mBank wird ebenfalls im Segment Privat- und Unternehmerkunden abgebildet. Im Bereich Private Kunden sind das inländische Filialgeschäft für Privatkunden sowie das Wealth-Management zusammengefasst. Der Bereich Unternehmerkunden bildet die Geschäfts- und kleinen Firmenkunden ab.

Der Schwerpunkt des Portfolios liegt auf der klassischen Eigenheimfinanzierung und der Finanzierung von Immobilienkapitalanlagen (private Baufinanzierung und Renditeobjekte mit einem EaD von insgesamt 78 Mrd. Euro). Die Kreditversorgung unserer Geschäfts- und Unternehmerkunden stellen wir über Individualkredite mit einem Volumen von 20 Mrd. Euro sicher. Daneben decken wir den alltäglichen Kreditbedarf unserer Kunden durch Konsumentenkredite ab (Verfügungskredite, Ratenkredite und Kreditkarten mit insgesamt 14 Mrd. Euro). Der Portfolioanstieg im zweiten Quartal 2018 resultierte überwiegend aus der privaten Baufinanzierung.

Die Risikodichte liegt gegenüber dem Jahresresultimo 2017 unverändert bei 26 Basispunkten.

Kreditrisikokennzahlen per 30.6.2018	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Private Kunden	94	168	18
Unternehmerkunden	28	68	24
comdirect bank	4	6	15
Commerz Real	1	1	27
mBank	32	168	52
Privat- und Unternehmerkunden	159	412	26

Im Segment Privat- und Unternehmerkunden lag das Risikoergebnis im ersten Halbjahr 2018 mit 121 Mio. Euro weiterhin auf einem niedrigen Niveau.

Das Default-Portfolio des Segments lag zum 30. Juni 2018 bei 1 829 Mio. Euro.

Default-Portfolio Segment PUK Mio. €	30.6.2018			31.12.2017
	Kredite	Wert- papiere	Gesamt	Gesamt
Default-Portfolio	1 829	0	1 829	1 864
LLP	914	0	914	951
Coverage Ratio exkl. Sicherheiten (%)	50	0	50	51
Sicherheiten	555	0	555	564
Coverage Ratio inkl. Sicherheiten (%)	80	0	80	81
NPL-Ratio (%)			1,1	1,2

Segment Firmenkunden

In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden, dem öffentlichen Sektor, institutionellen Kunden und multinationalen Unternehmen. Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der regionale Schwerpunkt unserer Aktivitäten liegt in Deutschland und Westeuropa. Weiterhin werden in diesem Segment die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten des Konzerns gebündelt.

Kreditrisikokennzahlen per 30.6.2018	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Mittelstand	75	164	22
International Corporates	65	141	22
Financial Institutions	25	69	28
Equity Markets & Commodities	4	3	9
Sonstige	20	64	33
Firmenkunden	188	441	23

Der EaD des Segments Firmenkunden ist im Vergleich zum 31. Dezember des Vorjahres von 180 Mrd. Euro auf 188 Mrd. Euro gestiegen. Die Risikodichte blieb mit 23 Basispunkten stabil.

Für Details zur Entwicklung des Financial-Institutions-Portfolios verweisen wir auf Seite 22.

Getragen von einem weiterhin robusten konjunkturellen Gesamtfeld lag das Risikoergebnis im Segment Firmenkunden im ersten Halbjahr 2018 mit 56 Mio. Euro weiterhin auf niedrigem Niveau.

Das Default-Portfolio des Segments lag zum 30. Juni 2018 bei 1 911 Mio. Euro. Das Exposure der Fair-Value-P&L-Kredite mit Ausfallkennzeichen lag bei 67 Mio. Euro.

Default-Portfolio Segment FK Mio. €	30.6.2018			31.12.2017
	Kredite	Wert- papiere	Gesamt	Gesamt
Default-Portfolio	1 823	88	1 911	2 592
LLP	716	13	729	1 243
Coverage Ratio exkl. Sicherheiten (%)	39	15	38	48
Sicherheiten	276	0	276	543
Coverage Ratio inkl. Sicherheiten (%)	54	15	53	69
NPL-Ratio (%)			1,0	1,4

Segment Asset & Capital Recovery

Das Segment Asset & Capital Recovery (ACR) beinhaltet Positionen aus den Bereichen Commercial Real Estate (CRE) und Ship Finance (SF) sowie die komplexeren Finanzierungen aus dem Bereich Public Finance (PF). Alle Portfolios in diesen Bereichen sollen über die Zeit vollständig abgebaut werden.

Der EaD des Segments ACR im Weißbuch belief sich per 30. Juni 2018 auf 9 Mrd. Euro und ist damit gegenüber dem Ende des Vorjahres aufgrund der IFRS-9-Umstellung und fortgesetzten Portfolioabbaus um 4 Mrd. Euro zurückgegangen.

Kreditrisikokennzahlen per 30.6.2018	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko- dichte Bp.
Commercial Real Estate	1	6	82
Ship Finance	1	94	1 199
Public Finance	8	53	69
Asset & Capital Recovery	9	153	167

Commercial Real Estate Das Portfolio hat sich durch Tilgungen und Rückzahlungen weiter reduziert. Die Risikodichte ist gegenüber dem 31. Dezember 2017 von 185 Basispunkten auf 82 Basispunkte gesunken.

Ship Finance Das Exposure an Schiffsfinanzierungen im Weißbuch wurde vor allem aufgrund der IFRS-9-Umstellung gegenüber dem 31. Dezember 2017 um insgesamt 1 Mrd. Euro reduziert. Der Rückgang ist im Wesentlichen durch die Einführung des Fair-Value-Ansatzes gemäß IFRS 9 zum Jahresanfang 2018 getrieben.

Insgesamt setzt sich unser Portfolio im Wesentlichen aus den drei Standardschiffstypen Containerschiffe (0,5 Mrd. Euro), Tanker (0,2 Mrd. Euro) und Massengutfrachter (0,2 Mrd. Euro) zusammen.

17	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
17	Adressenausfallrisiken
23	Marktrisiken
26	Liquiditätsrisiken
28	Operationelle Risiken
28	Sonstige Risiken

Das restliche Portfolio beinhaltet unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über verschiedene Schiffssegmente.

Auf den Schifffahrtsmärkten erwarten wir für das Gesamtjahr 2018 ein leicht höheres Charratenniveau für Bulker und Container im Vergleich zu 2017. Bei Tankern sind die Charraten aufgrund der unverändert hohen Ablieferungen jedoch im ersten Halbjahr dieses Jahres weiter rückläufig gewesen. Zwar dürfte das Überangebot an Tonnage weiter abnehmen, es bleibt aber bei einem signifikanten Tonnageüberhang. Die positive Entwicklung, die im Jahr 2017 einsetzte, wird durch das vom Internationalen Währungsfond (IWF) prognostizierte weltweite Wirtschafts- und Handelswachstum unterstützt.

Im Rahmen des unverminderten Portfolioabbaus wird die Bank auch weiterhin fokussiert die Reduktion problembehafteter und leistungsgestörter Kreditengagements fortsetzen.

Public Finance Das Teilportfolio Public Finance im Segment ACR besteht im Wesentlichen aus Engagements befriedigender bis guter Bonität mit zum Teil sehr langen Laufzeiten und komplexen Strukturen gegenüber Kommunen in Großbritannien (2,9 Mrd. Euro EaD), einem Private-Finance-Initiative-(PFI-)Portfolio (3,4 Mrd. Euro EaD) mit regionalem Schwerpunkt Großbritannien sowie weiteren überwiegend US-amerikanischen Public-Finance-Schuldnern (1,3 Mrd. Euro EaD).

Im Segment ACR lag das Risikoergebnis im ersten Halbjahr 2018 bei –13 Mio. Euro

Das Default-Portfolio des Segments ACR lag zum 30. Juni 2018 bei 249 Mio. Euro. Der Rückgang der Kennzahlen ist überwiegend auf die Umklassifizierung des Schiffsportfolios im Rahmen der IFRS-

9-Umstellung zum Jahresbeginn zurückzuführen. Das Exposure der Fair-Value-P&L-Kredite mit Ausfallkennzeichen lag bei 384 Mio. Euro. Das Default-Portfolio des Teilportfolios Ship Finance lag zum 31. Dezember 2017 bei 729 Mio. Euro.

Default-Portfolio Segment ACR Mio. €	30.6.2018			31.12.2017
	Kredite	Wert- papiere	Gesamt	Gesamt
Default-Portfolio	249	0	249	1 113
LLP	95	0	95	571
Coverage Ratio exkl. Sicherheiten (%)	38	0	38	51
Sicherheiten	95	0	95	471
Coverage Ratio inkl. Sicherheiten (%)	76	0	76	94
NPL-Ratio (%)			2,6	7,9

Weitere Portfolioanalysen

Die folgenden Analysen sind unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit zu verstehen. Die dargestellten Positionen sind bereits vollständig in den vorherigen Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten.

Corporates-Portfolio nach Branchen

Das Corporates-Exposure verteilt sich wie nachfolgend dargestellt auf die Branchen:

Corporates-Portfolio nach Branchen per 30.6.2018	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risikodichte Bp.
Energieversorgung/Abfallwirtschaft	18	34	19
Konsum	14	47	33
Großhandel	13	48	38
Technologie/Elektronik	12	30	24
Transport/Tourismus	11	26	23
Dienstleistungen/Medien	10	27	26
Grundstoffe/Metall	10	48	48
Chemie/Verpackung	10	40	40
Automobil	10	23	24
Maschinenbau	9	25	28
Bau	6	15	26
Pharma/Gesundheitswesen	4	12	26
Sonstige	6	14	25
Gesamt	133	347	26

Financial-Institutions-Portfolio

Mit unserem Korrespondenzbanken-Netz standen weiterhin Trade-Finance-Aktivitäten im Interesse unserer Firmenkunden sowie Kapitalmarktaktivitäten im Fokus. Im Derivatebereich werden Transaktionen mit ausgewählten Gegenparteien nach den Standards der European Market Infrastructure Regulation (EMIR) abgeschlossen.

Die Auswirkungen von aufsichtsrechtlichen Vorgaben auf Banken beobachten wir weiterhin eng. In diesem Zusammenhang ver-

folgen wir unverändert die Strategie, möglichst wenige Exposures zu halten, die im Falle eines Bail-in des betroffenen Instituts Verluste erleiden könnten.

Die Entwicklung diverser Länder mit individuellen Themen wie Rezessionen, Embargos oder wirtschaftliche Unsicherheit aufgrund politischer Ereignisse verfolgen wir eng und reagieren mit einer flexiblen, auf die jeweilige Situation des Landes abgestimmten Portfoliosteuerung. Insgesamt richten wir unseren Risikoappetit danach aus, das Portfolio möglichst reagibel zu halten.

FI-Portfolio nach Regionen	30.6.2018			31.12.2017		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.
Deutschland	4	4	10	5	5	11
Westeuropa	15	13	9	13	9	7
Mittel- und Osteuropa	4	16	39	4	16	42
Nordamerika	2	1	3	2	1	9
Asien	13	26	20	11	27	25
Sonstige	6	20	34	5	19	40
Gesamt	44	80	18	38	77	20

Non-Bank-Financial-Institutions-Portfolio

Das Non-Bank-Financial-Institutions-(NBFI-)Portfolio umfasst hauptsächlich Versicherungsgesellschaften, Asset-Manager, regulierte Fonds sowie zentrale Gegenparteien. Die regionalen Schwerpunkte der Geschäftsaktivitäten liegen in Deutschland, Westeuropa sowie den Vereinigten Staaten.

Neugeschäfte mit NBFIs erfolgen einerseits vor dem Hintergrund regulatorischer Anforderungen (Clearing über zentrale Gegenparteien) und andererseits im Interesse unserer institutionellen Kunden, wobei sich die Commerzbank auf attraktive Opportunitäten mit Adressen guter Bonität fokussiert. Unter Portfoliomanagement-Gesichtspunkten verfolgen wir dabei als Ziel die Gewährleistung einer hohen Portfolioqualität und -reagibilität.

NBFI-Portfolio nach Regionen	30.6.2018			31.12.2017		
	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.	Exposure at Default Mrd. €	Expected Loss Mio. €	Risiko-dichte Bp.
Deutschland	18	27	15	17	25	15
Westeuropa	13	19	15	12	20	16
Mittel- und Osteuropa	1	8	82	1	5	56
Nordamerika	7	38	51	7	41	58
Asien	2	2	15	1	1	10
Sonstige	1	1	20	1	1	16
Gesamt	41	96	23	40	94	24

Originatorenpositionen

Die Commerzbank hat im Laufe der vergangenen Jahre überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden mit einem aktuellen Volumen von 6,9 Mrd. Euro vorgenommen.

Zum Stichtag 30. Juni 2018 wurden Risikopositionen in Höhe von 6,4 Mrd. Euro zurückbehalten. Der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit 6,2 Mrd. Euro auf Senior-Tranchen, die nahezu vollständig gut bis sehr gut geratet sind.

- 17 Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
- 17 Adressenausfallrisiken
- 23 Marktrisiken
- 26 Liquiditätsrisiken
- 28 Operationelle Risiken
- 28 Sonstige Risiken

Verbriefungspool Mrd. €	Fälligkeit	Volumen Commerzbank ¹			Gesamtvolumen ¹ 30.6.2018	Gesamtvolumen ¹ 31.12.2017
		Senior	Mezzanine	First Loss Piece		
Corporates	2025 – 2036	6,2	<0,1	0,1	6,9	7,6
Gesamt		6,2	<0,1	0,1	6,9	7,6

¹ Tranchen/Rückbehalte (nominal): Anlage- und Handelsbuch.

Conduit Exposure und sonstige Asset-backed Exposures

Die Commerzbank ist Sponsor des Multiseller Asset-backed Commercial Paper Conduits „Silver Tower“. Sie arrangiert über Silver Tower die Verbriefung von Forderungen – insbesondere Handels- und Leasingforderungen – von Kunden des Segments Firmenkunden. Die Geschäfte werden im Wesentlichen durch die Emission von Asset-backed Commercial Papers (ABCP) oder durch die Inanspruchnahme von Kreditlinien (Liquiditätslinien) finanziert. Das Volumen sowie die Risikowerte¹ im Conduit Silver Tower sind im ersten Halbjahr 2018 leicht gesunken und lagen mit 3,9 Mrd. Euro zum 30. Juni 2018 etwa 0,1 Mrd. Euro unter dem Niveau zum 31. Dezember 2017.

Die Liquiditätsrisiken aus Verbriefungen werden im Rahmen des internen Liquiditätsrisikomodells konservativ modelliert. Zum einen wird in einem Worst-Case-Szenario unterstellt, dass der Großteil der den Zweckgesellschaften gestellten Ankaufsfazilitäten im Rahmen von Silver Tower durch die Commerzbank refinanziert werden muss. Zum anderen werden eigene Bestände aus Verbriefungstransaktionen nur dann als liquide Aktiva berücksichtigt, wenn es sich um zentralbankfähige Positionen handelt. Diese Positionen werden nur unter Anwendung von konservativen Abschlägen in der Liquiditätsrisikorechnung berücksichtigt.

Die sonstigen Asset-backed Exposures umfassen im Wesentlichen staatsgarantierte ABS-Papiere der Commerzbank Finance & Covered Bond S.A. sowie der Commerzbank AG Inland. Das Volumen ist im bisherigen Jahresverlauf 2018 auf 4,4 Mrd. Euro (Dezember 2017: 4,5 Mrd. Euro), die Risikowerte sind auf 4,3 Mrd. Euro (Dezember 2017: 4,4 Mrd. Euro) gesunken.

Weiterhin bestehen Investitionen im Bereich Structured Credit. Von diesen wurden 3,5 Mrd. Euro seit 2014 als Neuinvestitionen getätigt (Dezember 2017: 2,9 Mrd. Euro). Generell wurde in Anleihen von Senior-Tranchen aus Verbriefungstransaktionen der Assetklassen Consumer-(Auto-) ABS, UK-RMBS und CLO investiert, die eine robuste Struktur und ein moderates Risikoprofil aufweisen. Verbleibende Positionen im Volumen von 1,3 Mrd. Euro waren bereits vor 2014 im Bestand (Dezember 2017: 1,6 Mrd. Euro), die Risikowerte dieser Positionen lagen bei 0,4 Mrd. Euro (Dezember 2017: 0,7 Mrd. Euro).

Marktrisiken

Marktrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Währungs- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen. Im Fall von Anlagebuchpositionen werden sie hingegen grundsätzlich in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven berücksichtigt.

Risikosteuerung

Das Marktrisiko wird intern durch ein einheitliches Value-at-Risk-Modell (Historische Simulation) gesteuert, in das alle marktrisiko-relevanten Positionen einfließen. Für kleinere Einheiten innerhalb der Commerzbank-Gruppe werden im Rahmen eines Partial Use die Standardverfahren verwendet. Der VaR quantifiziert den möglichen Verlust aus Finanzinstrumenten infolge veränderter Marktbedingungen während eines vorgegebenen Zeithorizonts und mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit. Nähere Details zur angewendeten Methodik sind im Konzernrisikobericht 2017 dargestellt. Um eine konsistente Darstellung in diesem Bericht zu gewährleisten, beziehen sich alle Angaben zum VaR auf ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von einem Tag bei gleichgewichteten Marktdaten und einer Historie von 254 Tagen.

In der internen Steuerung werden alle marktrisikorelevanten Positionen abgedeckt und Handelsbuch- sowie Anlagebuchpositionen gemeinsam gesteuert. Für regulatorische Zwecke erfolgen zusätzlich eine separate Steuerung des Handelsbuchs (gemäß regulatorischen Anforderungen inklusive Währungs- und Rohwarenrisiken des Anlagebuchs) sowie eine Steuerung der Zinsrisiken im Bankbuch auf Stand-alone-Basis.

Für das Gesamtbuch stieg der VaR im ersten Halbjahr 2018 um 20 Mio. Euro auf 75 Mio. Euro an. Ursache war die hohe Unsicherheit an den Märkten hinsichtlich der Wahlen und der Regierungsbildung in Italien, die zu einem Anstieg und einer hohen Volatilität

¹ Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cash-Instrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwertes des Kreditderivats zusammen.

der Credit Spreads auf italienische Staatsanleihen geführt hat. Diese Marktbewegungen wirkten auf das Staatsanleihenportfolio im Geschäftsbereich Treasury.

VaR-Beitrag Mio. €	30.6.2018	31.12.2017
Gesamtbuch	75	54
davon Handelsbuch	7	9

Handelsbuch

Im Folgenden wird die Entwicklung der regulatorischen Marktrisikokennziffern des Handelsbuchportfolios dargestellt. Die Handelsbuchpositionen der Commerzbank liegen im Wesentlichen im Segment Firmenkunden sowie im Bereich Group Treasury. Die VaR-Zahlen beinhalten alle Risiken im internen VaR-Modell. Kleinere Einheiten innerhalb der Commerzbank-Gruppe wenden im Rahmen eines Partial Use die Standardverfahren für die regulatorische Kapitalberechnung an und sind nicht in den dargestellten regulatorischen VaR-Kennziffern enthalten.

Der VaR sank im ersten Halbjahr 2018 von 9 Mio. Euro auf 7 Mio. Euro, im Wesentlichen aufgrund von Positionsänderungen im Segment Firmenkunden. Das VaR-Niveau im Handelsbuch befindet sich auf historischen Tiefstständen.

VaR der Portfolios im Handelsbuch Mio. €	Q1-Q2 2018	2017
Minimum	6	9
Mittelwert	9	15
Maximum	12	25
VaR-Endziffer Berichtsperiode	7	9

Das Marktrisikoprofil ist über alle Anlageklassen diversifiziert, lediglich das Rohwarenrisiko spielt eine weniger bedeutende Rolle in Bezug auf die VaR-Ergebnisse.

VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch Mio. €	30.6.2018	31.12.2017
Credit Spreads	2	1
Zinsen	1	3
Aktien	2	2
Währung	2	3
Rohwaren	0	1
Gesamt	7	9

Für die regulatorische Kapitalunterlegung werden weitere Risikokennziffern berechnet. Hierzu zählt die Ermittlung des Stressed VaR. Die Berechnung des Stressed VaR basiert auf dem internen Modell und entspricht der oben beschriebenen VaR-Methodik. Der

wesentliche Unterschied liegt in den zur Bewertung der Vermögenswerte genutzten Marktdaten. Im Stressed VaR wird das Risiko der aktuellen Positionierung im Handelsbuch mit Marktbewegungen einer festgelegten Krisenperiode aus der Vergangenheit bewertet. Der angesetzte Krisenbeobachtungszeitraum wird im Rahmen der Modellvalidierungs- und Genehmigungsprozesse regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Im ersten Halbjahr 2018 blieb der Krisenbeobachtungszeitraum unverändert. Der Stressed VaR stieg von 31 Mio. Euro per Ende 2017 geringfügig auf 33 Mio. Euro zum Ende des ersten Halbjahres 2018 an. Dies ist vor allem auf Positionsveränderungen in den Geschäftsbereichen Firmenkunden und Treasury zurückzuführen.

Das Marktrisikoprofil im Stressed VaR ist ebenfalls über alle Anlageklassen diversifiziert. Rohwaren sind auch für den Stressed VaR von untergeordneter Bedeutung.

Stressed VaR-Beitrag nach Risikoarten im Handelsbuch Mio. €	30.6.2018	31.12.2017
Credit Spreads	10	8
Zinsen	10	8
Aktien	5	5
Währung	6	8
Rohwaren	1	1
Gesamt	33	31

Darüber hinaus werden mit den Kennziffern Incremental Risk Charge und Equity-Event-VaR das Risiko von Bonitätsverschlechterungen sowie Event-Risiken bei Handelsbuchpositionen quantifiziert. Die Incremental Risk Charge stieg zum Ende des ersten Halbjahres 2018 um 8 Mio. Euro auf 51 Mio. Euro an und betraf fast ausschließlich das Segment Firmenkunden.

Die Verlässlichkeit des internen Modells (historische Simulation) wird unter anderem durch die Anwendung von Backtesting-Verfahren auf täglicher Basis überprüft. Dem ermittelten VaR werden dabei tatsächlich eingetretene Gewinne und Verluste gegenübergestellt. Dieser im Backtesting verwendete VaR basiert auf der vollständigen historischen Simulation und repräsentiert damit alle in der Marktrisiko-VaR-Rechnung für die Eigenmittelanforderung auf Gruppenebene verwendeten internen Modelle. Im Prozess wird zwischen den Varianten „Clean-P&L“- und „Dirty-P&L“-Backtesting unterschieden. Beim Clean-P&L-Backtesting werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung genau die Positionen berücksichtigt, die der VaR-Berechnung zugrunde lagen. Die Gewinne und Verluste resultieren also ausschließlich aus den am Markt eingetretenen Preisänderungen (hypothetische Änderungen des Portfoliowertes). Demgegenüber werden beim Dirty-P&L-Backtesting zusätzlich die Gewinne und Verluste von neu abgeschlossenen sowie ausgelaufenen Geschäften des betrachteten Geschäftstages herangezogen (tatsächliche durch Änderung der Portfoliowerte induzierte Gewinne und Verluste). Gewinne und Verluste aus Bewertungsanpassungen

17	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
17	Adressenausfallrisiken
23	Marktrisiken
26	Liquiditätsrisiken
28	Operationelle Risiken
28	Sonstige Risiken

und Modellreserven werden gemäß den regulatorischen Vorgaben in der Dirty und Clean P&L berücksichtigt. Überschreitet der sich ergebende Verlust den VaR, so spricht man von einem negativen Backtesting-Ausreißer.

Die Analyse der Backtesting-Ergebnisse liefert Anhaltspunkte zur Überprüfung von Parametern und zur Verbesserung des Marktrisikomodells. Zum Ende des ersten Halbjahres 2018 haben wir keinen negativen Clean-P&L- und keinen negativen Dirty-P&L-Ausreißer gemessen. Die Ergebnisse liegen damit im Rahmen der statistischen Erwartungen und bestätigen die Qualität des VaR-Modells. Auf Basis des Backtestings bewerten auch die Aufsichtsbehörden die internen Risikomodelle. Die negativen Ausreißer werden mittels eines von der Aufsicht vorgegebenen Ampelansatzes klassifiziert. Alle negativen Backtesting-Ausreißer (Clean P&L und Dirty P&L) auf Gruppenebene müssen unter Angabe von Ausmaß und Ursache den Aufsichtsbehörden gemeldet werden.

Da das VaR-Konzept eine Vorhersage möglicher Verluste unter der Annahme normaler Marktverhältnisse liefert, wird es durch sogenannte Stresstests ergänzt. Mithilfe von Stresstests wird das Risiko gemessen, dem die Commerzbank aufgrund unwahrscheinlicher, aber dennoch möglicher Ereignisse ausgesetzt sein könnte. Solche Ereignisse können mittels extremer Bewegungen auf den verschiedenen Finanzmärkten simuliert werden. Die wichtigsten Szenarios beziehen sich auf wesentliche Veränderungen von Credit Spreads, Zinssätzen und Zinskurven, Devisenkursen sowie Aktienkursen und Rohwarenpreisen. Des Weiteren werden Szenarios für Inflationsveränderungen berücksichtigt. Beispiele für Stresstests sind Kursverluste aller Aktien um 15 %, eine Parallelverschiebung der Zinskurve oder Änderungen der Steigung dieser Kurve. Im Rahmen der Risikoüberwachung werden umfangreiche gruppenweite Stresstests und Szenarioanalysen durchgeführt.

Die einzelnen Komponenten des internen Modells werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Angemessenheit für die Risikomessung unabhängig validiert. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Identifikation und Behebung von Modellschwächen.

Anlagebuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Anlagebuch sind die Portfolios des Bereichs Group Treasury mit ihren Credit-Spread-, Zins- und Basisrisiken sowie der Bereich Asset & Capital Recovery (ACR) – Public Finance und die Positionen der Tochtergesellschaft Commerzbank Finance & Covered Bond S.A.

In der Marktrisikosteuerung werden die Credit-Spread-Sensitivitäten der Anlage- und Handelsbücher zusammen betrachtet. Die Credit-Spread-Sensitivitäten (1 Basispunkt Downshift) aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) lagen zum Ende des ersten Halbjahres 2018 stabil bei 43 Mio. Euro.

Der überwiegende Teil der Credit-Spread-Sensitivitäten entfiel auf Wertpapierpositionen, die als Hold to Collect (HtC) klassifiziert

waren. Marktpreisänderungen haben für diese Positionen keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn-und-Verlust-Rechnung.

Für die Anlagebücher des Konzerns werden zudem nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben monatlich die Auswirkungen von Zinsänderungsschocks auf den ökonomischen Wert simuliert. Entsprechend der Bankenrichtlinie hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht allen Instituten zwei Szenarios für einheitliche plötzliche und unerwartete Zinsänderungen vorgegeben (+/- 200 Basispunkte) und lässt sich über die Ergebnisse vierteljährlich unterrichten. Die Berechnungsmethodik wurde zum 30. Juni 2018 von den Vorgaben der BaFin auf die Vorgaben der EZB umgestellt. Die Veränderung zum Jahresende 2017 ist im Wesentlichen auf die geänderte Berechnungsmethodik zurückzuführen.

Als Ergebnis des Szenarios +200 Basispunkte wurde zum 30. Juni 2018 ein potenzieller Verlust von 1 064 Mio. Euro und im Szenario -200 Basispunkte ein potenzieller Gewinn von 127 Mio. Euro ermittelt. Demnach ist die Commerzbank nicht als Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko zu klassifizieren, da die negativen Barwertänderungen jeweils weniger als 20 % der regulatorischen Eigenmittel betragen.

Die Zinssensitivitäten des gesamten Anlagebuches beliefen sich zum 30. Juni 2018 stabil auf 3,4 Mio. Euro pro Basispunkt rückläufiger Zinsen.

Weiterhin ist das Risiko aus Pensionsfonds Teil des Marktrisikos im Anlagebuch. Unser Pensionsfonds-Portfolio besteht aus einem gut diversifizierten Anlageteil und dem Teil der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Die Duration der Verbindlichkeiten ist extrem lang (Modellierung der Cash-Outflows über fast 90 Jahre) und der Hauptteil der Barwertrisiken des Gesamtportfolios befindet sich in Laufzeiten von 15 und mehr Jahren. Hauptrisikotreiber stellen langfristige Euro-Zinsen, Credit Spreads sowie aufgrund antizipierter Rentendynamik auch die erwartete Euro-Inflation dar. Daneben sind Aktien-, Volatilitäts- und Währungsrisiken zu berücksichtigen. Diversifikationseffekte zwischen den Einzelrisiken führen zu einem verminderten Gesamtrisiko. Die extrem langen Laufzeiten der Verbindlichkeiten stellen die größte Herausforderung speziell bei der Absicherung der Credit-Spread-Risiken dar. Dies liegt in der nicht ausreichenden Marktliquidität entsprechender Absicherungsprodukte begründet.

Marktliquiditätsrisiken

In der ökonomischen Kapitalunterlegung berücksichtigt die Commerzbank zusätzlich das Marktliquiditätsrisiko. Es bezeichnet die Gefahr, dass es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht, im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzuschließen.

Dabei wird zunächst für jedes Portfolio anhand seiner Produkt- und Risikostrategie und basierend auf einer entsprechenden Markteinschätzung ein realistisches Abbauprofil bestimmt. Damit lassen sich die Portfolios hinsichtlich ihrer Liquidierbarkeit über einen sogenannten Marktliquiditätsfaktor beschreiben. Der Marktliquiditätsfaktor berücksichtigt dabei die höhere Portfoliowertvolatilität aufgrund einer dem Abbauprofil entsprechenden verlängerten Haltedauer von Risikopositionen. Schließlich wird das Marktrisiko jedes Portfolios auf Jahressicht mit dem Marktliquiditätsfaktor bewertet. Dabei liegt ein Konfidenzniveau von 99,91 % zugrunde.

Zum Ende des ersten Halbjahres 2018 hielt die Commerzbank 0,1 Mrd. Euro ökonomisches Kapital zur Abdeckung des Marktliquiditätsrisikos im Handels- und Anlagebuch vor. Insbesondere Asset-backed Securities sowie strukturierte Produkte wiesen ein höheres Marktliquiditätsrisiko auf.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir im engeren Sinne das Risiko, dass die Commerzbank ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Im weiteren Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko das Risiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung oder nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

Risikosteuerung

Die Commerzbank nutzt zur Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein vielfältiges Instrumentarium auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells. Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante bankinterne Stressszenario berücksichtigt sowohl Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Bindende regulatorische Anforderungen sind integraler Bestandteil des Steuerungsmechanismus.

Der Bereich Group Treasury ist für das operative Liquiditätsmanagement verantwortlich. Group Treasury ist an allen wesentlichen Standorten des Konzerns im In- und Ausland vertreten und verfügt über Berichtslinien in alle Tochtergesellschaften. Die Commerzbank setzt zur zentralen Steuerung der globalen Liquidität den Cash-Pooling-Ansatz ein. Dies stellt eine effiziente Verwendung der Ressource Liquidität sicher, und zwar über alle Zeitzeonen, da sich in Frankfurt, London, New York und Singapur Einheiten des Bereichs Group Treasury befinden. Ergänzende Informationen hierzu finden sich im Zwischenlagebericht im Kapitel „Refinanzierung und Liquidität“. Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt auf Basis des bankinternen Liquiditätsrisikomodells durch die unabhängige Risikofunktion.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos hat die Bank Frühwarnindikatoren etabliert. Diese gewährleisten, dass rechtzeitig geeignete Maßnahmen eingeleitet werden, um die finanzielle Solidität nachhaltig sicherzustellen.

Risikokonzentrationen können, insbesondere im Falle einer Stresssituation, zu erhöhten Liquiditätsabflüssen und damit zu einem Anstieg des Liquiditätsrisikos führen. Sie können zum Beispiel hinsichtlich Laufzeiten, großer Einzelgläubiger oder Währungen auftreten. Durch eine kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung werden sich andeutende Risikokonzentrationen in der Refinanzierung zeitnah erkannt und durch geeignete Maßnahmen mitigiert.

Dies gilt auch für Zahlungsverpflichtungen in Fremdwährungen. Zusätzlich wirkt die kontinuierliche Nutzung des breit diversifizierten Zugangs der Bank zu Funding-Quellen, insbesondere in Form verschiedener Kundeneinlagen und Kapitalmarktinstrumente, einer Konzentration entgegen.

Darüber hinaus wird sichergestellt, dass Fremdwährungsrisiken überwacht werden und die Commerzbank die Anforderungen an die Währungskongruenz der hochliquiden Aktiva und Nettoliquiditätsabflüsse erfüllt.

Im Falle einer Liquiditätskrise sieht der Notfallplan bestimmte Maßnahmen vor, die entsprechend der Art der Krise vom zentralen ALCO eingeleitet werden können. Der Notfallplan ist integraler Bestandteil des Recovery-Plans der Commerzbank und wird mindestens jährlich aktualisiert, wohingegen die einzelnen Liquiditätsnotfallmaßnahmen regelmäßig unterjährig plausibilisiert werden. Darüber hinaus definiert der Notfallplan eine eindeutige Zuordnung der Verantwortung für den Prozessablauf im Notfall und konkretisiert die gegebenenfalls einzuleitenden Maßnahmen.

Quantifizierung und Stresstesting

Die Commerzbank nutzt zur Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ein vielfältiges Instrumentarium auf Basis eines bankinternen Liquiditätsrisikomodells. Die Liquiditätsrisikomodellierung bezieht neben internen ökonomischen Erwägungen auch die bindenden regulatorischen Anforderungen nach der „Capital Requirements Regulation (CRR)“ sowie den strengeren Anforderungen gemäß den „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)“, die seit Ende 2017 in einer überarbeiteten Version vorliegen, mit ein. Die Commerzbank berücksichtigt dies in ihrem Liquiditätsrisiko-Rahmenwerk und gestaltet damit den vom Gesamtvorstand artikulierten Liquiditätsrisikoappetit der Bank quantitativ aus.

17	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
17	Adressenausfallrisiken
23	Marktrisiken
26	Liquiditätsrisiken
28	Operationelle Risiken
28	Sonstige Risiken

Die der Modellierung zugrunde liegenden steuerungsrelevanten bankinternen Stressszenarios berücksichtigen sowohl Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Das Commerzbank-spezifische idiosynkratische Szenario simuliert dabei eine Stresssituation, die aus einem Rating-Downgrade um zwei Notches resultiert. Wohingegen das marktweite Szenario aus den Erfahrungen der Subprime-Krise abgeleitet wird und einen externen marktweiten Schock simuliert. Die wesentlichen Liquiditätsrisikotreiber der beiden Szenarios sind ein stark erhöhter Abfluss von kurzfristigen Kundeneinlagen, eine überdurchschnittliche Ziehung von Kreditlinien, aus geschäftspolitischen Zwecken als notwendig erachtete Prolongationen von Aktivgeschäft, Nachschusspflichten bei besicherten Geschäften sowie die Anwendung von höheren Risikoabschlägen auf den Liquidationswert von Vermögensgegenständen. Als Ergänzung zu den Einzelszenarios werden die Auswirkungen eines kombinierten Szenarios aus idiosynkratischen und marktspezifischen Effekten auf die Liquiditätsablaufbilanz (Nettoliquiditätsposition) simuliert. Die Liquiditätsablaufbilanz wird für den gesamten Modellierungshorizont durchgehend über das volle Laufzeitspektrum dargestellt und folgt dabei einem mehrstufigen Konzept. Dies gestattet die differenzierte Darstellung deterministischer und modellierter Cashflows des Bestandsgeschäfts auf der einen Seite sowie die Einbeziehung von Prolongationen auf der anderen Seite.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Liquiditätsablaufbilanz bei Anwendung der jeweiligen Stressszenarios für einen Zeitraum von 1 beziehungsweise 3 Monaten. Dabei wird deutlich, dass im Vergleich zu den Einzelszenarios in einem kombinierten Stressszenario signifikant mehr Liquidität abfließt. Im 1-Monats- beziehungsweise 3-Monats-Zeitraum verbleibt für das kombinierte Stressszenario zum Ende des ersten Halbjahres 2018 eine Nettoliquidität von 9,4 Mrd. Euro beziehungsweise 13,7 Mrd. Euro. Die Liquiditätsausstattung der Commerzbank ist komfortabel.

Nettoliquidität im Stressszenario Mrd. €		30.6.2018
Idiosynkratisches Szenario	1 Monat	17,1
	3 Monate	20,5
Marktweites Szenario	1 Monat	19,6
	3 Monate	20,8
Kombiniertes Szenario	1 Monat	9,4
	3 Monate	13,7

Liquiditätsreserven

Wesentliche Elemente des Liquiditätsrisikoappetits sind die Reserverperiode, die Höhe des Liquiditätsreserveportfolios, das zur Kompensation unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsabflüsse gehalten wird, sowie die Limite in den einzelnen Laufzeitbändern. Das

Liquiditätsreserveportfolio, bestehend aus hochliquiden Vermögensgegenständen, gewährleistet die Pufferfunktion im Stressfall. Das Liquiditätsreserveportfolio wird gemäß dem Liquiditätsrisikoappetit refinanziert, um eine erforderliche Reservehöhe während der gesamten vom Vorstand festgelegten Reserverperiode sicherzustellen.

Die Bank wies zum Bewertungsstichtag eine Liquiditätsreserve in Form von hochliquiden Aktiva in Höhe von 80,5 Mrd. Euro aus. Ein Teil dieser Liquiditätsreserve wird in einem separierten und von Group Treasury gesteuerten Stress-Liquiditätsreserveportfolio gehalten, um Liquiditätsabflüsse in einem angenommenen Stressfall abdecken zu können und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Darüber hinaus unterhält die Bank ein sogenanntes Intraday-Liquidity-Reserve-Portfolio, zum Stichtag in einer Höhe von 10,3 Mrd. Euro.

Liquiditätsreserven aus hochliquiden Aktiva Mrd. €	30.6.2018
Bestand an hochliquiden Aktiva	80,5
davon Level 1	69,4
davon Level 2A	10,2
davon Level 2B	0,9

Liquiditätskennzahlen

Im laufenden Geschäftsjahr 2018 befanden sich die internen Liquiditätskennzahlen der Commerzbank inklusive der regulatorischen Liquidity Coverage Ratio (LCR) stets oberhalb der vom Vorstand festgelegten Limite. Gleiches gilt für die Erfüllung der von den MaRisk vorgegebenen Berechnung der sogenannten „Survival Period“.

Die regulatorische LCR ist als eine zwingende Nebenbedingung in das Interne Liquiditätsrisikomodell integriert. Die LCR-Kennziffer berechnet sich als Quotient aus dem Bestand an liquiden Aktiva und den Netto-Liquiditätsabflüssen unter Stressbedingungen. Mithilfe dieser Kennziffer wird gemessen, ob ein Institut über ausreichend Liquiditätspuffer verfügt, um ein mögliches Ungleichgewicht zwischen Liquiditätszuflüssen und -abflüssen unter Stressbedingungen über die Dauer von 30 Kalendertagen eigenständig zu überstehen. Seit dem 1. Januar 2018 müssen die Banken eine Quote von mindestens 100 % einhalten.

Im ersten Halbjahr 2018 wurde die geforderte Mindestquote in Höhe von 100 % durch die Commerzbank zu jedem Stichtag deutlich überschritten. Zum Halbjahresultimo lag der Mittelwert für die LCR der vergangenen zwölf Berichtsperioden der Commerzbank-Gruppe bei 140,99%.

Die Bank hat entsprechende Limite und Frühwarnindikatoren etabliert, um die Einhaltung der LCR-Mindestanforderungen sicherzustellen. Weitere Informationen zur Zusammensetzung der LCR finden sich in der Note 48 (Liquidity Coverage Ratio) des Zwischenabschlusses.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist in Anlehnung an die Capital Requirements Regulation (CRR) definiert als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken. Strategische Risiken und Reputationsrisiken sind in dieser Definition nicht enthalten. Das Compliance-Risiko wird in der Commerzbank aufgrund seiner gestiegenen ökonomischen Bedeutung als separate Risikoart gesteuert. Im Zuge der zunehmenden Digitalisierung des Geschäftsumfeldes ist das Cyber-Risiko eine inhärente existenzielle Bedrohung für die Commerzbank und wird ebenfalls als separate Risikoart gesteuert. Die Verluste aus Compliance-Risiken und Cyber-Risiken fließen jedoch unverändert gemäß CRR in das Modell zur Ermittlung des regulatorischen und ökonomischen Kapitals für operationelle Risiken ein.

Die Commerzbank steuert das operationelle Risiko aktiv, mit dem Ziel, OpRisk-Profil und Risikokonzentrationen systematisch zu identifizieren und Maßnahmen zur Risikomitigation zu definieren, zu priorisieren und umzusetzen.

Die Commerzbank misst das regulatorische und ökonomische Kapital für operationelle Risiken mittels des Advanced Measurement Approaches (AMA). Die Risikoaktiva aus operationellen Risiken betragen zum Ende des ersten Halbjahres 2018 auf dieser Basis 21,3 Mrd. Euro (31. Dezember 2017: 21,0 Mrd. Euro, 99,9 %-Quantil); das ökonomisch erforderliche Kapital 1,8 Mrd. Euro (31. Dezember 2017: 1,7 Mrd. Euro, 99,91 %-Quantil).

Am 7. Dezember 2017 beschloss das Baseler Komitee für Bankenaufsicht die Finalisierung des Basel-3-Reformpakets. Für operationelle Risiken ist ein neuer Standardansatz zur Berechnung des OpRisk-Kapitals vorgesehen. Die Implementierung in nationales Recht soll bis 2022 vollzogen werden.

Im Rahmen der OpRisk-Steuerung finden eine jährliche Bewertung des Internen Kontrollsystems (IKS) der Bank und ein Risk Scenario Assessment statt. Daneben werden OpRisk-Schadensfälle kontinuierlich analysiert und anlassbezogen einem IKS-Backtesting unterzogen. Bei Schadensfällen ≥ 1 Mio. Euro werden Lessons-Learned-Aktivitäten aufgenommen. Ebenso findet eine systematische Auswertung externer OpRisk-Ereignisse von Wettbewerbern statt.

Aus OpRisk-Ereignissen ergab sich zum Ende des ersten Halbjahres 2018 eine Gesamtbelastung in Höhe von rund 28 Mio. Euro (Gesamtjahr 2017: 38 Mio. Euro). Die Ereignisse waren im Wesentlichen durch Schäden in den Kategorien „Prozessbezug“ sowie „Interner Betrug“ geprägt.

OpRisk-Ereignisse ¹ Mio. €	30.6.2018	31.12.2017
Interner Betrug	4	4
Externer Betrug	4	7
Sachschäden und Systemausfälle	3	0
Produkte und Geschäftspraktiken	3	2
Prozessbezug	14	24
Arbeitsverhältnis	0	1
Konzern	28	38

¹ Eingetretene Verluste und Rückstellungen, abzüglich OpRisk-basierter Erträge und Rückzahlungen.

Sonstige Risiken

Zur Erfüllung der Säule 2 des Baseler Rahmenwerkes fordern die MaRisk eine ganzheitliche Risikobetrachtung und damit auch die Berücksichtigung von nicht quantifizierbaren Risikokategorien. Diese unterliegen in der Commerzbank einem qualitativen Steuerungs- und Controllingprozess. Nachfolgend werden Details zu Rechts-, Compliance- und Personalrisiken aufgeführt. Bezüglich aller sonstigen Risiken gab es im ersten Halbjahr 2018 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Konzernrisikobericht 2017 dargestellten Stand.

Rechtliche Risiken Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind mit verschiedenen Gerichts- und Schiedsverfahren, Ansprüchen und behördlichen Untersuchungen (rechtliche Verfahren) konfrontiert, die eine große Bandbreite von Themen betreffen. Diese umfassen zum Beispiel angeblich fehlerhafte Anlageberatungen, Streitigkeiten im Zusammenhang mit Kreditfinanzierungen oder dem Zahlungsverkehrsgeschäft, Ansprüche aus betrieblicher Altersversorgung, angeblich unrichtige Buchführung und Bilanzierung, die Geltendmachung von Forderungen aus steuerlichen Sachverhalten, angeblich fehlerhafte Prospekte im Zusammenhang mit Emissionsgeschäften sowie Klagen von Aktionären und Fremdkapitalinvestoren sowie Ermittlungen durch US-amerikanische Behörden. Daneben können Änderungen oder Verschärfungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung sowie der gesetzlichen Rahmenbedingungen beispielsweise im Privatkundenbereich zur weiteren Inanspruchnahme der Commerzbank oder ihrer Tochtergesellschaften führen. In den gerichtlichen Verfahren werden vor allem Schadensersatzansprüche, bereicherungsrechtliche Ansprüche oder auch die Rückabwicklung geschlossener Verträge geltend gemacht. Sofern einzelnen oder mehreren dieser Klagen stattgegeben würde, könnten daraus zum Teil erhebliche Schadensersatzzahlungen, Rückabwicklungsaufwendungen oder sonstige kostenintensive Maßnahmen folgen.

17	Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung
17	Adressenausfallrisiken
23	Marktrisiken
26	Liquiditätsrisiken
28	Operationelle Risiken
28	Sonstige Risiken

Aufsichtsbehörden und staatliche Institutionen in verschiedenen Ländern, in denen die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften tätig waren oder sind, untersuchen seit einigen Jahren Unregelmäßigkeiten im Zusammenhang mit Devisenkursfixings und dem Devisengeschäft allgemein. Im Zuge dieser Aktivitäten haben Aufsichtsbehörden und staatliche Institutionen auch Prüfungen in Bezug auf die Commerzbank angestrengt oder haben sich mit Auskunftersuchen an die Commerzbank gewandt und in einem Fall Klage eingereicht. Die Commerzbank kooperiert vollumfänglich mit diesen Stellen und arbeitet die Sachverhalte auf Grundlage eigener umfassender Untersuchungen auf. Finanzielle Konsequenzen aus einzelnen dieser Sachverhalte sind nicht auszuschließen; genauere Aussagen können derzeit aber noch nicht getroffen werden.

Die Staatsanwaltschaft Frankfurt ermittelt im Zusammenhang mit Aktiengeschäften über den Dividendenstichtag (sogenannte Cum-Ex-Geschäfte) der Commerzbank und der ehemaligen Dresdner Bank. Die Commerzbank kooperiert vollumfänglich mit den Behörden. Sie hatte bereits Ende 2015 eine forensische Analyse zu Cum-Ex-Geschäften beauftragt, die im Hinblick auf die Aktiengeschäfte der Commerzbank Anfang 2018 abgeschlossen wurde und bezüglich der Aktiengeschäfte der ehemaligen Dresdner Bank noch andauert.

Mit BMF-Schreiben vom 17. Juli 2017 hat sich die Finanzverwaltung zur Behandlung von „Cum-Cum-Geschäften“ geäußert. Danach beabsichtigt sie, diese für die Vergangenheit unter dem Aspekt des „Gestaltungsmisbrauchs“ kritisch zu prüfen. Nach der im Schreiben des BMF geäußerten Auffassung ist von einem Gestaltungsmisbrauch im Sinne von § 42 AO auszugehen, soweit kein wirtschaftlich vernünftiger Grund für das getätigte Geschäft vorliegt und der Geschäftsvorfall insgesamt eine steuerinduzierte Gestaltung (Steuerarbitrage) aufweist. Das Schreiben beinhaltet eine nicht abschließende Aufzählung von Fallgestaltungen, welche durch das BMF steuerlich bewertet werden.

Die Deutsche Bundesbank hat die Commerzbank mit Schreiben vom 18. Juli 2017 anhand eines Erhebungsbogens um Bewertung der finanziellen Auswirkungen bei Anwendung des BMF-Schreibens gebeten. Auf der Basis der durchgeführten Analysen mit Cum-Cum-Geschäften hat die Bank vorsorglich Rückstellungen für gegebenenfalls eigene zurückzuerstattende Kapitalertragsteuer gebildet.

Im Hinblick auf Cum-Cum-Wertpapierleihegeschäfte sieht sich die Commerzbank Ersatzansprüchen Dritter aufgrund aberkannter Anrechnungsansprüche ausgesetzt. Die Erfolgsaussichten solcher Ansprüche schätzt die Commerzbank auf Basis der durchgeführten Analysen als eher unwahrscheinlich ein, sie sind aber nicht ausgeschlossen. In diesen Fällen könnten sich auf Basis unserer Schätzungen finanzielle Auswirkungen ergeben.

Für die weiteren Cum-Cum-relevanten Geschäfte kommt die Commerzbank zu dem Ergebnis, dass für die entsprechenden Geschäfte keine unangemessenen rechtlichen Gestaltungen gemäß § 42 AO vorliegen.

Es kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sich im Rahmen der weiteren Entwicklung, zum Beispiel aus der Bewertung durch die Finanzbehörden und der Finanz-/Zivilgerichte, eine anderslautende Einschätzung ergeben könnte.

Einzelne der oben genannten Verfahren können auch Auswirkungen auf die Reputation der Commerzbank und ihrer Tochtergesellschaften haben. Der Konzern bildet Rückstellungen für diese Verfahren, soweit die daraus resultierenden Verpflichtungen wahrscheinlich sind und die Höhe der Verpflichtungen hinreichend genau bestimmbar ist. Da die Entwicklung dieser Verfahren mit erheblichen Unsicherheiten behaftet ist, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die gebildeten Rückstellungen nach abschließenden Verfahrensentscheidungen teilweise als unzureichend erweisen. Infolgedessen können erhebliche zusätzliche Aufwendungen entstehen. Dies trifft auch auf rechtliche Verfahren zu, für die aus Sicht des Konzerns keine Rückstellungen zu bilden waren. Der endgültige Ausgang einzelner rechtlicher Verfahren kann das Ergebnis und den Cashflow der Commerzbank in einer bestimmten Berichtsperiode beeinflussen, schlimmstenfalls ist nicht völlig auszuschließen, dass die daraus eventuell resultierenden Verpflichtungen auch wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben.

Weitere Informationen über rechtliche Verfahren können der Note (43) zu den Rückstellungen und der Note (44) zu den Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen des Zwischenabschlusses entnommen werden.

Compliance-Risiken Im März 2015 hat die Commerzbank mit verschiedenen US-Behörden Vergleiche bezüglich Verstößen gegen US-Sanktions- sowie Geldwäschrpräventionsbestimmungen geschlossen und sich verpflichtet, weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Compliance-relevanten Prozesse umzusetzen. Ferner wurde mit den involvierten Staatsanwaltschaften eine Wohlverhaltensperiode von drei Jahren vereinbart, die im März 2018 beziehungsweise Mai 2018 nach Konsultation mit den jeweiligen Staatsanwaltschaften aufgehoben worden ist. Auf Grundlage der Vergleiche hat die Bank einen unabhängigen Monitor beauftragt, der vom New York State Department of Financial Services (DFS) nach dessen alleinigem Ermessen ausgewählt wurde. Gegenstand dieses Auftrags ist eine umfassende Prüfung der Compliance-Standards der Commerzbank am Maßstab der Vorgaben des Office of Foreign Assets Control (OFAC), des Bank Secrecy Act (BSA) sowie der Anti-Money-Laundering-Gesetze (AML), soweit sie Aktivitäten der New Yorker Niederlassung betreffen oder diese beeinflussen. Die Bank kooperiert in vollem Umfang mit dem Monitor,

indem sie ihm unter anderem sofortigen Zugang zu relevanten Bankdaten, -unterlagen und -mitarbeitern gewährt und seine Arbeit bestmöglich unterstützt. Es ist vor dem Hintergrund der Erfahrungen anderer Häuser nicht völlig auszuschließen, dass der Commerzbank aus der Tätigkeit des Monitors weitere Belastungen entstehen.

Gemäß den Anforderungen des Financial Services and Markets Act 2000 (FSMA) hat die Commerzbank London im Juni 2017 ein

Beratungsunternehmen als sogenannte Skilled Person mandatiert. Das Beratungsunternehmen hat eine Überprüfung bestehender Strukturen und Prozesse (insbesondere bezüglich Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung sowie Sanktionen/Embargos) vorgenommen und einen Bericht an die britische Financial Conduct Authority (FCA) erstellt. Die Bank hat einen Maßnahmenplan erarbeitet, zu dessen Umsetzung das Beratungsunternehmen halbjährlich an die FCA berichtet.

Disclaimer Die in der Commerzbank eingesetzten Methoden und Modelle zur internen Risikomessung, die die Grundlage für die Berechnung der im Bericht dargestellten Zahlen bilden, entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Bank geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling und durch die interne Revision sowie durch die deutschen und europäischen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle kön-

nen Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarios ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

Zwischenabschluss

33 Gesamtergebnisrechnung

- 33 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 34 Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung
- 36 Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

37 Bilanz

39 Eigenkapitalveränderungsrechnung

41 Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

42 Anhang (ausgewählte Notes)

42 Allgemeine Grundlagen

- (1) Rechnungslegungsgrundsätze
- (2) Erstmals anzuwendende, überarbeitete und neue Standards
- (3) Anpassungen
- (4) Nachtragsbericht

45 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- (5) Änderungen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- (6) Erstanwendung IFRS 9
- (7) Konsolidierungskreis

55 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

- (8) Zinsüberschuss
- (9) Dividenderträge
- (10) Risikoergebnis
- (11) Risikovorsorge im Kreditgeschäft
- (12) Sonstiges Realisierungs- und Bewertungsergebnis
- (13) Provisionsüberschuss
- (14) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten
- (15) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen
- (16) Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten
- (17) Sonstiges Ergebnis
- (18) Verwaltungsaufwendungen
- (19) Restrukturierungsaufwendungen
- (20) Steuern vom Einkommen und Ertrag
- (21) Ergebnis je Aktie

65 Erläuterungen zur Bilanz

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

- (22) Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost
- (23) Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables
- (24) Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost
- (25) Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI
- (26) Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale
- (27) Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value Option
- (28) Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option
- (29) Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L
- (30) Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading
- (31) Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading

Kreditrisiken und Kreditverluste

- (32) Kreditrisiken und Kreditverluste

Sonstige Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

- (33) IFRS 13 Bewertungshierarchien und Angabepflichten
- (34) Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten
- (35) Derivate
- (36) Fristigkeiten der Schulden

Erläuterungen der Bilanzposten – Nicht-Finanzinstrumente

- (37) Immaterielle Vermögenswerte
- (38) Sachanlagen
- (39) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
- (40) Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen
- (41) Sonstige Aktiva
- (42) Sonstige Passiva
- (43) Rückstellungen
- (44) Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

Segmentberichterstattung

- (45) Segmentberichterstattung

100 Sonstige Erläuterungen

- (46) Regulatorische Eigenkapitalanforderungen
- (47) Verschuldungsquote
- (48) Liquidity Coverage Ratio
- (49) Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

110 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

111 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

112 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Gesamtergebnisrechnung

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Mio. €	Notes	1.1.-30.6.2018	1.1.-30.6.2017 ¹	Veränd. in %
Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet	(8)	3 588	3 852	.
Zinserträge nicht nach der Effektivzinsmethode berechnet	(8)	652	378	.
Zinserträge	(8)	4 240	4 230	0,2
Zinsaufwendungen	(8)	2 033	2 177	-6,6
Zinsüberschuss	(8)	2 207	2 053	7,5
Dividendenerträge	(9)	21	55	-62,2
Bewertungsergebnis	(10)	-163	n/a	
Ergebnis aus dem Abgang von finanziellen Vermögenswerten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	(10)	2	n/a	
Risikoergebnis	(10)	-161	n/a	
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(11)	n/a	-362	
Sonstiges Realisierungs- und Bewertungsergebnis	(12)	n/a	-17	
Provisionserträge	(13)	1 924	2 038	-5,6
Provisionsaufwendungen	(13)	362	373	-2,9
Provisionsüberschuss	(13)	1 562	1 666	-6,2
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	(14)	625	693	-9,8
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(15)	20	-89	.
Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	(16)	-14	69	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen		9	15	-44,3
Sonstiges Ergebnis	(17)	105	5	.
Verwaltungsaufwendungen	(18)	3 684	3 583	2,8
Restrukturierungsaufwendungen	(19)	-	807	.
Ergebnis vor Steuern		689	-302	.
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(20)	99	67	46,5
Konzernergebnis		591	-369	.
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis		57	45	26,5
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		533	-414	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

€		1.1.-30.6.2018	1.1.-30.6.2017 ¹	Veränd. in %
Ergebnis je Aktie	(21)	0,43	-0,33	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

Das nach IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis. Im laufenden Geschäftsjahr sowie im Vorjahr waren keine Wandel-

oder Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis je Aktie war daher mit dem unverwässerten identisch.

Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	1.1.-30.6.2018	1.1.-30.6.2017 ¹	Veränd. in %
Konzernergebnis	591	-369	.
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	-165	178	.
Veränderung aus der Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten (FVOCIoR)	1	n/a	.
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung des eigenen Bonitätsrisikos	52	-81	.
Nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	-113	97	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage (FVOCIImR)			.
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-4	n/a	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	-28	n/a	.
Veränderung der Neubewertungsrücklage (AFS)			.
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	n/a	-70	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	n/a	145	.
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			.
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	15	17	-11,2
Erfolgsneutrale Wertänderung	12	6	96,8
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung			.
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-2	-	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	-152	22	.
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen			.
Umbuchung in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung	-	-	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	-	-2	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	1	-2	.
In die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umbuchbare Posten	-158	116	.
Sonstiges Periodenergebnis	-271	213	.
Gesamtergebnis	320	-156	.
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Periodenergebnis	11	92	-87,9
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Periodenergebnis	308	-248	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

Für die ersten sechs Monate stellte sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt dar:

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.1.-30.6.2018			1.1.-30.6.2017		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung aus der Neubewertung des eigenen Bonitätsrisikos	47	5	52	-84	3	-81
Veränderung aus der Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten (FVOCIoR)	1	-0	1	-	-	-
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	-244	78	-165	255	-77	178
Veränderung der Neubewertungsrücklage (FVOCIImR)	-20	-12	-32	n/a	n/a	n/a
Veränderung der Neubewertungsrücklage (AFS)	n/a	n/a	n/a	85	-10	75
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	32	-5	27	32	-9	23
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-154	0	-154	21	1	22
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen	0	0	0	-2	0	-2
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	1	-	1	-2	0	-2
Sonstiges Periodenergebnis	-337	66	-271	305	-92	213

Im zweiten Quartal entwickelte sich das Sonstige Periodenergebnis wie folgt:

Sonstiges Periodenergebnis Mio. €	1.4.-30.6.2018			1.4.-30.6.2017		
	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern	Vor Steuern	Steuern	Nach Steuern
Veränderung aus der Neubewertung des eigenen Bonitätsrisikos	8	0	8	-65	2	-63
Veränderung aus der Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten (FVOCIoR)	-2	0	-2	-	-	-
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen	-96	29	-66	399	-125	274
Veränderung der Neubewertungsrücklage (FVOCIImR)	-21	-4	-25	n/a	n/a	n/a
Veränderung der Neubewertungsrücklage (AFS)	n/a	n/a	n/a	142	-24	118
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	4	-1	2	15	-5	10
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	-100	0	-100	-114	1	-113
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen	-	-	-	3	0	3
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	-1	0	-1	-3	0	-3
Sonstiges Periodenergebnis	-207	24	-182	377	-151	226

Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Quartalsaufteilung)

Mio. €	2018		2017 ²			
	2. Quartal	1. Quartal ^{1,2}	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal
Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet	1 827	1 761	n/a	n/a	n/a	n/a
Zinserträge nicht nach der Effektivzinsmethode berechnet	336	316	n/a	n/a	n/a	n/a
Zinserträge	2 163	2 077	2 139	2 054	2 093	2 137
Zinsaufwendungen	1 001	1 031	1 038	1 016	1 089	1 088
Zinsüberschuss	1 162	1 045	1 101	1 038	1 004	1 049
Dividenerträge	6	14	34	17	27	28
Bewertungsergebnis	-83	-80	n/a	n/a	n/a	n/a
Ergebnis aus dem Abgang von finanziellen Vermögenswerten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	-1	4	n/a	n/a	n/a	n/a
Risikoergebnis	-84	-77	n/a	n/a	n/a	n/a
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	n/a	n/a	-251	-168	-167	-195
Sonstiges Realisierungs- und Bewertungsergebnis	n/a	n/a	-29	-29	-14	-3
Provisionserträge	948	975	960	925	983	1 056
Provisionsaufwendungen	184	178	186	187	204	169
Provisionsüberschuss	765	797	774	738	779	887
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	268	356	168	222	294	399
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	36	-16	10	-8	-55	-34
Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	5	-19	85	105	19	50
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	3	6	2	5	9	7
Sonstiges Ergebnis	-24	129	44	417	2	3
Verwaltungsaufwendungen	1 748	1 936	1 782	1 714	1 718	1 865
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	0	-0	807	-
Ergebnis vor Steuern	389	301	156	623	-628	326
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	94	5	41	134	-13	81
Konzernergebnis	295	296	115	489	-615	246
den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbares Konzernergebnis	23	34	27	21	25	20
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	272	262	88	467	-640	226

¹ Die Werte gegenüber dem 31. März 2018 wurden angepasst, in der Darstellung sind nun die Vorfälligkeitsentschädigungen von 24 Mio. Euro in dem Posten Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet enthalten.

² Anpassung Vorquartal und Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

Bilanz

Aktiva Mio. €	Notes	30.6.2018	1.1.2018 ¹	Veränd. in %	31.12.2017 ²
Kassenbestand und Sichtguthaben		56 243	55 222	1,8	55 733
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	(22,32)	280 210	265 241	5,6	n/a
darunter: als Sicherheit übertragen		2 901	n/a		n/a
Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables	(23)	n/a	n/a		265 712
darunter: als Sicherheiten übertragen		n/a	n/a		2 655
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI	(25)	26 770	25 205	6,2	n/a
darunter: als Sicherheit übertragen		2 763	n/a		n/a
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	(26)	n/a	n/a		31 155
darunter: als Sicherheit übertragen		n/a	n/a		924
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value Option	(27)	–	–		23 745
darunter: als Sicherheit übertragen		–	n/a		0
Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L	(29)	50 735	32 242	57,4	n/a
darunter: als Sicherheit übertragen		–	n/a		n/a
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	(30)	60 790	60 716	0,1	63 666
darunter: als Sicherheit übertragen		3 516	n/a		1 072
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		162	153	6,3	153
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		1 346	1 463	–8,0	1 464
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen		171	181	–5,3	181
Immaterielle Vermögenswerte	(37)	3 268	3 312	–1,3	3 312
Sachanlagen	(38)	1 502	1 600	–6,1	1 600
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		16	16	–0,4	16
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(39)	339	78		78
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		807	767	5,2	767
Latente Ertragsteueransprüche		3 130	3 032	3,2	2 970
Sonstige Aktiva	(41)	2 047	1 961	4,4	1 961
Gesamt		487 537	451 190	8,1	452 513

¹ Eröffnungsbilanz nach IFRS 9.

² Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

Passiva Mio. €	Notes	30.6.2018	1.1.2018 ¹	Veränd. in %	31.12.2017 ²
Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost	(24)	350 230	335 978	4,2	341 287
Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option	(28)	43 092	20 385	.	14 940
Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading	(31)	56 105	56 593	-0,9	56 484
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		475	451	5,5	491
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		1 464	1 872	-21,8	2 255
Rückstellungen	(43)	3 315	3 373	-1,7	3 291
Tatsächliche Ertragsteuerschulden		577	673	-14,2	673
Latente Ertragsteuerschulden		7	9	-28,6	34
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	(40)	447	-	.	-
Sonstige Passiva	(42)	2 687	3 024	-11,1	3 024
Eigenkapital		29 138	28 833	1,1	30 035
Gezeichnetes Kapital		1 252	1 252	-	1 252
Kapitalrücklage		17 192	17 192	-	17 192
Gewinnrücklagen		9 837	9 410	4,5	11 243
Andere Rücklagen (mit Recycling)		-274	-165	66,0	-817
Andere Rücklagen (ohne Recycling)		0	3	-90,7	n/a
Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen		28 008	27 692	1,1	28 870
Nicht beherrschende Anteile		1 130	1 141	-0,9	1 164
Gesamt		487 537	451 190	8,1	452 513

¹ Eröffnungsbilanz nach IFRS 9.

² Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen ¹	Andere Rücklagen			Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen ¹	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital ¹
				Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2016	1 252	17 192	11 117	-781	-97	-137	28 547	1 027	29 573
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen	-	-	9	-	-	-	9	-	9
Eigenkapital zum 1.1.2017	1 252	17 192	11 126	-781	-97	-137	28 556	1 027	29 583
Gesamtergebnis	-	-	-317	66	23	-20	-248	92	-156
Konzernergebnis			-414	-	-	-	-414	45	-369
Veränderung aus Own Credit Spread bei Verbindlichkeiten FVO			-81				-81	-	-81
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			178				178	-	178
Veränderung aus der Neubewertungsrücklage (Available for Sale)			-	68			68	7	75
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges					23		23	-	23
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung						-18	-18	40	22
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen				-2	-	-	-2	-	-2
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen				-	-	-2	-2	-	-2
Dividendenausschüttung			-				-	-8	-8
Veränderungen im Anteilsbesitz			-6				-6	-6	-12
Sonstige Veränderungen			-46				-46	2	-44
Eigenkapital zum 30.6.2017	1 252	17 192	10 757	-715	-74	-157	28 255	1 107	29 362

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen ¹	Andere Rücklagen			Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen ¹	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital ¹
				Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung			
Eigenkapital zum 31.12.2017 (vor Anpassungen)	1 252	17 192	11 249	- 571	- 54	- 192	28 877	1 164	30 041
Veränderung aufgrund retrospektiver Anpassungen	-	-	- 6	-	-	-	- 6	-	- 6
Eigenkapital zum 31.12.2017 (nach Anpassungen)	1 252	17 192	11 243	- 571	- 54	- 192	28 870	1 164	30 035
Veränderung aufgrund der Erstanwendung von IFRS 9	-	-	- 1 833	657	- 2	-	- 1 178	- 24	- 1 202
Eigenkapital zum 1.1.2018	1 252	17 192	9 410	86	- 55	- 192	27 692	1 141	28 833
Gesamtergebnis			420	- 32	27	- 106	308	11	320
Konzernergebnis			533				533	57	591
Veränderung aus Own Credit Spread bei Verbindlichkeiten FVO			52				52	-	52
Veränderung aus der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsplänen			- 165				- 165	- 0	- 165
Veränderung aus der Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten (FVOCIoR)			0	1			1	0	1
Veränderung aus der Neubewertung von Schuldinstrumenten (FVOCI mR)				- 33			- 33	1	- 32
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges					27		27	-	27
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung						- 107	- 107	- 47	- 154
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten oder Veräußerungsgruppen				-			-	-	-
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen						1	1	-	1
Dividendenausschüttung			-				-	- 22	- 22
Veränderungen im Anteilsbesitz			-				-	-	-
Sonstige Veränderungen			7				7	1	8
Eigenkapital zum 30.6.2018	1 252	17 192	9 837	53	- 28	- 298	28 008	1 130	29 138

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

Auf die Anderen Rücklagen entfielen zum 30. Juni 2018 keine wesentlichen Effekte aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Vermögenswerten aus Veräußerungsgruppen.

Die wesentlichen Veränderungen der Rücklage aus der Währungsumrechnung resultierten im laufenden Geschäftsjahr aus

den Währungen US-Dollar, polnischer Zloty, britisches Pfund und russischer Rubel. In den Sonstigen Veränderungen sind im Wesentlichen Veränderungen aus erfolgsneutralen Steuern enthalten.

Im Geschäftsjahr 2018 gab es keine Veränderungen im Anteilsbesitz an bereits konsolidierten Gesellschaften.

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

Mio. €	2018	2017 ¹	Veränd. in %
Zahlungsmittelbestand 1.1.	55 222	36 179	52,6
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	1 181	20 317	- 94,2
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	- 49	- 327	- 84,9
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	- 144	- 304	- 52,6
Cash Flow insgesamt	988	19 686	- 95,0
Effekte aus Wechselkursänderungen	34	- 86	.
Zahlungsmittelbestand zum 30.6.	56 243	55 779	0,8

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Anhang (ausgewählte Notes)

Allgemeine Grundlagen

(1) Rechnungslegungsgrundsätze

Der Commerzbank-Konzern hat seinen Sitz in Frankfurt am Main. Das Mutterunternehmen ist die Commerzbank Aktiengesellschaft, die beim Amtsgericht Frankfurt am Main im Handelsregister mit der Nummer HRB 32000 eingetragen ist. Unser Zwischenabschluss zum 30. Juni 2018 wurde im Einklang mit § 315e HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 aufgestellt. Ebenso kamen weitere Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen durch das IFRS Interpretations Committee zur Anwendung. Der Zwischenabschluss berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Alle für das Geschäftsjahr 2018 in der EU verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden berücksichtigt. Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die erst ab dem Geschäftsjahr 2019 oder später umzusetzen sind, haben wir abgesehen.

Der Zwischenlagebericht einschließlich des separaten Zwischenrisikoberichts gemäß § 315 HGB ist auf den Seiten 6 bis 30 unseres Zwischenberichts veröffentlicht.

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Für die Vollkonsolidierung sowie für die at-Equity-Bewertung verwenden wir im Wesentlichen zum 30. Juni 2018 erstellte Abschlüsse. Der Konzernabschluss wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio. Euro dargestellt. Alle Beträge unter 500 000,00 Euro werden als Null beziehungsweise Nullsalen mit einem Strich dargestellt. Aufgrund von Rundungen ist es in Einzelfällen möglich, dass sich einzelne Zahlen nicht exakt zur angegebenen Summe addieren.

(2) Erstmals anzuwendende, überarbeitete und neue Standards

Im Geschäftsjahr 2018 wurden im Commerzbank-Konzern alle neuen und überarbeiteten Standards und Interpretationen berücksichtigt, die erstmals verbindlich seit dem 1. Januar 2018 anzuwenden waren und bereits in europäisches Recht übernommen wurden (Endorsement), sofern diese für uns relevant waren. Alle Änderungen der Standards wurden entsprechend der jeweils gel-

tenden Übergangsvorschriften berücksichtigt. Die für uns relevanten und wesentlichen neuen Standards werden nachfolgend dargestellt.

Das IASB veröffentlichte im Juli 2014 eine weitreichende Neufassung und Ergänzung des IFRS 9 „Finanzinstrumente“, die neben IFRS 9 auch weitere Standards betraf (insbesondere IFRS 7 und IAS 1). Die Übernahme in europäisches Recht erfolgte im November 2016. Der Standard ist in der EU verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Der bisherige Standard zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten (IAS 39) wurde weitgehend abgelöst.

Gegenüber IAS 39 reduzierte sich das bilanzielle Eigenkapital um 1,2 Mrd. Euro. Dies resultiert aus einer im Vergleich zu IAS 39 geänderten Risikovororgemethodik sowie aus der vorzunehmenden Neuklassifizierung der jeweiligen Finanzinstrumente. Eine Reihe finanzieller Vermögenswerte, beispielsweise Kredite, die vorwiegend der Schiffsfinanzierung dienen beziehungsweise Kredite britischer Körperschaften, werden nun erfolgswirksam zum Fair Value bewertet, was eine Minderung des Eigenkapitals zur Folge hatte.

Die Überleitungstabellen für die Bilanz, das Eigenkapital und die Risikovororgemethodik zum 1. Januar 2018 gemäß IFRS 9 stellen wir in diesem Zwischenbericht in Note 6 dar.

Die Anwendung der im März 2018 in europäisches Recht übernommenen Ergänzungen des IFRS 9 hinsichtlich vorzeitiger Rückzahlungen von Krediten liefern Klarstellungen zur SPPI-Konformität dieser Zins- und Tilgungszahlungen. Aus diesen Ergänzungen ergeben sich keine Auswirkungen auf unseren Konzernabschluss.

Durch IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ wurde ein prinzipienbasiertes 5-stufiges Modell eingeführt, das die Art, die Höhe und den Zeitpunkt der Vereinnahmung von Erträgen regelt und die Standards IAS 11 und 18, die IFRICs 13, 15 und 18 sowie SIC-31 ersetzt. Darüber hinaus verlangt der Standard umfangreiche qualitative und quantitative Angaben zu Vertragsvereinbarungen, Leistungsverpflichtungen sowie zu wesentlichen Ermessensentscheidungen und Schätzungen. Die Übernahme in europäisches Recht erfolgte im Oktober 2016. Der Standard ist in der EU verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Aus der Anwendung des IFRS 15 ergaben sich zum 30. Juni 2018 keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Der im Januar 2016 veröffentlichte neue Rechnungslegungsstandard IFRS 16 zur Leasingbilanzierung wird den Standard IAS 17 sowie die damit verbundenen Interpretationen IFRIC 4, SIC-15 und SIC-27 ablösen. Die Übernahme in europäisches Recht

erfolgte im vierten Quartal 2017. Gemäß IFRS 16 sind alle Leasingvereinbarungen mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten und die damit verbundenen vertraglichen Verpflichtungen beim Leasingnehmer zu bilanzieren. Eine Ausnahme davon bilden betraglich kleine Leasingverträge. Der Leasingnehmer aktiviert zukünftig ein Nutzungsrecht an dem Leasinggegenstand und passiviert eine Verbindlichkeit, die dessen Verpflichtung zur Leistung von Mietzahlungen darstellt. Für die Klassifizierung der Leasingverträge im Finanzierungs- und Operating-Leasing beim Leasinggeber wurden die Kriterien des IAS 17 nach IFRS 16 übernommen. Der Standard enthält außerdem weitere Regelungen zum Ausweis, zu den Anhangangaben sowie zu Sale-and-Lease-back-Transaktionen. IFRS 16 tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen. Das Konzernprojekt zur Vorbereitung auf die neuen Anforderungen wurde unter der Verantwortung von Group Finance Ende letzten Jahres gestartet. Die notwendigen Analysen wurden mit Experten aus den Bereichen des Real Estate Managements und der Vertragsverwaltung durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in Fachkonzepten aufgenommen und werden bis 2019 in die konzernweit geltenden Bilanzierungsrichtlinien übernommen. Die IT-seitige Umsetzung zur korrekten Berechnung der neuen Bilanzansätze wurde im April abgeschlossen und befindet sich derzeit in der Testphase. In den Test sind alle relevanten in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften involviert. Den wesentlichen Anteil der neu zu bilanzierenden Verbindlichkeiten und Nutzungsrechte bilden die angemieteten Immobilien des Konzerns. Daher wird das IFRS 16 Modul der SAP-Anwendung zum Vertragsmanagement von Immobilien für die Bewertung aller relevanten Leasingobjekte im Konzern eingesetzt. Nach unseren bisherigen Erkenntnissen führt die Anwendung von IFRS 16 zu kleineren Ausweisänderungen in der Gewinn- und Verlust-Rechnung und einer Erhöhung der Bilanzsumme um einen niedrigen einstelligen Milliardenbetrag. Abschließend und verlässlich können die Effekte jedoch erst nach Produktivsetzung des neuen Bewertungstools im Verlauf der zweiten Jahreshälfte 2018 ermittelt werden.

(3) Anpassungen

Im Geschäftsjahr 2017 wurden Zinserträge und Zinsaufwendungen, die im Zusammenhang mit vorzeitigen Rückzahlungen von Verbindlichkeiten stehen, teilweise saldiert ausgewiesen. Dies wurde rückwirkend korrigiert, wodurch sich für die ersten sechs Monate 2017 sowohl die Zinserträge als auch Zinsaufwendungen um 48 Mio. Euro erhöhten. Es ergab sich somit keine Auswirkung auf das Konzernergebnis und das Ergebnis je Aktie.

Im Geschäftsjahr 2018 wurde aufgrund einer fehlerhaften Währungsumrechnung einer in Schweizer Franken begebenen konzerninternen Emission eine rückwirkende Korrektur der Schuldenkonsolidierung vorgenommen. Zum 1. Januar 2017 verminderte sich die Gewinnrücklage um 2 Mio. Euro und die Finanziellen

Verbindlichkeiten – Amortised Cost erhöhten sich korrespondierend. Für die ersten sechs Monate 2017 verminderte sich das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten um 5 Mio. Euro und die Finanziellen Verbindlichkeiten – Amortised Cost erhöhten sich korrespondierend. Das Konzernergebnis verminderte sich um 5 Mio. Euro und das Ergebnis je Aktie um 0 Euro. Zum 31. Dezember 2017 verminderte sich das Eigenkapital um insgesamt 11 Mio. Euro und die Finanziellen Verbindlichkeiten – Amortised Cost erhöhten sich korrespondierend. Zum 31. März 2018 ergab sich daraus eine Erhöhung von 11 Mio. Euro im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden für zwei in Fremdwährung emittierte Schulscheindarlehen falsche Zinsabgrenzungen vorgenommen. Dies wurde rückwirkend korrigiert, wodurch sich zum 1. Januar 2017 die Gewinnrücklage um 5 Mio. Euro verminderte. Die Finanziellen Verbindlichkeiten – Amortised Cost erhöhten sich um 7 Mio. Euro und die Latenten Ertragsteueransprüche um 2 Mio. Euro. Für die ersten sechs Monate 2017 erhöhten sich die Zinsaufwendungen um 4 Mio. Euro und die Finanziellen Verbindlichkeiten – Amortised Cost entsprechend. Darüber hinaus verminderten sich die Steuern vom Einkommen und Ertrag um 1 Mio. Euro und die Latenten Ertragsteueransprüche erhöhten sich entsprechend. Das Konzernergebnis verminderte sich um 3 Mio. Euro und das Ergebnis je Aktie um weniger als 0 Euro. Zum 31. Dezember 2017 verminderte sich das Eigenkapital um insgesamt 11 Mio. Euro, die Finanziellen Verbindlichkeiten – Amortised Cost erhöhten sich um 16 Mio. Euro sowie die Latenten Ertragsteueransprüche um 5 Mio. Euro.

Aufgrund eines Fehlers in der latenten Steuerberechnung der Vorjahre wurde rückwirkend eine Fehlerkorrektur vorgenommen. Dadurch erhöhten sich zum 1. Januar 2017 die saldierten Latenten Ertragsteueransprüche um 16 Mio. Euro und die Gewinnrücklage korrespondierend. Es ergab sich somit keine Auswirkung auf das Konzernergebnis und das Ergebnis je Aktie.

Die Commerzbank hat im Geschäftsjahr 2017 über strukturelle Änderungen der Bilanz- und Gewinn- und Verlust-Rechnungsstruktur hinaus, Anpassungen in der Gewinn- und Verlust-Rechnung vorgenommen (siehe hierzu Geschäftsbericht 2017 Note 3, S. 152 ff.). Bisher im Zinsüberschuss dargestellte laufende Erträge und Aufwendungen aus Derivaten und aus anderen Handelsbeständen der Kategorie Held for Trading werden nun im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ausgewiesen. Ökonomisch ist eine Unterscheidung in laufende Erträge und Aufwendungen und Bewertungs- und Realisierungseffekte bei Handelsbeständen nicht sachgerecht. Der geänderte Ausweis spiegelt daher auch die ökonomische Steuerung der Handelsbestände besser wider und liefert somit zuverlässigere und relevantere Informationen.

Für die ersten sechs Monate 2017 beliefen sich die Umgliederungen aus dem Zinsüberschuss in das Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten auf –23 Mio. Euro (Saldo aus um 253 Mio. Euro verminderten Zinserträgen und 230 Mio. Euro verminderten Zinsaufwendungen). Durch die Anpassungen ergaben sich keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis und das Ergebnis je Aktie.

Zudem haben wir in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung den Posten „Zinserträge“ in „Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet“ und „Zinserträge nicht nach der Effektivzinsmethode berechnet“ aufgegliedert.

(4) Nachtragsbericht

Am 3. Juli 2018 hat die Commerzbank eine Vereinbarung mit der Société Générale über den Verkauf des Konzernbereichs Equity Markets & Commodities (EMC) getroffen. Das EMC-Geschäft der Commerzbank umfasst die Emission und das Marketmaking von strukturierten Handels- und Anlageprodukten, die etablierte Marke für börsengehandelte Indexfonds (ETFs) ComStage sowie die dazugehörige führende Plattform für das ETF-Marketmaking.

Die Übertragung der Handelsbücher und die entsprechenden Auswirkungen auf Bilanz und Gewinn-und-Verlust-Rechnung werden schrittweise erfolgen.

Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der Abstimmung mit den zuständigen Steuerbehörden, der Zustimmung weiterer zuständiger Behörden und Arbeitnehmervertretergremien sowie des Abschlusses der rechtlichen Dokumentation.

Die comdirect bank Aktiengesellschaft hat am 10. Juli 2018 mit dem Finanztechnologieanbieter FNZ Group, mit Sitz in London, Großbritannien, einen Verkauf der hundertprozentigen Tochter ebase (European Bank for Financial Services GmbH) vereinbart. Wir erwarten daraus einen positiven Effekt in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Geschäftsjahr 2018.

Weitere Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung sind nach dem Ende des Berichtszeitraums nicht aufgetreten.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(5) Änderungen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Commerzbank-Konzern wendet seit dem 1. Januar 2018 IFRS 9 „Finanzinstrumente“ in der Fassung an, die vom IASB im Juli 2014 veröffentlicht wurde. Der Standard ist in der EU verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Aus der Anwendung von IFRS 9 resultieren Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns. Zum 30. Juni 2017 haben wir bereits einen Teil von IFRS 9 vorzeitig und rückwirkend zum 1. Januar 2017 angewendet. Der Bewertungseffekt aus in die Fair Value Option designierten finanziellen Verbindlichkeiten, der aus dem eigenen Bonitätsrisiko resultiert, wird seither nicht mehr ergebniswirksam, sondern erfolgsneutral im Sonstigen Periodenergebnis erfasst.

Mit Ausnahme der beschriebenen Änderungen bei der Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, wenden wir die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Geschäftsbericht 2017 an.

Wir sehen gemäß den Übergangsvorschriften des IFRS 9 davon ab, die Vergleichszahlen anzupassen. Daher werden die Vergleichsinformationen für 2017 nach IAS 39 in Übereinstimmung mit den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2017 auf den Seiten 150 ff. dargestellt sind, berichtet. Diese sind nicht unmittelbar mit den nach IFRS 9 für das Geschäftsjahr 2018 dargestellten Informationen vergleichbar. Alle Änderungen der Buchwerte finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden zum Erstanwendungszeitpunkt in den Gewinnrücklagen beziehungsweise Anderen Rücklagen berücksichtigt. Aufgrund des im Standard enthaltenen Wahlrechts zum Hedge Accounting haben wir uns entschieden, die bisherigen Regelungen des IAS 39 weiter anzuwenden.

Die Anwendung von IFRS 9 führte zu Änderungen bei der Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie dem Impairment finanzieller Vermögenswerte. Ebenso führt diese bei Finanzinstrumenten zu weiteren Standardänderungen, hier ist im Wesentlichen IFRS 7 zu nennen.

Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten

Die im Rahmen der Anwendung von IFRS 9 erforderliche Klassifizierung aller nach IAS 32 als Finanzinstrumente definierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten soll die Adressaten des Abschlusses in die Lage versetzen, eine bessere Einschätzung der Höhe, des Zeitpunkts und der Ungewissheit von zukünftigen Cashflows vornehmen zu können. Zum Zeitpunkt des Zugangs sind alle Finanzinstrumente grundsätzlich mit ihrem Fair Value zu erfassen. Dieses Zugangsprinzip gilt unabhängig von der Klassifizierung eines Finanzinstruments.

Der IFRS 9 sieht vier Arten der Folgebewertung finanzieller Vermögenswerte vor, die von dem jeweiligen Geschäftsmodell (Busi-

ness Model) beziehungsweise der Erfüllung des SPPI-Kriteriums (Solely Payment of Principal and Interest) abhängig sind:

- Bewertung zu Amortised Cost (AC)
- Erfolgsneutrale Bewertung zum Fair Value mit Recycling (Fair Value OCI mit Recycling/FVOCI_{mR})
- Erfolgsneutrale Bewertung zum Fair Value ohne Recycling (Fair Value OCI ohne Recycling/FVOCI_{oR})
- Erfolgswirksame Bewertung zum Fair Value (Fair Value through P&L/FVPL) untergliedert in Mandatorily Fair Value P&L (mFVPL) und Held for Trading (HFT).

Die Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu einem der nachfolgenden Business Models wird auf Managementebene vorgenommen und leitet sich daraus ab, wie die finanziellen Vermögenswerte zur Erzielung von Cashflows gesteuert werden:

- Business Model „Halten“: Vereinnahmung vertraglicher Cashflows mit nur seltenen oder im Wert unbedeutenden Verkaufsaktivitäten.
- Business Model „Halten & Verkaufen“: Vereinnahmung von Cashflows sowohl durch Bestandshaltung als auch durch Verkäufe.
- Residuales Business Model: Alle Portfolios, die nicht dem Business Model „Halten“ beziehungsweise „Halten & Verkaufen“ zugeordnet sind. Insbesondere zählen hierzu Handelsportfolios und Portfolios mit Steuerung auf Fair-Value-Basis, die Vereinnahmung vertraglich vereinbarter Cashflows ist nebensächlich. Hauptziel ist die Maximierung von Cashflows durch Käufe und Verkäufe.

Das zweite Kriterium der Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte sind die Eigenschaften ihrer Cashflows. Bei deren Beurteilung ist entscheidend, ob es sich ausschließlich um ungehebelte Zins- und Tilgungszahlungen auf das ausstehende Kapital handelt; das sogenannte SPPI-Kriterium. Prinzipiell ist ein Finanzinstrument nur dann als SPPI-konform anzusehen, wenn seine vertraglichen Cashflows denjenigen einer einfachen Kreditfinanzierung entsprechen.

Die Zuordnung zum Business Model erfolgt auf Portfoliobasis, während das SPPI-Kriterium grundsätzlich für jedes einzelne Finanzinstrument zu prüfen ist, das dem Business Model „Halten“ oder „Halten & Verkaufen“ zugeordnet wurde.

Eine Bewertung zu Amortised Cost (AC) setzt voraus, dass der finanzielle Vermögenswert dem SPPI-Kriterium entsprechende Cashflows aufweist und einem Portfolio mit dem Business Model „Halten“ zugeordnet wurde. Die damit verbundenen Buchungsvorgänge entsprechen grundsätzlich der bisherigen IAS 39-Bewertungskategorie Loans and Receivables (LAR).

Eine erfolgsneutrale Bewertung zum Fair Value mit Recycling (FVOCI_{mR}) findet auf finanzielle Vermögenswerte Anwendung,

deren Cashflows ebenfalls dem SPPI-Kriterium entsprechen und die einem Portfolio mit dem Business Model „Halten & Verkaufen“ zugeordnet wurden. Die damit verbundene Bilanzierung entspricht grundsätzlich der bisherigen IAS 39-Bewertungskategorie Available for Sale (AFS).

Die Folgebewertung zum Fair Value mit Erfassung der Wertschwankung in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung (FVPL) ist zwingend vorzunehmen, sofern entweder das Finanzinstrument nicht einem Portfolio der beiden oben genannten Business Models zugeordnet wurde oder aber deren Cashflows nicht SPPI-konform sind. Diese Bewertungsklasse hat somit subsidiären Charakter. Wenn also eine Zuordnung zu einer der beiden anderen Bewertungsklassen nicht eindeutig möglich ist, muss auf diese Bewertung zurückgegriffen werden. Innerhalb dieser Bewertungsklasse wird im Ausweis unterschieden zwischen Finanzinstrumenten, die zu Handelszwecken gehalten werden (Held for Trading/HFT) und sonstigen Finanzinstrumenten, die verpflichtend zum Fair Value mit Erfassung der Wertschwankung in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung führen (Mandatorily FVPL/mFVPL). Daneben besteht nach der Fair Value Option (FVO) auch die Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte freiwillig bei Zugang nach mFVPL zu designieren, sofern eine Ansatz- und Bewertungsinkongruenz (Accounting Mismatch) vermieden werden kann.

Die Systematik für die Bewertung finanzieller Vermögenswerte ergibt sich aus der Zuordnung zu einer der drei nachfolgenden Gruppen:

- **Derivate:**
Finanzinstrumente, deren Zuordnungskriterien sich gegenüber dem IAS 39 nicht verändert haben. Da Derivate keine festen Rückzahlungsbeträge haben, scheidet die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) aus. Sie sind immer zum Fair Value mit Buchung der Wertschwankung in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zu bewerten. Sofern Derivate nicht in einem Sicherungszusammenhang (Hedge Accounting) stehen, sind sie stets dem Handelsbestand (HFT) zuzuordnen.
Nach IFRS 9 werden finanzielle Vermögenswerte im Ganzen beurteilt, wodurch keine Trennung mehr zwischen dem originären Trägerinstrument (Host) und dem eingebetteten Derivat stattfindet. Stattdessen werden finanzielle Vermögenswerte basierend auf dem Business Model und ihrer vertraglichen Bedingungen klassifiziert. Die Bilanzierung von Derivaten, die in finanzielle Verbindlichkeiten und in nicht finanzielle Basisverträge eingebettet sind, hat sich gegenüber IAS 39 nicht geändert.
- **Eigenkapitalinstrumente:**
Finanzinstrumente, die beim emittierenden Unternehmen der Eigenkapitaldefinition des IAS 32 entsprechen. Da Eigenkapitalinstrumente zu keinen festen Rückzahlungen führen und mit Ihnen lediglich ein Anteilsrecht verbunden ist, ist das SPPI-Kriterium nicht erfüllt. Eine AC- oder FVOCI-mR-Bewertung ist

ausgeschlossen. Allerdings kann bei Zugang eines Eigenkapitalinstruments unwiderruflich eine Entscheidung getroffen werden, dieses stattdessen nach der FVOCI ohne Recycling-Methode zu bewerten. Sämtliche Wertschwankungen werden im Eigenkapital erfasst und auch bei Abgang des Finanzinstruments nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgewiesen (ohne Recycling). Wir machen von diesem Wahlrecht Gebrauch und haben mehrere Portfolios dieser Gruppe zugeordnet. Dieses Wahlrecht gilt nicht bei Finanzinstrumenten die mit Handelsabsicht oder aber im Rahmen eines Unternehmenserwerbs als bedingte Kaufpreiszahlung erworben wurden. Diese sind zwingend FVPL zu bewerten.

- **Fremdkapitalinstrumente:**
Die Bewertung aller Finanzinstrumente, die nicht Derivate im Sinne des IFRS 9 sind und nicht der Eigenkapitaldefinition des IAS 32 entsprechen, richtet sich nach den oben beschriebenen Kriterien Business Model und SPPI, beziehungsweise bei einem Accounting Mismatch, nach der Fair Value Option.

Damit ergeben sich für die Fremdkapitalinstrumente der Aktivseite folgende Möglichkeiten der Folgebilanzierung:
 - Eine Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ist vorzunehmen, wenn zum Einen das Finanzinstrument gehalten wird, um lediglich die vertraglich vereinbarten Cashflows zu erzielen (Business Model „Halten“) und zum Anderen zusätzlich die vertraglich vereinbarten Cashflows ausschließlich Zins- und Tilgungsleistungen im Sinne des IFRS 9 darstellen (SPPI-konform).
 - Die Folgebewertung zum Fair Value mit Erfassung der Wertschwankung im Eigenkapital mit Recycling (FVOCI-mR) ist vorzunehmen, wenn das Finanzinstrument einem Portfolio mit dem Business Model „Halten & Verkaufen“ zugeordnet wird und zusätzlich die vertraglich vereinbarten Cashflows lediglich Zins- und Tilgungsleistungen darstellen. Somit gilt das Finanzinstrument als SPPI-konform. Bei Abgang des Finanzinstruments sind die im OCI erfassten kumulierten Wertschwankungen in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zu erfassen (mit Recycling).
 - Die Folgebewertung zum Fair Value mit Erfassung der Wertschwankung in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung (FVPL) ist vorzunehmen, wenn das Finanzinstrument einem Portfolio des residualen Business Models zugeordnet wurde. Dies gilt auch bei Vorliegen nicht SPPI-konformer Zahlungsströme sowie bei Ausübung der Fair Value Option.

Finanzielle Verbindlichkeiten sind grundsätzlich mit fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Zudem besteht die Möglichkeit, die Fair Value Option anzuwenden. Der Bewertungseffekt aus in die Fair Value Option designierten finanziellen Verbindlichkeiten, der aus dem eigenen Bonitätsrisiko resultiert, wird erfolgsneutral in der Gewinnrücklage erfasst. Zu Handelszwecken gehalten

tene finanzielle Verbindlichkeiten sowie sämtliche Derivate sind in der Bilanz jeweils in einem eigenen Posten auszuweisen und erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten.

Impairment

Die Anwendung von IFRS 9 hat die Regelungen zur Bilanzierung erwarteter Adressenausfallrisiken (Risikovorsorge) grundlegend geändert, indem das Incurred-Loss-Modell nach IAS 39 durch einen Expected-Credit-Loss-Modell (ECL) ersetzt wurde. IFRS 9 sieht vor, dass eine Wertberichtigung für ECLs für alle Kredite, außerbilanziellen Geschäfte und Finanzgarantien zu bilden ist, die nicht FVPL-bewertet werden. Anders als unter IAS 39 ist eine Risikovorsorge nicht erst beim Eintritt eines konkreten Verlustereignisses zu bilden, vielmehr ist für finanzielle Vermögenswerte (Schuldinstrumente), die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder ergebnisneutral zum Fair Value zu bewerten sind, der erwartete Verlust für ein Jahr bereits bei Zugang als Risikovorsorge zu bilden. Tritt eine wesentliche Verschlechterung der Bonität des Schuldners ein, liegt jedoch noch kein Ausfallgrund vor, so ist die Risikovorsorge in Höhe der erwarteten Verluste über die gesamte restliche Vertragslaufzeit (Lifetime Expected Loss) zu bilden. Liegt ein Ausfallgrund vor, ist die Risikovorsorge in Höhe der über die gesamte restliche Vertragslaufzeit erwarteten Verluste auf Basis der geschätzten, noch zu erwartenden Cashflows zu ermitteln.

Die Ermittlung der erwarteten Kreditverluste basiert grundsätzlich auf der Zuordnung der nicht direkt erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente und außerbilanzielle Kreditzusagen und Finanzgarantien zu drei Stages. Stage 1 und Stage 2 beinhalten dabei Finanzinstrumente, die keine Ausfallkriterien aufweisen. Stage 3 beinhaltet Finanzinstrumente, die als ausgefallen (Default) identifiziert wurden. Finanzinstrumente, die bereits zum Zugangszeitpunkt des Geschäfts ausgefallen sind (Purchased or Originated Credit-Impaired Financial-Assets, POCI), werden keiner der drei Stages zugeordnet, sondern gesondert behandelt und ausgewiesen.

Grundsätzlich wird jedes Finanzinstrument beim erstmaligen Zugang in Stage 1 erfasst (Ausnahme POCI). Darüber hinaus enthält Stage 1 alle Geschäfte, die ein geringes Kreditausfallrisiko

(6) Erstanwendung IFRS 9

Die nachfolgenden Tabellen leiten die Buchwerte zum 31. Dezember 2017 basierend auf den IAS-39-Vorschriften auf die neuen Buchwerte zum 1. Januar 2018 nach IFRS 9 über. In der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2018 wurde gegenüber der Darstellung in Note 74 des Geschäftsberichts 2017 das Eigenkapital um 24 Mio. Euro (davon: 30 Mio. Euro IFRS 9 Erstanwendungseffekt und –6 Mio. Euro aufgrund retrospektiver Anpassungen, siehe Seite 43) angepasst.

Rückwirkend zum 1. Januar 2018 wurden bisher als Eigenkapitalinstrumente ausgewiesene Vorzugsaktien von 38 Mio. Euro an ei-

aufweisen. Ein geringes Kreditausfallrisiko ist in Fällen gegeben, deren internes Bonitätsrating im Bereich des Investmentgrade (Rating 2,8 oder besser) liegt. Die Bevorsorgung für Geschäfte in Stage 1 erfolgt in Höhe des erwarteten Kreditverlustes für die nächsten 12 Monate (12-month Expected Credit Loss, 12-m ECL).

In Stage 2 werden Finanzinstrumente abgebildet, deren Kreditausfallrisiko sich seit dem Zugangszeitpunkt signifikant erhöht hat und die nicht als Fälle mit geringem Kreditausfallrisiko eingestuft werden. Basis für die Wertberichtigungs- beziehungsweise Rückstellungsbildung ist in Stage 2 der erwartete Kreditverlust der gesamten Restlaufzeit (Lifetime Expected Credit Loss, LECL).

Für ausgefallene Finanzinstrumente aus Stage 3 bildet ebenfalls der LECL auf Basis individueller Cashflow Schätzungen die Grundlage für die Wertberichtigungs- beziehungsweise Rückstellungsbildung.

Für als POCI klassifizierte Finanzinstrumente wird zum Zeitpunkt des Zugangs keine Wertberichtigung beziehungsweise Rückstellung gebildet. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. In der Folgebewertung entspricht die Bevorsorgung der kumulierten Veränderung des LECL seit Zugangszeitpunkt. Ein als POCI klassifiziertes Finanzinstrument verbleibt bis zu seiner Ausbuchung in diesem Ansatz. Auch im Falle einer eventuellen Ratingverbesserung bleibt der LECL Maßstab für die Bewertung.

Für Finanzielle Vermögenswerte, die Stage 1 und Stage 2 zugeordnet sind, werden die Zinserträge effektivzinsgerecht auf Basis des Bruttobuchwerts ermittelt. Zinserträge für finanzielle Vermögenswerte aus Stage 3 werden effektivzinsgerecht basierend auf dem Nettobuchwert (abzüglich der Risikovorsorge) kalkuliert.

Für die detaillierte Beschreibung verweisen wir auf Note 32.

Hedge Accounting

Der Commerzbank-Konzern hat entschieden, die Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) gemäß IAS 39 bei der Übernahme von IFRS 9 weiterhin anzuwenden.

Für weitere Details zur Überleitungsrechnung vom 31. Dezember 2017 nach IAS 39 zum 1. Januar 2018 nach IFRS 9 verweisen wir auf Note 6.

nem Kreditkartenanbieter von der Kategorie FVOCI (ohne Recycling) in die Kategorie mFVPL umgliedert, da sie gemäß IAS 32 nicht als Eigenkapitalinstrumente klassifizieren und folglich als Fremdkapitalinstrumente darzustellen sind. Die Vorzugsaktien erfüllen nicht das SPPI-Kriterium und sind folglich der Kategorie mFVPL zuzuordnen. Daraus ergab sich eine Verschiebung in der Eröffnungsbilanz von 10 Mio. Euro zwischen Gewinnrücklagen und Anderen Rücklagen.

a) Überleitung der finanziellen Vermögenswerte

Aktiva Mio. €	Ausweis IAS 39	Buchwert IAS 39 31.12.2017 ¹	Ausweis IFRS 9	Anpassungen ²	Reklassifizierung	Neubewertung	Buchwert IFRS 9 1.1.2018
Kassenbestand und Sichtguthaben		55 733		–	55 733	–	55 733
	LAR	–	AC	–	55 222	–	55 222
	LAR	–	mFVPL	–	511	–	511
Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables		265 712		–	265 712	–3	265 709
Darlehen und Forderungen		241 708		–	241 708	–293	241 415
	LAR	–	AC	–	233 123	–202	232 921
	LAR	–	FVOCI _{mR}	–	2 027	2	2 029
	LAR	–	mFVPL	–	6 558	–94	6 464
Verbriefte Schuldinstrumente		24 004		–	24 004	290	24 294
	LAR	–	AC	–	22 420	298	22 718
	LAR	–	FVOCI _{mR}	–	1 352	3	1 354
	LAR	–	mFVPL	–	232	–11	221
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale		31 155		–	31 154	599	31 753
Verbriefte Schuldinstrumente		30 661		196	30 857	599	31 456
	AFS	–	AC	–	9 003	599	9 602
	AFS	–	FVOCI _{mR}	–	21 498	–	21 498
	AFS	–	mFVPL	–	356	–	356
Eigenkapitalinstrumente		493		–196	297	–	297
	AFS	–	FVOCI _{oR}	–	30	–	30
	AFS	–	mFVPL	–	267	–	267
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value Option		23 745		–	23 745	–	23 745
Darlehen und Forderungen	FVO	23 000	mFVPL	–	23 000	–	23 000
Verbriefte Schuldinstrumente		393		352	746	–	746
	FVO	–	FVOCI _{mR}	–	293	–	293
	FVO	–	mFVPL	–	452	–	452
Eigenkapitalinstrumente		352		–352	–	–	0
	FVO	–	FVOCI _{oR}	–	–	–	–
	FVO	–	mFVPL	–	–	–	–
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading		63 666		–	63 666	–1 980	61 686
Darlehen und Forderungen	HFT	1 080	HFT	–	1 080	–	1 080
Verbriefte Schuldinstrumente		2 955		2 364	5 319	–	5 319
	HFT	–	mFVPL	–	970	–	970
	HFT	–	HFT	–	4 349	–	4 349
Eigenkapitalinstrumente	HFT	11 302	HFT	–2 364	8 938	–	8 938
Derivate und Sonstige	HFT	48 328	HFT	–	48 328	–1 980	46 349
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		153		–	153	–0	153
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		1 464		–	1 464	–1	1 463
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen		181		–	181	–	181
Immaterielle Vermögenswerte		3 312		–	3 312	–	3 312
Sachanlagen		1 600		–	1 600	–	1 600
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		16		–	16	–	16
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		78		–	78	0	78
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		767		–	767	–	767
Latente Ertragsteueransprüche		2 970		–	2 970	62	3 032
Sonstige Aktiva		1 961		–	1 961	–	1 961
Gesamt		452 513		–	452 513	–1 323	451 190

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).² Die Anpassung ist erforderlich, da mit IFRS 9 die Einwertung von Eigen- und Fremdkapital auf Basis der des Emittenten erfolgt.

Bisher unter Eigenkapitalinstrumenten ausgewiesene Fondsanteile und Genussrechte und Vorzugsaktien an einem Kreditkartenanbieter wurden in die Verbrieften Schuldinstrumente umgegliedert und den Bewertungskategorien mFVPL oder HFT zugeordnet.

Aktiva Mio. €	Ausweis IAS 39	Buchwert IAS 39 31.12.2017 ¹	Ausweis IFRS 9	Reklas- sifizierung	Neube- wertung	Buchwert IFRS 9 1.1.2018	
Kassenbestand und Sichtguthaben							
				an: Verbriefte Schuldinstrumente – mFVPL	- 511	-	- 511
Gesamt	LAR	55 733	AC	- 511	- 511	55 222	
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost						-	
				von: Darlehen und Forderungen – LAR	233 123	- 202	232 921
				von: Verbriefte Schuldinstrumente – LAR	22 420	298	22 718
				von: Verbriefte Schuldinstrumente – AFS	9 003	599	9 602
Gesamt	n/a		AC	264 546	695	265 241	
Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables						-	
				an: Darlehen und Forderungen – AC	- 233 123		- 233 123
				an: Darlehen und Forderungen – FVOCI _{mR}	- 2 027		- 2 027
				an: Darlehen und Forderungen – mFVPL	- 6 558		- 6 558
				an: Verbriefte Schuldinstrumente – AC	- 22 420		- 22 420
				an: Verbriefte Schuldinstrumente – FVOCI _{mR}	- 1 352		- 1 352
				an: Verbriefte Schuldinstrumente – mFVPL	- 232		- 232
Gesamt	LAR	265 712	n/a	- 265 712			n/a
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI							
				von: Darlehen und Forderungen – LAR	2 027	2	2 029
				von: Verbriefte Schuldinstrumente – LAR	1 352	3	1 354
				von: Verbriefte Schuldinstrumente – AFS	21 498	-	21 498
				von: Eigenkapitalinstrumente – AFS	30	-	30
				von: Verbriefte Schuldinstrumente – FVO	293	-	293
Gesamt		n/a	FVOCI	25 200	5		25 205
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale							
				an: Verbriefte Schuldinstrumente – AC	- 9 003		- 9 003
				an: Verbriefte Schuldinstrumente – FVOCI _{mR}	- 21 498		- 21 498
				an: Verbriefte Schuldinstrumente – mFVPL	- 356		- 356
				an: Eigenkapitalinstrumente – FVOCI _{oR}	- 30		- 30
				an: Eigenkapitalinstrumente – mFVPL	- 267		- 267
Gesamt	AFS	31 155	n/a	- 31 154			n/a
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value Option							
				an: Darlehen und Forderungen – mFVPL	- 23 000	-	- 23 000
				an: Verbriefte Schuldinstrumente – FVOCI	- 293	-	- 293
				an: Verbriefte Schuldinstrumente – mFVPL	- 452	-	- 452
Gesamt	FVO	23 745	FVO	- 23 745			-
Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L							
				von: Kassenbestand und Sichtguthaben – LAR	511	-	511
				von: Darlehen und Forderungen – LAR	6 558	- 94	6 464
				von: Verbriefte Schuldinstrumente – LAR	232	- 11	221
				von: Verbriefte Schuldinstrumente – AFS	356	-	356
				von: Eigenkapitalinstrumente – AFS	267	-	267
				von: Darlehen und Forderungen – FVO	23 000	-	23 000
				von: Verbriefte Schuldinstrumente – FVO	452	-	452
				von: Verbriefte Schuldinstrumente – HFT	970	-	970
Gesamt	n/a	-	mFVPL	32 346	- 104		32 242
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading							
				an: Darlehen und Forderungen – mFVPL	-	- 1 980	- 1 980
				an: Verbriefte Schuldinstrumente – mFVPL	- 970		- 970
Gesamt	HFT	63 666	HFT	- 970	- 1 980		60 716
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		153		153	- 0		153
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		1 464		1 464	- 1		1 463

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

Die nachfolgenden Erklärungen beschreiben die wesentlichen Effekte, die in der Überleitungstabelle für die finanziellen Vermögenswerte enthalten sind. Für alle Neubewertungen wurden jeweils latente Steuereffekte entsprechend berücksichtigt, die nachfolgenden Angaben bezogen auf das Eigenkapital sind jeweils vor latenten Steuern dargestellt.

Es wurden im Wesentlichen von öffentlichen Haushalten der Eurozone emittierte Wertpapiere von 9,0 Mrd. Euro, die bislang der IAS-39-Kategorie AFS einer erfolgsneutralen Bewertung zum Fair Value unterlagen, in die Bewertungskategorie AC (IFRS 9) reklassifiziert, da für sie das Business Model „Halten“ zur Anwendung kommt. Hierdurch stieg der Buchwert dieser Vermögenswerte um 0,6 Mrd. Euro und das Eigenkapital erhöhte sich um 0,6 Mrd. Euro.

Außerdem waren im Wesentlichen von öffentlichen Haushalten emittierte Wertpapiere von 22,4 Mrd. Euro der Bewertungskategorie LAR (IAS 39) zugeordnet und mit IFRS 9 kommt das Business Model „Halten“ zur Anwendung. Dies hat eine Bewertung zu AC zur Folge. Beide Bewertungskategorien folgen prinzipiell der gleichen Systematik zur bilanziellen Abbildung, dennoch weichen in diesem Fall die Buchwerte im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und in der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2018 um 0,3 Mrd. Euro ab. Dies ist darauf zurückzuführen, dass diese Wertpapiere im Rahmen der Finanzmarktkrise aus der IAS-39-Kategorie AFS in LAR umgewidmet wurden. Hierbei wurde der zum Zeitpunkt der Umwidmung ermittelte Fair Value als Ausgangswert für die

Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten zugrunde gelegt. Die aus diesen Finanzinstrumenten resultierende negative Neubewertungsrücklage von 0,3 Mrd. Euro wurde gegen den Buchwert ausgebucht, wodurch sich das Eigenkapital um 0,3 Mrd. Euro erhöhte.

Kredite mit einem IAS-39-Buchwert von 2,7 Mrd. Euro, die zur Finanzierung von Schiffen dienen, wurden aufgrund der Absicht, diese im Falle günstiger Gelegenheiten zu veräußern, dem Business Model „Other“ zugeordnet und daher aus der Bewertungskategorie LAR in die IFRS-9-Bewertungskategorie mFVPL umgebucht. Dadurch reduzierte sich ihr Buchwert um 0,7 Mrd. Euro und das Eigenkapital um 0,7 Mrd. Euro. Aus dem gleichen Grund wurden mehrere Kreditportfolios zur Finanzierung inländischer und ausländischer Gewerbeimmobilien von 0,6 Mrd. Euro umgebucht; der Buchwert reduzierte sich dabei um 0,1 Mrd. Euro und das Eigenkapital um 0,1 Mrd. Euro. Ebenso wurde ein Portfolio von britischen Körperschaften emittierten Schuldscheindarlehen mit besonderen Kündigungsoptionen mit einem Buchwert von 2,5 Mrd. Euro in die Bewertungskategorie mFVPL umgegliedert. Bisher nach IAS 39 trennungspflichtige Derivate von 1,7 Mrd. Euro gehen in diesem Zusammenhang bei der Full-Fair-Value-Bewertung des Gesamtinstruments im Buchwert mFVPL auf. Der Buchwert dieser Schuldscheindarlehen verminderte sich dadurch in Summe um 1,1 Mrd. Euro und das Eigenkapital um 1,1 Mrd. Euro.

b) Überleitung der finanziellen Verbindlichkeiten

Passiva Mio. €	Ausweis IAS 39	Buchwert IAS 39 31.12.2017 ¹	Ausweis IFRS 9	Reklas- sifizierung	Neube- wertung	Buchwert IFRS 9 1.1.2018
Finanzielle Verbindlichkeiten - Amortised Cost		341 287		341 287	135	341 422
Einlagen		297 907		297 907	-34	297 872
	AC	-	AC	297 667	-	297 667
	AC	-	FVO	239	-34	205
Begebene Schuldverschreibungen		43 380		43 380	170	43 550
	AC	-	AC	38 317	-6	38 311
	AC	-	FVO	5 064	176	5 239
Finanzielle Verbindlichkeiten - Fair Value Option		14 940		14 940	-	14 940
Einlagen	FVO	14 279	FVO	14 279	-	14 279
Begebene Schuldverschreibungen	FVO	661	FVO	661	-	661
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading		56 484		56 484	110	56 593
Begebene Schuldverschreibungen	HFT	5 565	HFT	5 565	-	5 565
Derivate und sonstige Handelspassiva	HFT	50 919	HFT	50 919	110	51 028
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		491		491	-41	451
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		2 255		2 255	-383	1 872
Rückstellungen		3 291		3 291	82	3 373
Tatsächliche Ertragsteuerschulden		673		673	-	673
Latente Ertragsteuerschulden		34		34	-24	9
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		-		-	-	-
Sonstige Passiva		3 024		3 024	-	3 024
Eigenkapital		30 035		30 035	- 1 202	28 833
Gezeichnetes Kapital		1 252		1 252	-	1 252
Kapitalrücklage		17 192		17 192	-	17 192
Gewinnrücklagen		11 243		11 243	-1 833	9 410
Andere Rücklagen		-817		-817	655	-162
Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen		28 870		28 870	-1 178	27 692
Nicht beherrschende Anteile		1 164		1 164	-24	1 141
Gesamt		452 513		452 514	- 1 323	451 190

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

Passiva Mio. €	Ausweis IAS 39	Buchwert IAS 39 31.12.2017 ¹	Ausweis IFRS 9	Reklas- sifizierung	Neube- wertung	Buchwert IFRS 9 1.1.2018
Finanzielle Verbindlichkeiten - Amortised Cost						
				an: Einlagen - FVO	- 239	- 239
				an: Begebene Schuldverschreibungen - FVO	- 5 064	- 5 064
				an: Begebene Schuldverschreibungen - AC	- 6	- 6
Gesamt	AC	341 287	AC	- 5 303	- 6	335 978
Finanzielle Verbindlichkeiten - Fair Value Option						
				von: Einlagen - AC	239	205
				von: Begebene Schuldverschreibungen - AC	5 064	5 239
Gesamt	FVO	14 940	FVO	5 303	141	20 385
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading						
				an: Derivate und sonstige Handelspassiva	110	110
Gesamt	HFT	56 484	HFT	-	110	56 593
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		491		491	- 41	451
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		2 255		2 255	- 383	1 872
Rückstellungen		3 291		3 291	82	3 373

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

Für eigene strukturierte Emissionen wurde die Fair Value Option mit IFRS 9 neu ausgeübt, um einen Accounting Mismatch zwischen erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Sicherungs-

derivaten und der strukturierten Emission zu vermeiden. Es ergab sich daraus eine Minderung des Eigenkapitals von 0,1 Mrd. Euro.

c) Überleitung des Eigenkapitals

Mio. €	Ausweis IAS 39	Ausweis IFRS 9	Gewinn rücklage	Neubewer- tungs- rücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges
Stand 31.12.2017 (IAS 39)			11 243¹	-571	-54
Finanzielle Vermögenswerte	FVO	FVOCI	-2	2	-
	AFS	mFVPL	33	-33	-
	AFS	FVOCI _{mR}	-12	12	-
	AFS	AC	-8	607	-
	LAR	mFVPL	-105	0	-
	LAR	FVOCI _{mR}	-5	8	-
	LAR	AC	-270	367	-
Finanzielle Verbindlichkeiten	AC	AC	-141	-	-
	AC	FVO	6	-	-
Marktwerte aus Derivaten	HFT	HFT	-1 707	-	-
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges			41	-	-
Rückstellungen aus dem außerbilanziellen Kreditgeschäft			-82	-	-
Latente Ertragsteueransprüche/-verbindlichkeiten			402	-312	-2
Nicht beherrschende Anteile (Abzugsposten)			18	6	-
Stand 1.1.2018 (IFRS 9)			9 410	86	-55

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

d) Überleitung der Risikovorsorge

Mio. €	Ausweis IAS 39	Ausweis IFRS 9	Risikovor- sorge und Wertpapier- Impairments IAS 39 31.12.2017	Reklas- sifizie- rung	Neube- wertung	Risiko- vorsorge IFRS 9 1.1.2018	davon Stage 1	davon Stage 2	davon Stage 3	davon POCI
Bilanzielle Risikovorsorge - Darlehen und Kredite			3 125	-640	-354	2 131	245	247	1 640	-
Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables			3 125	-640	-354	2 131	245	247	1 640	-
	LAR	AC	2 481	-	-358	2 124	240	244	1 640	-
	AFS	FVOCI	4	-	4	7	5	3	-	-
	LAR	mFVPL	640	-640	-	-	-	-	-	-
kumuliertes Bewertungsergebnis - Wertpapiere¹			94	-82	87	99	26	71	2	-
Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables			16	-1	68	83	13	70	-	-
	LAR	AC	15	-	68	83	13	70	-	-
	LAR	FVOCI	1	-	-0	0	-	-	-	-
	LAR	mFVPL	1	-1	-	-	-	-	-	-
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale			79	-82	18	15	13	1	2	-
	AFS	AC	-	-	7	7	7	0	-	-
	AFS	FVOCI	-3	-	11	8	5	1	2	-
	AFS	mFVPL	82	-82	-	-	-	-	-	-
Finanzielle Vermögenswerte - Fair Value Option			-	-	1	1	1	-	-	-
	FVO	FVOCI	-	-	1	1	1	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	LAR	mFVPL	9	-9	-	-	-	-	-	-
Risikovorsorge für außerbilanzielles Kreditgeschäft			211	-	82	293	73	103	92	24
Gesamt			3 440	-732	-185	2 523	344	421	1 733	24

¹ Nicht Bestandteil der Risikovorsorge zum 31. Dezember 2017.

Die Bestandveränderung resultiert im Wesentlichen aus der Reklassifizierung des Ship Finance Portfolios, das unter Ausbuchung der Risikovorsorge in die Fair Value Bewertung übernommen wurde. In der Neubewertung ergab sich darüber hinaus eine Bestandsreduzierung aus der Ausbuchung von Risikovorsorge für finanzielle Vermögenswerte, die unter IFRS 9 als POCI klassifiziert wurden und für die daher kein initialer Risikovorsorgebestand zu

berücksichtigen war, sondern stattdessen eine Korrekturbuchung gegen den Buchwert erfolgte. Gegenläufig kam es in geringerem Umfang zu Bestandserhöhungen für finanzielle Vermögenswerte, die unter IFRS 9 mit dem LECL zu bevorsorgen sind. Insgesamt sind wesentliche Teile des Portfolios dem Investment Grade zugeordnet, so dass nur 17 % der Risikovorsorge auf Stage 2 entfallen.

(7) Konsolidierungskreis

Bereits im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2018 ist die at-Equity bewertete Beteiligung an der Capital Investment Trust Corporation, Taipeh, Taiwan veräußert worden. Daraus resultiert ein positiver Effekt in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Posten Sonstiges Ergebnis (siehe Note 17). Weitere Verkäufe sowie Akquisitionen haben in diesem Berichtszeitraum nicht stattgefunden.

Im ersten Halbjahr 2017 erwarb unser Tochterunternehmen com-direct bank Aktiengesellschaft, Quickborn, vollständig die Anteile an der onvista Aktiengesellschaft in Frankfurt am Main und deren verbundene Unternehmen von der Boursorama S.A..

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

(8) Zinsüberschuss

In diesem Posten werden die gesamten Zinserträge und Zinsaufwendungen sowie zinsähnliche Erträge und Aufwendungen ausgewiesen, sofern diese nicht aus dem Held-for-Trading-Bestand resultieren.

Zinserträge sind alle aus dem originären Bankgeschäft oder bankähnlichen Geschäften resultierenden Zinserträge, die primär aus Kapitalüberlassungen resultieren.

Zu den Zinsaufwendungen gehören, analog der Zinserträge, alle Zinsaufwendungen, einschließlich effektivzinsgerechter Auflösungen von (Dis-)Agien oder sonstiger Beträge, sowie zinsähnliche Aufwendungen im Zusammenhang mit dem gewöhnlichen Bankgeschäft.

In den Sonstigen Zinsaufwendungen ist der Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen aus Hedge Accounting enthalten.

Mio. €	1.1.-30.6.2018	1.1.-30.6.2017 ¹	Veränd. in %
Zinserträge nach der Effektivzinsmethode berechnet	3 588	3 852	
Zinserträge – Amortised Cost	3 383	n/a	
Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft	2 964	n/a	
Zinserträge aus dem Wertpapiergeschäft	419	n/a	
Zinserträge – Loans and Receivables	n/a	3 456	
Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft	n/a	3 182	
Zinserträge aus dem Wertpapiergeschäft	n/a	273	
Zinserträge – Available for Sale	n/a	333	
Zinserträge aus dem Wertpapiergeschäft	n/a	333	
Zinserträge – Fair Value OCI	148	n/a	
Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft	13	n/a	
Zinserträge aus dem Wertpapiergeschäft	136	n/a	
Vorfälligkeitsentschädigung	57	54	5,4
Unwinding	n/a	10	
Zinserträge nicht nach der Effektivzinsmethode berechnet	652	378	
Zinserträge – Fair Value Option	0	154	-100,0
Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft	0	154	-100,0
Zinserträge aus dem Wertpapiergeschäft	-	0	.
Zinserträge – Mandatorily Fair Value P&L	365	n/a	
Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft	355	n/a	
Zinserträge aus dem Wertpapiergeschäft	10	n/a	
Positive Zinsen aus passivischen Finanzinstrumenten	287	224	28,2
Zinsaufwendungen	2 033	2 177	-6,6
Zinsaufwendungen – Amortised Cost	1 334	1 711	-22,0
Einlagen	815	1 034	-21,1
Begebene Schuldverschreibungen	519	678	-23,5
Zinsaufwendungen – Fair Value Option	356	174	.
Einlagen	266	142	87,4
Begebene Schuldverschreibungen	89	32	.
Negative Zinsen aus aktivischen Finanzinstrumenten	332	281	18,4
Sonstige Zinsaufwendungen	11	11	-0,8
Gesamt	2 207	2 053	7,5

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

(9) Dividenderträge

In diesem Posten werden alle Dividenden aus Aktien und ähnlichen Eigenkapitalinstrumenten – mit Ausnahme der Dividenden aus Handelsbeständen – ausgewiesen.

Wir weisen hier außerdem das laufende Ergebnis aus nicht konsolidierten Tochterunternehmen aus, das über Ergebnisabführungsverträge vereinnahmt wird.

Im Vorjahr enthielten die Erträge auch Ausschüttungen auf Genussscheine und Gewinnschuldverschreibungen sowie Fondsausschüttungen, soweit diese Anteile als Eigenkapital einzustufen

waren. Die Anpassung ist erforderlich, da mit IFRS 9 die Einwertung von Eigen- und Fremdkapital auf Basis der des Emittenten erfolgt. Bisher unter Eigenkapitalinstrumenten ausgewiesene Fondsanteile und Genussrechte wurden in die Verbrieften Schuldinstrumente umgegliedert und den Bewertungskategorien mFVPL oder HFT zugeordnet. Daher werden die daraus korrespondierenden Erträge ab dem Geschäftsjahr 2018 in den Zinserträgen ausgewiesen.

Mio. €	1.1.-30.6.2018	1.1.-30.6.2017	Veränd. in %
Dividenden aus Eigenkapitalinstrumenten – Available for Sale	n/a	20	
Dividenden aus Eigenkapitalinstrumenten – Fair Value OCI	1	n/a	
Dividenden aus Eigenkapitalinstrumenten – Fair Value Option	–	19	
Dividenden aus Eigenkapitalinstrumenten – Mandatorily Fair Value P&L	14	n/a	
Laufendes Ergebnis aus nicht konsolidierten Tochterunternehmen	6	16	– 61,9
Gesamt	21	55	– 62,2

Im Commerzbank-Konzern wurde in einem Tochterunternehmen ein Portfolio europäischer Standardaktien (Blue Chips) in die Kategorie Fair Value OCI eingestuft, die vormals der IAS 39-Kategorie Available for Sale zugeordnet waren. In den ersten

sechs Monaten des Geschäftsjahres 2018 wurden aus diesen Aktien Dividenden von 1 Mio. Euro in den Dividenderträgen erfolgswirksam vereinnahmt.

(10) Risikoergebnis

Das Risikoergebnis setzt sich aus dem Bewertungs- und dem Abgangsergebnis zusammen. Das Bewertungsergebnis beinhaltet erfolgswirksame Risikovorsorgeveränderungen für bilanzielle und außerbilanzielle Finanzinstrumente, auf die das Impairmentmodell des IFRS 9 anzuwenden ist. Dies umfasst auch Risikovorsorgeauflösungen bei bilanziellen Abgängen aus planmäßigen Rückzahlungen, Zuschreibungen und Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen sowie Direktabschreibungen, die nicht Ergebnis einer substantiellen Modifikation sind. Darüber hinaus sind erfolgswirksame Risikovorsorgeänderungen für bestimmte außerbilanzielle Geschäfte berücksichtigt, die keine Finanzgarantien im Sinne des IFRS 9 darstellen (bestimmte Avale, Akkreditive, siehe Note 44). Im Commerzbank-Konzern werden Portfolios von insgesamt 282 Mrd. Euro mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Voraussetzung hierfür ist, dass die enthaltenen Finanzinstrumente dem Business Model „Halten“ zugeordnet werden und dass keine SPPI-schädlichen Nebenabreden vorliegen. Neben Rückzahlungen kann es aus diesen Portfolios heraus auch zu Verkäufen

von Vermögenswerten kommen, ohne dass grundsätzlich gegen dieses Business Model verstoßen wird. Dies gilt insbesondere dann, wenn sich die Bonität des Schuldners erheblich verschlechtert hat, beziehungsweise der Vermögenswert nicht mehr den in den internen Richtlinien geforderten Kriterien entspricht oder aber im Rahmen von Portfolioumschichtungen der Verkauf kurz vor Fälligkeit dieser Vermögenswerte erfolgt. Entsprechende Ergebniseffekte werden im Bewertungsergebnis ausgewiesen.

Das Abgangsergebnis beinhaltet Effekte aus nicht bonitätsinduzierten Verkäufen von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten. Außerdem sind die Ergebnisse aus Vertragsanpassungen enthalten, die im Rahmen der Restrukturierung der Kreditverhältnisse mit Kunden aufgrund der Verschlechterung der Bonität vereinbart werden (substantielle Modifikationen).

Mit Anwendung von IFRS 9 ist eine Vergleichbarkeit mit den im Geschäftsbericht 2017 aufgeführten Posten Risikovorsorge (Note 10) sowie Sonstiges Realisierungs- und Bewertungsergebnis (Note 11) nicht gegeben.

Mio. €	1.1.-30.6.2018	1.1.-31.3.2018 ¹	1.1.-30.6.2017
Bewertungsergebnis	-163	-80	n/a
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	-182	-89	n/a
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI	-0	3	n/a
Außerbilanzielles Kreditgeschäft	19	5	n/a
Ergebnis aus dem Abgang von finanziellen Vermögenswerten – Amortised Cost	2	4	n/a
Ergebnis aus substantieller Modifikation	3	3	n/a
Ergebnis aus Abgängen von Finanzinstrumenten (AC-Portfolios)	-1	0	n/a
Gesamt	-161	-77	n/a

¹ Die Darstellung des Risikoergebnis für das erste Quartal 2018 wurde angepasst.

Das Abgangsergebnis aus dem Verkauf von Finanzinstrumenten (AC-Portfolios) in Höhe von -1 Mio. Euro resultierte aus dem Verkauf von Wertpapieren aus dem Liquiditätsbestand im Rahmen zulässiger Portfoliomaßnahmen und der Rückzahlung von Wertpapieren.

Informationen zur Organisation des Risikomanagements und zu relevanten Kennzahlen sowie weitere Analysen und Erläuterungen des erwarteten Kreditverlusts können dem Zwischenlagebericht dieses Zwischenberichts (siehe Seite 6 ff.) entnommen werden.

(11) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Dieser Posten enthielt im Geschäftsjahr 2017 die Risikovorsorge für das bilanzielle und außerbilanzielle Kreditgeschäft. Mit Anwendung von IFRS 9 ist der bisherige Posten nun Teil des

Risikoergebnisses, eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ist nicht gegeben.

Mio. €	1.1.-30.6.2018	1.1.-30.6.2017
Zuführung zur Risikovorsorge ¹	n/a	- 783
Auflösung von Risikovorsorge ¹	n/a	476
Direktabschreibungen	n/a	- 149
Zuschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	n/a	93
Gesamt	n/a	- 362

¹ Bruttodarstellung (unter anderem werden Wanderungen zwischen einzelnen Risikovorsorgearten nicht saldiert).

(12) Sonstiges Realisierungs- und Bewertungsergebnis

In diesem Posten wurde im Vorjahr gemäß IAS 39 das Ergebnis aus der Bewertung finanzieller Vermögenswerte – Loans and Receivables beziehungsweise Finanzieller Vermögenswerte – Available for Sale, ausgewiesen.

Im Sonstigen Realisierungs- und Bewertungsergebnis wurden im Vorjahr ebenfalls Realisierungsergebnisse aus dem Verkauf von

Forderungen und Wertpapieren der Kategorie Loans and Receivables unabhängig davon dargestellt, ob die Gewinne beziehungsweise Verluste bonitätsinduziert oder nicht bonitätsinduziert waren. Mit Anwendung von IFRS 9 ist der bisherige Posten nun Teil des Risikoergebnis, eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ist nicht gegeben.

Mio. €	1.1.-30.6.2018	1.1.-30.6.2017
Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables	n/a	- 26
Bewertungsergebnis	n/a	- 6
Realisierungsergebnis	n/a	- 20
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	n/a	9
Bewertungsergebnis	n/a	9
Gesamt	n/a	- 17

(13) Provisionsüberschuss

Im Provisionsüberschuss weisen wir die anfallenden Erträge und Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Dienstleistungen aus. Diese Beträge werden dadurch erzielt, dass Kunden betriebstechnische Einrichtungen, besondere Geschäftsverbindungen oder die Kreditwürdigkeit zur Verfügung gestellt werden, ohne dass sich der aktivierte Bestand der bankgeschäftlichen Forderungen

verändert. Dies gilt zudem für Provisionen im Zusammenhang mit der Veräußerung von Devisen, Sorten und Edelmetallen, wenn es sich dabei um Dienstleistungs- und nicht um Eigenhandelsgeschäfte handelt. Gleiches gilt umgekehrt bei der Inanspruchnahme fremder Dienstleistungen durch die Bank.

Mio. €	1.1.-30.6.2018	1.1.-30.6.2017	Veränd. in %
Provisionserträge	1 924	2 038	-5,6
Wertpapiergeschäft	591	612	-3,4
Vermögensverwaltung	179	169	5,5
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	678	703	-3,6
Bürgschaften	106	105	1,2
Ergebnis aus Syndizierungen	128	155	-17,5
Vermittlungsgeschäft	109	180	-39,5
Treuhandgeschäfte	13	7	72,2
Übrige Erträge	120	107	12,6
Provisionsaufwendungen	362	373	-2,9
Wertpapiergeschäft	142	142	0,1
Vermögensverwaltung	32	28	14,9
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	76	74	2,4
Bürgschaften	11	10	10,1
Ergebnis aus Syndizierungen	0	0	-57,5
Vermittlungsgeschäft	68	92	-26,0
Treuhandgeschäfte	9	2	.
Übrige Aufwendungen	24	24	0,5
Provisionsüberschuss	1 562	1 666	-6,2
Wertpapiergeschäft	449	469	-4,4
Vermögensverwaltung	147	142	3,6
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	602	629	-4,3
Bürgschaften	95	95	0,3
Ergebnis aus Syndizierungen	128	155	-17,4
Vermittlungsgeschäft	41	88	-53,7
Treuhandgeschäfte	4	5	-16,0
Übrige Erträge	96	83	16,0
Gesamt	1 562	1 666	-6,2

Die Aufteilung der Provisionserträge nach Art der Dienstleistung und Segmenten, auf Grundlage des IFRS 15, stellt sich wie folgt dar:

Mio. €	Privat- und Unternehmer- kunden	Firmenkunden	Asset & Capital Recovery	Sonstige und Konsolidierung	Konzern
Wertpapiergeschäft	588	10	0	- 8	591
Vermögensverwaltung	152	26	0	0	179
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	319	369	1	- 10	678
Bürgschaften	13	93	0	0	106
Ergebnis aus Syndizierungen	1	113	4	10	128
Vermittlungsgeschäft	92	17	0	0	109
Treuhandgeschäfte	13	0	0	0	13
Übrige Erträge	94	22	1	4	120
Gesamt	1 272	651	5	- 4	1 924

(14) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

In diesem Posten weisen wir die Ergebnisse aus allen erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten aus. Dies beinhaltet das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Held for Trading, das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Mandatorily Fair Value P&L sowie das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Fair Value Option.

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Held for Trading bildet den Handelserfolg der Bank ab und wird als Saldo aus Aufwendungen und Erträgen gezeigt. Dementsprechend fließen in diese Position ein:

- Zinserträge inklusive erhaltene Dividenden sowie Zinsaufwendungen aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten
- realisierte Kursgewinne und -verluste aus dem Verkauf von zu Handelszwecken gehaltenen Wertpapieren, Forderungen, Devisen- und Edelmetallbeständen,

- erhaltene Dividenden aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten,
- Bewertungsergebnis aus der Fair-Value-Bewertung,
- Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten,
- Ergebnis aus Fair Value Adjustments (Credit Valuation Adjustment/CVA, Debit Valuation Adjustment/DVA, Funding Valuation Adjustment/FVA) sowie
- Provisionsaufwendungen und -erträge, die im Zusammenhang mit dem Erwerb oder der Veräußerung von zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten anfallen.

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Mandatorily Fair Value P&L und das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Fair Value Option beinhaltet ausschließlich Bewertungs- und Realisierungsergebnisse. Die Aufwendungen und Erträge werden jeweils als Saldo dargestellt.

Mio. €	1.1.-30.6.2018	1.1.-30.6.2017 ¹	Veränd. in %
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – Held for Trading	382	695	- 45,1
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – Fair Value Option	153	- 2	.
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – Mandatorily Fair Value P&L	89	n/a	.
Gesamt	625	693	- 9,8

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

(15) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen beinhaltet zum einen die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accountings (Fair Value

Hedge). Zum anderen enthält das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen den ineffektiven Teil aus effektiven Cashflow Hedges.

Mio. €	1.1.-30.6.2018	1.1.-30.6.2017	Veränd. in %
Fair Value Hedges			
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsinstrumenten	329	287	14,4
Micro Fair Value Hedges	224	257	-13,1
Portfolio Fair Value Hedges	105	30	.
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	-308	-375	-17,7
Micro Fair Value Hedges	-205	-366	-44,1
Portfolio Fair Value Hedges	-104	-9	.
Cash Flow Hedges			
Ergebnis aus effektiv gesicherten Cash Flow Hedges (nur ineffektiver Teil)	0	-1	.
Gesamt	20	-89	.

(16) Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten

In dieser Position weisen wir das Veräußerungsergebnis finanzieller Vermögenswerte der Kategorie Fair Value OCI sowie das Ergebnis aus dem Rückkauf finanzieller Verbindlichkeiten der Kategorie Amortised Cost aus. Im Vorjahr wurde hier das Veräußerungsergebnis finanzieller Vermögenswerte der Kategorie Available for Sale ausgewiesen.

Die Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem Marktwert des Finanziellen Vermögenswertes der Kategorie Fair Value OCI (mit Recycling) wird bis zur Veräußerung mit Ausnahme von Wertminderungen (Impairments) erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage und folglich nicht in der Gewinn- und

Verlust-Rechnung erfasst. Mit Abgang des Vermögenswertes wird die aus verbrieften Schuldinstrumenten resultierende Neubewertungsrücklage ergebniswirksam aufgelöst. Dies galt im Vorjahr ebenso für die Kategorie Available for Sale.

Beim Abgang finanzieller Verbindlichkeiten der Kategorie Amortised Cost ergibt sich das Realisierungsergebnis direkt aus der Differenz aus Kaufpreis und fortgeführten Anschaffungskosten.

Zudem werden in diesem Posten Ergebnisse aus Schätzungsänderungen sowie Bewertungsergebnisse aus nicht substantiellen Modifikationen ausgewiesen.

Mio. €	1.1.-30.6.2018	1.1.-30.6.2017 ¹	Veränd. in %
Realisierungsergebnis finanzieller Vermögenswerte – Fair Value OCI (mit Recycling)	4	n/a	.
Realisierungsergebnis finanzieller Vermögenswerte – Available for Sale	n/a	70	.
Realisierungsergebnis finanzieller Verbindlichkeiten – Amortised Cost	6	-1	.
Bewertungsergebnis aus nicht substantiellen Modifikationen	-2	-	.
Ergebnis aus Schätzungsänderungen	-23	-	.
Gesamt	-14	69	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

(17) Sonstiges Ergebnis

Im Sonstigen Ergebnis sind vor allem Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen sowie Aufwendungen und Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen enthalten.

Des Weiteren wird hier das Realisierungs- und Bewertungsergebnis von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen.

Mio. €	1.1.-30.6.2018	1.1.-30.6.2017	Veränd. in %
Wesentliche Sonstige Erträge	273	301	-9,3
Auflösungen von Rückstellungen	51	67	-24,1
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	84	94	-11,5
Erträge aus Bau- und Architektenleistungen	0	1	-96,7
Mietkaufträge und Zwischenmietträge	4	4	-15,1
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	1	1	-5,7
Erträge aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	-	-	.
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	1	7	-81,8
Erträge aus Wechselkursveränderungen	23	10	.
Übrige sonstige Erträge	110	117	-6,2
Wesentliche Sonstige Aufwendungen	208	263	-21,0
Zuführungen zu Rückstellungen	66	61	7,9
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	60	59	2,4
Aufwendungen aus Bau- und Architektenleistungen	0	15	-98,9
Mietkaufaufwendungen und Zwischenmietforderungen	2	2	-0,2
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	0	0	-1,3
Aufwendungen aus als Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	0	0	.
Aufwendungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	1	2	-58,1
Aufwendungen aus Wechselkursveränderungen	23	17	35,8
Übrige sonstige Aufwendungen	55	106	-48,1
Sonstige Steuern (saldiert)	7	-31	.
Realisierungs- und Bewertungsergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (saldiert)	34	-2	.
Sonstiges Ergebnis	105	5	.

Bereits im ersten Quartal 2018 ergab sich im Zusammenhang mit dem Gruppenversicherungsgeschäft innerhalb des mBank-Teilkonzern ein positiver Sondereffekt von 52 Mio. Euro in den übrigen sonstigen Erträgen (siehe hierzu Zwischenlagebericht Seite 7).

(18) Verwaltungsaufwendungen

Personalaufwendungen Mio. €	1.1.-30.6.2018	1.1.-30.6.2017	Veränd. in %
Löhne und Gehälter	1 620	1 700	-4,7
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	126	127	-0,5
Gesamt	1 746	1 827	-4,4

Sachaufwendungen Mio. €	1.1.-30.6.2018	1.1.-30.6.2017	Veränd. in %
Raumaufwendungen	295	276	7,2
IT-Aufwendungen	324	278	16,4
Arbeitsplatz- und Informationsaufwendungen	136	127	7,6
Pflichtbeiträge	302	288	4,9
Beratungs-, Prüfungs- und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	222	230	-3,5
Reise-, Repräsentations- und Werbungskosten	138	131	6,1
Personalinduzierte Sachaufwendungen	80	54	48,0
Übrige Sachaufwendungen	104	84	23,6
Gesamt	1 602	1 468	9,2

Im laufenden Geschäftsjahr sind in den Pflichtbeiträgen Bankenabgaben von 187 Mio. Euro (Vorjahr: 186 Mio. Euro) und die polnische Bankensteuer von 46 Mio. Euro (Vorjahr: 43 Mio. Euro) enthalten.

Abschreibungen Mio. €	1.1.-30.6.2018	1.1.-30.6.2017	Veränd. in %
Betriebs- und Geschäftsausstattung	62	61	1,7
Grundstücke, Gebäude und übrige Sachanlagen	8	8	-1,2
Immaterielle Vermögenswerte	265	219	21,0
Gesamt	335	288	16,2

(19) Restrukturierungsaufwendungen

Mio. €	1.1.-30.6.2018	1.1.-30.6.2017	Veränd. in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	-	807	.
Gesamt	-	807	.

Die Restrukturierungsaufwendungen in den ersten sechs Monaten des Vorjahres standen in Zusammenhang mit der Umsetzung der Strategie „Commerzbank 4.0“ im Inland und Ausland.

(20) Steuern vom Einkommen und Ertrag

Zum 30. Juni 2018 belief sich der Konzernsteueraufwand auf 99 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses vor Steuern von 689 Mio. Euro ergab sich eine Konzernsteuerquote von 14,4 % (Konzernertragsteuersatz: 31,5 %). Der Konzernsteueraufwand resultiert im Wesentlichen aus laufenden Steueraufwendungen des mBank-Teilkonzerns, der comdirect bank Aktien-

gesellschaft sowie der Commerzbank Aktiengesellschaft im Ausland für die Berichtsperiode. Steuerquotenreduzierend haben sich insbesondere Einmaleffekte, die aus der laufenden steuerlichen Außenprüfung im Inland resultieren, sowie geringere Steuersätze in ausländischen Lokationen auf die dort erzielten operativen Gewinne ausgewirkt.

(21) Ergebnis je Aktie

	1.1.-30.6.2018	1.1.-30.6.2017 ¹	Veränd. in %
Operatives Ergebnis (Mio. €)	689	505	36,4
Den Commerzbank-Aktionären zurechenbarer Konzernüberschuss (Mio. €)	533	-414	.
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien (Stück)	1 252 357 634	1 252 357 634	-
Operatives Ergebnis je Aktie (€)	0,55	0,40	36,4
Ergebnis je Aktie (€)	0,43	-0,33	.

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

Das nach IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis und wird als Quotient aus dem Konzernergebnis und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienzahl ermittelt. Im laufenden Geschäftsjahr sowie im

Vorjahr waren keine Wandel- und Optionsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis je Aktie war daher mit dem unverwässerten identisch. Die Zusammensetzung des Operativen Ergebnis ist in der Segmentberichterstattung (Note 45) definiert.

Erläuterungen zur Bilanz

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Gemäß IFRS 9 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, zu denen auch derivative Finanzinstrumente zählen, grundsätzlich in der Bilanz anzusetzen. Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Beim erstmaligen Ansatz sind Finanzinstrumente mit dem Fair Value zu bewerten. Für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, sind in den Fair Values als Anschaffungsnebenkosten auch einzeln zuordenbare Transaktionskosten einzubeziehen, die bei finanziellen Vermögenswerten den Fair Value erhöhen oder bei Begründung einer finanziellen Verpflichtung diese vermindern. Gemäß IFRS 13 ist der Fair Value als Veräußerungspreis definiert. Hierbei handelt es sich um den Preis, den Marktteilnehmer im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion beim Verkauf eines Vermögenswertes erhalten beziehungsweise bei der Übertragung einer Schuld zahlen. Der Fair Value ist entweder ein an einem aktiven Markt festgestellter Preis (mark-to-market) oder wird anhand von Bewertungsmodellen ermittelt (mark-to-model). Die für das jeweilige Bewertungsmodell relevanten Inputparameter können entweder direkt am Markt beobachtet oder, falls nicht am Markt beobachtbar, mittels Expertenschätzung festgelegt werden.

In der Folgebewertung werden Finanzinstrumente in Abhängigkeit der jeweiligen Kategorie entweder zu (fortgeführten) Anschaffungskosten oder zum Fair Value in der Bilanz angesetzt.

a) Zugang und Abgang von Finanzinstrumenten

Der Bilanzansatz eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt grundsätzlich dann, wenn der Commerzbank-Konzern Vertragspartei bezüglich der vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei regulären Kassakäufen oder -verkäufen finanzieller Vermögenswerte fallen Handels- und Erfüllungstag im Allgemeinen auseinander. Für diese regulären Kassakäufe oder -verkäufe besteht ein Wahlrecht der Bilanzierung zum Handelstag (Trade Date Accounting) oder zum Erfüllungstag (Settlement Date Accounting). Im Commerzbank-Konzern erfolgt für reguläre Kassakäufe und -verkäufe finanzieller Vermögenswerte der Kategorie Held for Trading und für Fremdkapitalinstrumente der Kategorie Fair Value OCI bei Ansatz und Abgang die Bilanzierung zum Handelstag. Für alle anderen IFRS 9-Kategorien werden Regular-Way-Käufe und -Verkäufe finanzieller Vermögenswerte bei Ansatz und Abgang zum Erfüllungstag bilanziert.

Die Abgangsvorschriften des IFRS 9 richten sich sowohl nach dem Konzept der Chancen und Risiken als auch nach der Verfü-

gungsmacht bei der Prüfung von Ausbuchungsvorgängen. Die Bewertung der Chancen und Risiken aus dem Eigentum hat dabei Vorrang vor der Beurteilung der Übertragung der Verfügungsmacht. Bei einer nur teilweisen Übertragung der Chancen und Risiken und der Zurückbehaltung von Verfügungsmacht kommt der Ansatz für anhaltende Engagements (Continuing Involvement) zur Anwendung. Der finanzielle Vermögenswert wird dabei unter Berücksichtigung bestimmter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in dem Umfang erfasst, der seinem anhaltenden Engagement entspricht. Die Höhe des anhaltenden Engagements bestimmt sich aus dem Umfang, in dem der Konzern weiterhin das Risiko von Wertänderungen des übertragenen Vermögenswertes trägt. Eine finanzielle Verbindlichkeit (oder ein Teil einer finanziellen Verbindlichkeit) wird ausgebucht, wenn sie erloschen ist, das heißt, wenn die im Vertrag genannten Verbindlichkeiten beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Auch der Rückwerb eigener Schuldtitel fällt unter die Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten. Unterschiedsbeträge beim Rückkauf zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeit (einschließlich Agien und Disagien) und dem Kaufpreis werden erfolgswirksam erfasst; bei Wiederveräußerung zu einem späteren Zeitpunkt entsteht eine neue finanzielle Verbindlichkeit, deren Anschaffungskosten dem Veräußerungserlös entsprechen. Unterschiedsbeträge zwischen diesen neuen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit des Schuldtitels verteilt.

Bestimmte Änderungen der Vertragsbedingungen, zum Beispiel infolge von Forbearance-Maßnahmen oder Restrukturierungen, zwischen Kreditnehmern und Bank können eine Ausbuchung zur Folge haben. Eine substantielle Änderung der Vertragsbedingungen eines Finanzinstruments zwischen einem bestehenden Kreditnehmer und der Bank führt zur Ausbuchung des ursprünglichen finanziellen Vermögenswertes und zum Ansatz eines neuen Finanzinstruments.

In gleicher Weise ist eine wesentliche Änderung der Vertragsbedingungen eines vorhandenen Schuldinstruments wie eine Tilgung der ursprünglichen finanziellen Verbindlichkeit zu behandeln. Ein quantitatives Kriterium, das zu einer substantiellen Änderung der Vertragsbedingungen führt liegt vor, wenn der abgezinste Barwert der Cashflows gemäß den neuen Vertragsbedingungen um mindestens 10 % vom abgezinsten Barwert der restlichen Cashflows des ursprünglichen Schuldinstruments abweicht.

b) Kategorisierung von Finanzinstrumenten und ihre Bewertung

Der Commerzbank-Konzern untergliedert finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten in die jeweiligen IFRS 9-Kategorien:

Finanzielle Vermögenswerte

- Amortised Cost (AC)
- Fair Value OCI (FVOCI)
- Fair Value Option (FVO)
- Mandatorily Fair Value P&L (mFVPL)
- Held for Trading (HFT)

Finanzielle Verbindlichkeiten

- Amortised Cost
- Fair Value Option
- Held for Trading

Die IFRS 9-Kategorien unterteilen wir nach folgenden Klassen:

Finanzielle Vermögenswerte

- Darlehen und Forderungen
- Verbriefte Schuldinstrumente
- Eigenkapitalinstrumente
- Derivate, die nicht für Hedge Accounting qualifizieren (freie Derivate)
- Derivate, die für Hedge Accounting qualifizieren
- Finanzgarantien

Finanzielle Verbindlichkeiten

- Einlagen
- Begebene Schuldverschreibungen
- Derivate, die nicht für Hedge Accounting qualifizieren (freie Derivate)
- Derivate, die für Hedge Accounting qualifizieren
- Finanzgarantien

sowie unwiderrufliche Kreditzusagen

c) Nettoerfolge

Die Nettoerfolge umfassen erfolgswirksame Fair-Value-Bewertungen, Fremdwährungseffekte, Wertminderungen, Zuschreibungen, realisierte Abgangserfolge, nachträgliche Eingänge aus abgeschriebenen Finanzinstrumenten sowie erfolgsneutrale Änderungen der Neubewertungsrücklage der jeweiligen Kategorie gemäß IFRS 9. Die Bestandteile werden in der Zusammengefassten Gesamtergebnisrechnung sowie in den Notes Zinsüberschuss, Risikoergebnis, Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie im Übrigen Ergebnis aus Finanzinstrumenten dargestellt.

d) Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantienehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Darunter können zum Beispiel Bankgarantien und -bürgschaften fallen. Ist der Commerzbank-Konzern Garantienehmer, wird die Finanzgarantie bilanziell nicht erfasst und nur bei der Ermittlung der Wertminderung eines besicherten Vermögenswertes berücksichtigt. Als Garantiegeber erfasst der Commerzbank-Konzern die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss. Die Erstbewertung erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Insgesamt betrachtet ist der Fair Value einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss null, denn der Wert der vereinbarten Prämie wird bei marktgerechten Verträgen regelmäßig dem Wert der Garantieverpflichtung entsprechen (sogenannte Nettomethode). Die Folgebewertung erfolgt zum höheren Betrag aus fortgeführten Anschaffungskosten oder dem Rückstellungsbetrag, der im Falle einer drohenden Inanspruchnahme zu bilden ist.

e) Eingebettete Derivate

Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives) sind Derivate, die in originäre Finanzinstrumente eingebunden sind. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien) oder Anleihen mit indexbezogener Verzinsung.

Nach IAS 39 wurden Derivate, die in finanziellen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und nicht finanziellen Basisverträgen eingebettet waren, wie freie Derivate behandelt und zum Fair Value erfasst, wenn sie die Definition eines Derivats erfüllten und ihre wirtschaftlichen Merkmale und Risiken nicht eng mit denen des Basisvertrags verbunden waren.

Im Einklang mit IFRS 9 trennen wir seit 1. Januar 2018 nur noch solche Derivate, die in finanzielle Verbindlichkeiten und nicht finanzielle Basisverträge eingebettet sind. Nach IFRS 9 werden finanzielle Vermögenswerte im Ganzen beurteilt, womit keine getrennte Bilanzierung mehr zwischen Trägerinstrument und eingebettetem Derivat stattfindet. Stattdessen werden finanzielle Vermögenswerte basierend auf dem Business Model und ihren Vertragsbedingungen klassifiziert.

Eine bilanzielle Trennungspflicht ist nur dann gegeben, wenn die drei folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats sind nicht eng mit denen des originären Trägerinstruments verbunden,
- ein eigenständiges Derivat mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat erfüllt die Definition eines Derivats nach IFRS 9 und
- die originäre finanzielle Verbindlichkeit wird nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet.

In diesem Fall ist das zu trennende eingebettete Derivat als Teil der Kategorie Held for Trading anzusehen und zum Fair Value zu bilanzieren. Bewertungsänderungen sind erfolgswirksam im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu erfassen. Die Bilanzierung und Bewertung des Basisvertrages folgt hingegen den Vorschriften der zugewiesenen Kategorie des Finanzinstruments.

(22) Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost

Wenn die vertraglich vereinbarten Cashflows eines finanziellen Vermögenswertes lediglich Zins- und Tilgungsleistungen darstellen (also SPPI-konform sind) und dieser dem Business Model „Halten“ zugeordnet wurde, erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Der Buchwert dieser Finanzinstrumente

Wenn die vorstehend genannten drei Bedingungen nicht kumulativ erfüllt sind, wird das eingebettete Derivat nicht getrennt bilanziert und das hybride Finanzinstrument (strukturiertes Produkt) insgesamt nach den allgemeinen Vorschriften der Kategorie bewertet, der die finanzielle Verbindlichkeit zugeordnet wurde.

wird um etwaige Risikovorsorge gekürzt (siehe Note 32 Kreditrisiken und Kreditverluste).

Zinszahlungen für diese Finanzinstrumente werden effektivzinsgerecht im Zinsüberschuss vereinnahmt.

Mio. €	30.6.2018	31.12.2017
Darlehen und Forderungen	248 830	n/a
Zentralnotenbanken	1 478	n/a
Kreditinstitute	35 291	n/a
Firmenkunden	91 307	n/a
Privatkunden	96 357	n/a
Finanzdienstleister	12 163	n/a
Öffentliche Haushalte	12 235	n/a
Verbriefte Schuldinstrumente	31 379	n/a
Kreditinstitute	2 768	n/a
Firmenkunden	3 309	n/a
Finanzdienstleister	4 495	n/a
Öffentliche Haushalte	20 808	n/a
Gesamt	280 210	n/a

(23) Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables

Dieser Kategorie wurden gemäß IAS 39 im Vorjahr nicht derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbareren Zahlungsansprüchen zugeordnet, für die kein aktiver Markt bestand. Dies galt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder am Sekundärmarkt erworben wurden. Ein aktiver Markt war dann gegeben, wenn notierte Preise regelmäßig, zum Beispiel von einer Börse oder einem Broker, zur Verfügung gestellt wurden und diese Preise repräsentativ für aktuelle Transaktionen zwischen fremden Dritten waren. Die Bewertung erfolgte zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Vorliegen einer Wertminderung wurde diese bei der Ermittlung der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam berücksichtigt. Agien beziehungsweise Disagien wurden über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

Für Wertpapiere wurde eine Wertminderung nach analogen Maßstäben wie für das Kreditgeschäft gebildet (siehe Geschäftsbericht 2017, Seite 178 ff.). Die Wertminderungen für diese Finanzinstrumente wurden im Sonstigen Realisierungs- und Bewertungsergebnis erfasst und direkt vom Bilanzposten gekürzt. Waren die Indikatoren für eine Wertminderung einzelner Wertpapiere nicht mehr gegeben beziehungsweise haben nicht mehr auf eine Wertminderung hingedeutet, so wurden diese bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam zugeschrieben. Ebenso konnte ein verbessertes Risikoumfeld zur Auflösung einer zuvor gebildeten Wertminderung auf Portfolioebene führen.

Mio. €	30.6.2018	31.12.2017
Darlehen und Forderungen	n/a	241 708
Zentralnotenbanken	n/a	906
Kreditinstitute	n/a	29 502
Firmenkunden	n/a	90 468
Privatkunden	n/a	93 476
Finanzdienstleister	n/a	10 389
Öffentliche Haushalte	n/a	16 967
Verbriefte Schuldinstrumente	n/a	24 004
Kreditinstitute	n/a	2 256
Firmenkunden	n/a	3 799
Finanzdienstleister	n/a	3 834
Öffentliche Haushalte	n/a	14 115
Gesamt	n/a	265 712

(24) Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost

Finanzielle Verbindlichkeiten sind im Rahmen der Folgebewertung grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Die Ausnahmen von dieser grundsätzlichen Klassifizierung haben wir in den vorstehenden Posten innerhalb der Note 6 erläutert.

In den Einlagen sind im Wesentlichen täglich fällige Gelder, Termineinlagen und Spareinlagen enthalten.

In den sonstigen emittierten Schuldtiteln weisen wir auch nachrangige verbrieft und unverbrieft Emissionen aus, die im Falle einer Insolvenz oder Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Mio. €	30.6.2018	31.12.2017 ¹	Veränd. in %
Einlagen	309 623	297 907	3,9
Zentralnotenbanken	2 354	4 427	-46,8
Kreditinstitute	52 781	44 468	18,7
Firmenkunden	78 332	86 297	-9,2
Privatkunden	120 098	114 087	5,3
Finanzdienstleister	35 349	33 072	6,9
Öffentliche Haushalte	20 708	15 555	33,1
Begebene Schuldverschreibungen	40 607	43 380	-6,4
Geldmarktpapiere	6 337	4 428	43,1
Pfandbriefe	17 740	17 237	2,9
Sonstige emittierte Schuldtitel	16 529	21 716	-23,9
Gesamt	350 230	341 287	2,6

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

Im ersten Halbjahr 2018 wurden neue Emissionen mit einem Volumen von 2,6 Mrd. Euro begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich das Volumen fälliger Emissionen auf 2,6 Mrd. Euro und von Rückzahlungen auf 0,5 Mrd. Euro.

(25) Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI

Die Bewertung zum Fair Value mit Erfassung der Wertschwankung im Eigenkapital mit Recycling (FVOCI mit Recycling) ist vorzunehmen, wenn das Finanzinstrument einem Portfolio mit dem Business Model „Halten & Verkaufen“ zugeordnet wird und zusätzlich die vertraglich vereinbarten Cashflows lediglich Zins- und Tilgungsleistungen darstellen, und damit SPPI-konform sind.

Die Änderungen des Fair Values werden erfolgsneutral im OCI erfasst, mit Ausnahme von Impairments, die in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst werden. Die Bildung der Risikovorsorge wird in Note 32 „Kreditrisiken und Kreditverluste“ dargestellt. Bei Abgang des Finanzinstruments werden die bislang erfolgsneutral erfassten kumulierten Gewinne oder Verluste vom OCI in die Gewinn- und Verlust-Rechnung umgegliedert (sogenanntes Recycling) und im Übrigen Ergebnis aus Finanzinstrumenten ausgewiesen. Zinserträge aus diesen finanziellen Vermögenswerten werden effektivzinsgerecht im Zinsüberschuss vereinnahmt.

Darüber hinaus beinhalten die Finanziellen Vermögenswerte – Fair Value OCI auch Eigenkapitalinstrumente, für die wir die Option zur erfolgsneutralen Fair-Value-Bewertung ohne Recycling gewählt haben, wenn diese die Definition von Eigenkapital gemäß IAS 32 erfüllen und nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Eine solche Klassifizierung wird je Finanzinstrument freiwillig und unwiderruflich festgelegt. Jegliche Gewinne oder Verluste aus diesen Eigenkapitalinstrumenten werden niemals in die Gewinn- und Verlust-Rechnung, sondern bei Abgang in die Gewinnrücklage umgebucht (ohne Recycling). Diese Eigenkapitalinstrumente unterliegen keiner Impairmentprüfung. Daraus resultierende Dividendenzahlungen werden als Dividendenerträge in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst, sofern sie keine Substanzausschüttungen darstellen.

Mio. €	30.6.2018	31.12.2017
Darlehen und Forderungen (mit Recycling)	1 592	n/a
Zentralnotenbanken	–	n/a
Kreditinstitute	198	n/a
Firmenkunden	546	n/a
Privatkunden	–	n/a
Finanzdienstleister	40	n/a
Öffentliche Haushalte	808	n/a
Verbriefte Schuldinstrumente (mit Recycling)	25 131	n/a
Kreditinstitute	9 883	n/a
Firmenkunden	1 199	n/a
Finanzdienstleister	4 626	n/a
Öffentliche Haushalte	9 423	n/a
Eigenkapitalinstrumente (ohne Recycling)	47	n/a
Firmenkunden	45	n/a
Finanzdienstleister	2	n/a
Gesamt	26 770	n/a

Im Commerzbank-Konzern wurde in einem Tochterunternehmen ein Portfolio europäischer Standardaktien (Blue Chips) in die Kategorie Fair Value OCI eingestuft, die vormals der IAS 39-Kategorie Available for Sale zugeordnet waren.

Zum 30. Juni 2018 betrug der Fair Value dieser Aktien 47 Mio. Euro. Im ersten Halbjahr 2018 wurden aus diesen Aktien Dividen-

denzahlungen in Höhe von 1 Mio. Euro im Dividendenergebnis erfolgswirksam vereinnahmt. Des Weiteren wurde durch Verkäufe aus diesem Portfolio ein Ergebnis von 0 Mio. Euro erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst.

(26) Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale

Diese Kategorie umfasste nach IAS 39 alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die keiner der sonstigen Kategorien zugeordnet wurden oder für die eine Designation in die Kategorie Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale erfolgte. Dabei handelte es sich um verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Genussrechte und Anteile an Investmentfonds. Als zur Veräußerung verfügbar wurden insbesondere festverzinsliche Wertpapiere klassifiziert, die an einem aktiven Markt notiert waren, für die aber keine kurzfris-

tige Veräußerungsabsicht bestand. Die Bewertung erfolgte zum Fair Value. Konnte der Fair Value keinem aktiven Markt entnommen werden, wurden die Bestände grundsätzlich anhand von Vergleichspreisen, indikativen Preisen von Preisagenturen beziehungsweise anderen Kreditinstituten (Lead-Managern) oder interner Bewertungsverfahren (Barwert- oder Optionspreismodellen) bewertet.

Mio. €	30.6.2018	31.12.2017
Verbriefte Schuldinstrumente	n/a	30 661
Kreditinstitute	n/a	8 373
Firmenkunden	n/a	1 894
Finanzdienstleister	n/a	3 585
Öffentliche Haushalte	n/a	16 809
Eigenkapitalinstrumente	n/a	493
Kreditinstitute	n/a	11
Firmenkunden	n/a	269
Finanzdienstleister	n/a	213
Gesamt	n/a	31 155

(27) Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value Option

Wenn erworbene Schuldinstrumente SPPI-konform sind und den Business Models „Halten“ oder „Halten & Verkaufen“ zugeordnet wurden, kann für sie die Fair Value Option ausgeübt werden. Dies hat zur Folge, dass die Vermögenswerte nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise nicht erfolgsneutral zum Fair Value, sondern erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden.

Das Wahlrecht zur Bewertung zum Fair Value kann nur beim Erstansatz ausgeübt werden. Voraussetzung dafür ist, dass dadurch eine sogenannte Rechnungsanomalie (Accounting Mismatch) beseitigt oder verringert werden kann, die beispielsweise dadurch entsteht, dass Vermögenswerte gemäß der Klassifizierungskriterien zu Amortised Cost bewertet würden, während

damit in Zusammenhang stehende Verbindlichkeiten zum Fair Value bewertet werden.

Nach dem Klassifizierungsmodell des IFRS 9 bestehen die bisherigen Möglichkeiten, die Fair Value Option bei Steuerung von Vermögenswerten auf Fair-Value-Basis sowie zur Vermeidung einer Abtrennung eingebetteter Derivate anzuwenden, nicht mehr. Strukturierte Produkte werden somit aufgrund des Entfallens der Trennungspflicht eingebetteter Derivate hinsichtlich des SPPI-Kriteriums ganzheitlich beurteilt. Bei schuldrechtlichen Instrumenten, die als Bestandteil eines Portfolios auf Fair-Value-Basis gesteuert werden, erfolgt die Bewertung unter IFRS 9 (anders als unter IAS 39) verpflichtend zum Fair Value, so dass die Fair Value Option nicht zur Verfügung steht.

Mio. €	30.6.2018	31.12.2017	Veränd. in %
Darlehen und Forderungen	–	23 000	.
Zentralnotenbanken	–	4 113	.
Kreditinstitute	–	9 181	.
Firmenkunden	–	574	.
Privatkunden	–	3	.
Finanzdienstleister	–	7 121	.
Öffentliche Haushalte	–	2 009	.
Verbriefte Schuldinstrumente	–	393	.
Kreditinstitute	–	91	.
Firmenkunden	–	151	.
Finanzdienstleister	–	114	.
Öffentliche Haushalte	–	38	.
Eigenkapitalinstrumente	–	352	.
Finanzdienstleister	–	352	.
Gesamt	–	23 745	.

(28) Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option

Die Regelungen zur Ausübung der Fair Value Option für finanzielle Verbindlichkeiten sind gegenüber IAS 39 unverändert. Neben dem Vorliegen eines Accounting Mismatches können auf der Passivseite auch die Steuerung finanzieller Verbindlichkeiten auf Fair-Value-Basis sowie das Vorliegen trennungspflichtiger eingebetteter Derivate Voraussetzung für die Anwendung sein.

Wird die Fair Value Option für finanzielle Verbindlichkeiten oder für hybride Verträge angewendet, werden die Fair-Value-Änderungen, die sich aus den Schwankungen des eigenen Bonitätsrisikos (Own Credit Risk) ergeben, nicht erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung, sondern erfolgsneutral (ohne Recycling) im Eigenkapital erfasst.

Mio. €	30.6.2018	31.12.2017	Veränd. in %
Einlagen	39 367	14 279	.
Zentralnotenbanken	5 243	2 445	.
Kreditinstitute	11 760	5 020	.
Firmenkunden	1 441	1 027	40,3
Privatkunden	159	153	3,6
Finanzdienstleister	20 588	5 517	.
Öffentliche Haushalte	176	116	51,3
Begebene Schuldverschreibungen	3 725	661	.
Sonstige emittierte Schuldtitel	3 725	661	.
Gesamt	43 092	14 940	.

Für Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option angewendet wurde, betrug die im ersten Halbjahr 2018 eingetretene kreditrisikobedingte Änderung der Fair Values –48 Mio. Euro (Vorjahr: 83 Mio. Euro). Kumuliert belief sich die Veränderung auf –18 Mio. Euro (Vorjahr: 30 Mio. Euro).

Durch Abgänge finanzieller Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option angewendet wurde, wurde ein Betrag von 0 Mio. Euro erfolgsneutral in der Gewinnrücklage erfasst.

Im ersten Halbjahr 2018 wurden neue Emissionen mit einem Volumen von 0,4 Mrd. Euro begeben. Im gleichen Zeitraum gab es keine wesentlichen Rückkäufe und fälligen Emissionen.

(29) Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L

In diesem Posten weisen wir Finanzinstrumente aus, die dem residualen Business Model zugeordnet sind und nicht im Posten Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading ausgewiesen werden. Außerdem sind hier Geschäfte enthalten, die den Business Models „Halten“ und „Halten & Verkaufen“ zugeordnet und nicht SPPI-konform sind. Beispiele dafür sind Fondsanteile, Genussrechte, stille Einlagen sowie Vermögenswerte, die auf Fair-Value-Basis gesteuert werden.

Unter Eigenkapitalinstrumenten sind ausschließlich Verträge zu verstehen, die einen Residualanspruch an den Vermögenswer-

ten eines Unternehmens nach Abzug aller dazugehörigen Schulden begründen, wie zum Beispiel Aktien oder Anteile an anderen Kapitalgesellschaften.

Eigenkapitalinstrumente sind nicht SPPI-konform, da aus Sicht des Investors kein Anspruch auf Zins- und Tilgungszahlungen besteht, und werden daher in der Regel erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Eine Ausnahme davon besteht für Eigenkapitalinstrumente, für die wir die Option zur erfolgsneutralen Fair-Value-Bewertung ohne Recycling gewählt haben (siehe Note 25).

Mio. €	30.6.2018	31.12.2017
Darlehen und Forderungen	48 104	n/a
Zentralnotenbanken	8 699	n/a
Kreditinstitute	19 132	n/a
Firmenkunden	2 918	n/a
Privatkunden	418	n/a
Finanzdienstleister	12 028	n/a
Öffentliche Haushalte	4 908	n/a
Verbriefte Schuldinstrumente	2 315	n/a
Kreditinstitute	71	n/a
Firmenkunden	90	n/a
Finanzdienstleister	1 554	n/a
Öffentliche Haushalte	600	n/a
Eigenkapitalinstrumente	316	n/a
Kreditinstitute	11	n/a
Firmenkunden	276	n/a
Finanzdienstleister	29	n/a
Gesamt	50 735	n/a

(30) Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading

In den finanziellen Vermögenswerten – Held for Trading weisen wir zins- und eigenkapitalbezogene Wertpapiere, Schuldscheindarlehen und sonstige Forderungen, derivative Finanzinstrumente (Derivate, die nicht für Hedge Accounting qualifizieren) sowie sonstige Handelsbestände aus, die dem residualen Business Model zuzuordnen sind und zu Handelszwecken gehalten werden. Diese Finanzinstrumente dienen der Gewinnerzielung aus kurzfristigen Schwankungen der Preise oder Händlermargen.

Die Bewertung dieser finanziellen Vermögenswerte wird unabhängig von der Produktart erfolgswirksam zum Fair Value vorgenommen. Die Fair-Value-Änderungen des jeweiligen Geschäfts werden damit erfolgswirksam in der Gewinn-und-Verlust-

Rechnung ausgewiesen. Kann der Fair Value keinem aktiven Markt entnommen werden, bewerten wir die Bestände grundsätzlich anhand von Vergleichspreisen, indikativer Preise von Preisagenturen beziehungsweise anderen Kreditinstituten (Lead-Managern) oder interner Bewertungsverfahren (Barwert- oder Optionspreismodellen).

Zinserträge und Zinsaufwendungen sowie die Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse aus diesen Finanzinstrumenten werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfasst.

Mio. €	30.6.2018	31.12.2017	Veränd. in %
Darlehen und Forderungen	1 239	1 080	14,7
Kreditinstitute	745	702	6,1
Firmenkunden	293	310	-5,5
Finanzdienstleister	7	13	-45,1
Öffentliche Haushalte	194	55	.
Verbriefte Schuldinstrumente	5 897	2 955	99,6
Kreditinstitute	751	596	26,0
Firmenkunden	142	287	-50,5
Finanzdienstleister	3 298	1 106	.
Öffentliche Haushalte	1 706	966	76,5
Eigenkapitalinstrumente	10 152	11 302	-10,2
Kreditinstitute	715	646	10,7
Firmenkunden	8 694	7 770	11,9
Finanzdienstleister	743	2 887	-74,3
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	42 937	47 783	-10,1
Zinsbezogene Produkte	28 463	33 467	-15,0
Währungsbezogene Produkte	9 851	9 992	-1,4
Aktienbezogene Derivate	3 357	3 145	6,7
Kreditbezogene Derivate	526	720	-26,8
Übrige derivative Geschäfte	740	459	61,3
Sonstige Handelsbestände	565	546	3,5
Gesamt	60 790	63 666	-4,5

(31) Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading

In diesem Posten werden derivative Finanzinstrumente (Derivate, die nicht für Hedge Accounting qualifizieren), eigene Emissionen des Handelsbuchs sowie Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen ausgewiesen.

Mio. €	30.6.2018	31.12.2017	Veränd. in %
Zertifikate und andere Emissionen	6 148	5 565	10,5
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	2 649	2 467	7,4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	47 308	48 452	-2,4
Zinsbezogene derivative Geschäfte	30 297	33 279	-9,0
Währungsbezogene derivative Geschäfte	10 700	9 514	12,5
Aktienderivate	4 273	3 927	8,8
Kreditderivate	976	1 102	-11,5
Übrige derivative Geschäfte	1 062	629	68,9
Gesamt	56 105	56 484	-0,7

Kreditrisiken und Kreditverluste

(32) Kreditrisiken und Kreditverluste

Grundsätze und Bewertungen

Unter IFRS 9 werden Wertminderungen für Kreditrisiken bei Kreditgeschäften und Wertpapieren, welche nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, anhand eines 3-stufigen Modells auf Basis erwarteter Kreditverluste erfasst. In den Anwendungsbereich dieses Wertminderungsmodells fallen im Commerzbank-Konzern folgende Finanzinstrumente:

- Finanzielle Vermögenswerte in Form von Darlehen und Forderungen sowie verbrieften Schuldinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (Amortised Cost);
- Finanzielle Vermögenswerte in Form von Darlehen und Forderungen sowie verbrieften Schuldinstrumenten, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVOCI);
- Forderungen aus Leasingverhältnissen;
- Unwiderrufliche Kreditzusagen, die gemäß IFRS 9 nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden;
- Finanzgarantien im Anwendungsbereich des IFRS 9, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Die Ermittlung der Wertminderungen erfolgt anhand eines 3-stufigen Modells nach folgenden Vorgaben:

In Stage 1 werden grundsätzlich alle Finanzinstrumente erfasst, deren Risiko eines Kreditausfalls (im Folgenden Ausfallrisiko) sich seit ihrem erstmaligen Bilanzansatz nicht signifikant erhöht hat. Darüber hinaus enthält Stage 1 sämtliche Geschäfte, die am Berichtsstichtag ein geringes Ausfallrisiko aufweisen, bei denen die Commerzbank von dem Wahlrecht des IFRS 9 Gebrauch macht, auf die Beurteilung einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos zu verzichten. Ein geringes Ausfallrisiko ist bei allen Finanzinstrumenten gegeben, deren internes Bonitätsrating am Berichtsstichtag im Bereich des Investment Grade (entspricht Commerzbank-Rating 2,8 oder besser) liegt. Für Finanzinstrumente in Stage 1 ist eine Wertminderung in Höhe der erwarteten Kreditverluste für die nächsten zwölf Monate („12-month ECL“) zu erfassen.

Stage 2 enthält diejenigen Finanzinstrumente, deren Ausfallrisiko sich nach dem Zeitpunkt ihres erstmaligen Bilanzansatzes signifikant erhöht hat und die zum Berichtsstichtag nicht als Geschäfte mit geringem Ausfallrisiko eingestuft werden. Die Erfassung von Wertminderungen erfolgt in Stage 2 mit den erwarteten Kreditverlusten über die gesamte Restlaufzeit des Finanzinstruments („Lifetime Expected Credit Loss“ beziehungsweise „LECL“).

Stage 3 werden Finanzinstrumente zugeordnet, die am Berichtsstichtag als wertgemindert eingestuft werden. Als Kriterium hierfür zieht die Commerzbank die Definition für einen Kreditausfall (Default) gemäß Artikel 178 CRR heran. Für den Default eines Kunden können folgende Ereignisse ausschlaggebend sein:

- Drohende Zahlungsunfähigkeit (größer 90 Tage überfällig);

- Die Bank begleitet die Sanierung/Restrukturierung des Kunden mit und ohne Sanierungsbeiträge/n;
- Die Bank kündigt die Forderungen;
- Der Kunde ist in Insolvenz.

Für ausgefallene Finanzinstrumente in Stage 3 ist ebenfalls der LECL als Wertminderung zu erfassen. Bei der Ermittlung des LECL wird hier grundsätzlich nach signifikanten und nicht signifikanten Fällen unterschieden. Für nicht signifikante Geschäfte (Volumen bis 5 Mio. Euro) erfolgt die Ermittlung auf Basis statistischer Risikoparameter. Für signifikante Geschäfte (Volumen größer 5 Mio. Euro) wird der LECL als Erwartungswert der Verluste aus individuellen Expertenschätzungen der zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung mehrerer möglicher Szenarien und deren Eintrittswahrscheinlichkeiten ermittelt.

Finanzinstrumente, die bereits im Zeitpunkt ihres erstmaligen Bilanzansatzes als wertgemindert im Sinne der oben beschriebenen Definition einzustufen sind („Purchased or Originated Credit Impaired“, beziehungsweise „POCI“) werden außerhalb des 3-stufigen Wertminderungsmodells behandelt und somit keiner der drei Stages zugeordnet. Der Erstansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert ohne Erfassung einer Wertminderung unter Anwendung eines bonitätsadjustierten Effektivzinssatzes. In den Folgeperioden entspricht die Wertminderung der kumulierten Veränderung des LECL nach dem Bilanzzugang. Auch im Falle einer Gesundung bleibt der LECL Maßstab für die Bewertung.

Ermittlung Expected Credit Loss

Die Commerzbank ermittelt den LECL als wahrscheinlichkeitsgewichteten, unverzerrten und diskontierten Erwartungswert zukünftiger Kreditausfälle grundsätzlich über die gesamte Restlaufzeit des jeweiligen Finanzinstruments, das heißt die maximale Vertragslaufzeit (einschließlich Verlängerungsoptionen) über die die Commerzbank einem Kreditrisiko ausgesetzt ist. Als „12-month ECL“ für die Erfassung von Wertminderungen in Stage 1 wird dabei derjenige Teil des LECL definiert, welcher aus Ausfallereignissen resultiert, die innerhalb von zwölf Monaten nach dem Berichtsstichtag erwartet werden.

Die Ermittlung des ECL erfolgt für Stage 1 und Stage 2 sowie für die nicht signifikanten Finanzinstrumente in Stage 3 einzelgeschäftsorientiert unter Verwendung statistischer Risikoparameter, die aus dem Baseler IRB-Ansatz abgeleitet und an die Anforderungen des IFRS 9 angepasst wurden. Wesentliche Hauptparameter sind dabei:

- die kundenspezifische Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD);
- die Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD);

- die Forderungshöhe zum Zeitpunkt des Ausfalls (Exposure at Default, EaD).

Die PD ergibt sich aus der Anwendung interner Ratingverfahren, die auf die jeweilige Kundengruppe ausgerichtet sind. In die Ermittlung fließen unterschiedlichste qualitative und quantitative Variablen ein, deren Berücksichtigung beziehungsweise Gewichtung vom jeweiligen Verfahren abhängt. Die Zuordnung der PD-Bandbreiten zu den internen Ratingklassen sowie die Überleitung zu externen Ratings können der Masterskala (siehe hierzu Konzernlagebericht) entnommen werden.

Der LGD ist der prognostizierte Verlust bei Ausfall in Prozent des Forderungsbetrages zum Zeitpunkt des Ausfalls (EaD) unter Berücksichtigung von Sicherheiten und Wiedergewinnung auf den unbesicherten Anteil. Die Schätzung erfolgt spezifisch für unterschiedliche Sicherheitenarten und Kundengruppen. Basis für die Ermittlung sind sowohl beobachtete historische Portfoliodaten als auch diverse externe Informationen wie beispielsweise Indizes und Daten zur Entwicklung der Kaufkraft.

Der EaD ist die zum Ausfallzeitpunkt erwartete Kreditanspruchnahme unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-)Ziehung von offenen Linien.

Alle verwendeten Risikoparameter aus den internen Modellen der Bank werden zur Erfüllung der spezifischen IFRS-9-Anforderungen entsprechend angepasst und der Prognosehorizont wird zur Abdeckung der Gesamtlaufzeit der Finanzinstrumente entsprechend erweitert. So werden beispielsweise bei der Prognose des Exposureverlaufs über die Gesamtlaufzeit der Finanzinstrumente insbesondere auch vertragliche und gesetzliche Kündigungsrechte berücksichtigt.

Bei Kreditprodukten, die aus einem in Anspruch genommenen Kreditbetrag und aus einer offenen Kreditlinie bestehen und bei denen bei üblicher Geschäftspraxis das Kreditrisiko nicht auf die vertragliche Kündigungsfrist beschränkt wird, (in der Commerzbank betrifft dies insbesondere revolving Produkte ohne vertraglich vereinbarte Tilgungsstruktur, wie zum Beispiel Kontokorrentkredite und Kreditkartenzafilitäten) ist der LECL über eine verhaltensbezogene Laufzeit zu ermitteln, welche typischerweise die maximale Vertragslaufzeit übersteigt. Um eine empirisch fundierte Abbildung des LECL im Einklang mit den IFRS-9-Anforderungen sicher zu stellen, nimmt die Commerzbank bei diesen Produkten eine direkte Ermittlung des LECL auf Basis von realisierten historischen Verlusten vor.

Grundsätzlich werden bei der IFRS-9-spezifischen Schätzung der Risikoparameter neben historischen Ausfallinformationen insbesondere auch das aktuelle wirtschaftliche Umfeld (point-in-time Ausrichtung) sowie zukunftsbezogene Informationen berücksichtigt. Insbesondere werden dabei makroökonomische Prognosen der Bank regelmäßig im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf die Höhe des ECL geprüft und in die ECL-Ermittlung einbezogen. Hierfür wird ein Baseline-Szenario verwendet, welches auf dem

jeweils gültigen Konsensus (Prognosen verschiedener Banken zu wesentlichen makroökonomischen Einflussgrößen, wie zum Beispiel BIP-Wachstum und Arbeitslosenquote) beruht und um weitere modellrelevante makroökonomische Parameter ergänzt wird. Die Übersetzung des makroökonomischen Baseline-Szenarios in Auswirkungen auf die Risikoparameter basiert auf statistisch abgeleiteten Modellen, die gegebenenfalls durch expertenbasierte Annahmen ergänzt werden. Potentielle Effekte aus nicht linearen Zusammenhängen zwischen unterschiedlichen makroökonomischen Szenarien und dem ECL werden mithilfe eines separat ermittelten Anpassungsfaktors korrigiert.

Alle im Rahmen der ECL-Ermittlung verwendeten Parameter werden einer regelmäßigen Validierung durch eine unabhängige Einheit unterzogen (in der Regel jährlich) und bei Bedarf entsprechend angepasst.

Beurteilung signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos

In den Ratingsystemen der Commerzbank werden sämtliche verfügbaren quantitativen und qualitativen Informationen mit Relevanz für die Prognose des Ausfallrisikos zur PD verdichtet. Dieser Größe liegt insbesondere eine statistisch fundierte Auswahl und Gewichtung aller verfügbaren Indikatoren zugrunde. Weiterhin fließen in der gemäß den IFRS-9-Anforderungen adjustierten PD neben historischen Informationen und dem aktuellen wirtschaftlichen Umfeld insbesondere auch zukunftsbezogene Informationen wie zum Beispiel die Prognose der Entwicklung der makroökonomischen Rahmenbedingungen ein.

Folgerichtig verwendet die Commerzbank ausschließlich die PD als Messgröße für die Beurteilung, ob sich das Ausfallrisiko eines Finanzinstruments gegenüber dem Zugangszeitpunkt signifikant erhöht hat. Durch die Verankerung der Überprüfung des relativen Transferkriteriums in den robusten Verfahren und Prozessen des konzernweiten Kreditrisikomanagement Frameworks der Bank (insbesondere Kreditrisikofrüherkennung, Überziehungscontrolling und Re-Rating-Prozess) wird sichergestellt, dass eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos zuverlässig und zeitnah nach objektiven Kriterien erfolgt. Für weiterführende Informationen zu Verfahren und Prozessen sowie der Governance im Kreditrisikomanagement der Commerzbank verweisen wir auf die Ausführungen im Zwischenlagebericht (Seite 6 ff.).

Die Überprüfung, ob am Berichtsstichtag eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos gegenüber dem Zugangszeitpunkt des betreffenden Finanzinstruments vorliegt, erfolgt zum Berichtsstichtag grundsätzlich durch einen Vergleich der beobachteten Ausfallwahrscheinlichkeit über die Restlaufzeit des Finanzinstruments („Lifetime-PD“) mit der im Zugangszeitpunkt erwarteten Lifetime-PD über denselben Zeitraum. Im Einklang mit den IFRS-Anforderungen erfolgt in bestimmten Teilportfolien der Vergleich zwischen ursprünglicher und aktueller PD auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeit über einen Zeitraum von zwölf Monaten nach dem Berichtsstichtag („12-month PD“). In diesen Fällen erbringt

die Bank mithilfe von Äquivalenzanalysen den Nachweis dass keine materiellen Abweichungen gegenüber einer Beurteilung anhand der Lifetime-PD auftreten.

Zur Bestimmung ob eine PD-Erhöhung gegenüber dem Zugangszeitpunkt als „signifikant“ einzustufen ist, werden mit einem statistischen Verfahren differenziert nach Ratingmodellen Schwellwerte festgelegt, die einen kritischen Abweichungsgrad von der mittleren PD-Entwicklung repräsentieren. Um eine ökonomisch

fundierte Stagezuordnung sicherzustellen werden dabei transaktionsspezifische Einflussgrößen, wie die Höhe der PD im Zugangszeitpunkt, die bisherige Laufzeit sowie die Restlaufzeit des Geschäfts berücksichtigt.

Ein Rücktransfer von Finanzinstrumenten aus Stage 2 nach Stage 1 wird vorgenommen, wenn am Berichtsstichtag das Ausfallrisiko gegenüber dem Zugangszeitpunkt nicht mehr signifikant erhöht ist.

Mio. €	Stand 1.1.2018 ¹	Netto- Zuführung / Auflösung ²	Verbrauch ²	Veränderung im Konsolidie- rungskreis	Wechselkurs- änderungen/ Umbuchungen	Stand 30.6.2018
Wertberichtigungen für Risiken aus finanziellen Vermögenswerten	2 230	182	318	–	–23	2 071
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	2 214	182	318	–	–24	2 054
Darlehen und Forderungen	2 124	176	317	–	–25	1 957
Verbriefte Schuldinstrumente	90	6	0	–	1	97
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI	16	0	1	–	1	17
Darlehen und Forderungen	7	–1	0	–	0	6
Verbriefte Schuldinstrumente	9	1	1	–	1	10
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	293	–19	0	–	–0	274
Gesamt	2 523	163	318	–	–23	2 345

¹ Angepasste Werte, siehe Seite 47.

² Die Darstellung gegenüber dem 31. März 2018 wurde angepasst (siehe Note 10).

Die Aufteilung nach Stages stellte sich wie folgt dar:

Mio. €	Stage 1	Stage 2	Stage 3	POCI	Gesamt
Wertberichtigungen für Risiken aus finanziellen Vermögenswerten	258	364	1 395	53	2 071
Darlehen und Forderungen	226	290	1 394	53	1 964
Verbriefte Schuldinstrumente	32	74	0	1	107
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	70	117	52	34	274
Gesamt	–	481	1 447	88	2 345

Die Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft nach IAS 39 für das Geschäftsjahr 2017 stellte sich wie folgt dar:

Entwicklung der Risikovorsorge Mio. €	2018	2017
Stand 1.1.	n/a	3 934
Zuführungen	n/a	783
Abgänge	n/a	942
darunter: Inanspruchnahmen	n/a	466
darunter: Auflösungen	n/a	476
Veränderungen im Konsolidierungskreis	n/a	–
Wechselkursänderungen/Umbuchungen/Unwinding	n/a	–58
Stand 30.6.	n/a	3 716

Bestand der Risikovorsorge Mio. €	30.6.2018	31.12.2017
Einzelwertberichtigungen	n/a	2 672
Portfoliowertberichtigungen	n/a	454
Risikovorsorge für bilanzwirksame Risiken im Kreditgeschäft	n/a	3 125
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	n/a	112
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	n/a	99
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	n/a	211
Gesamt	n/a	3 336

Sonstige Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(33) IFRS 13 Bewertungshierarchien und Angabepflichten

Hierarchie der Fair Values

Nach IFRS 13 werden Finanzinstrumente wie folgt in die dreistufige Bewertungshierarchie zum Fair Value eingestuft:

- Level 1: Finanzinstrumente, deren Fair Value auf Basis notierter Preise für identische Finanzinstrumente an aktiven Märkten ermittelt wird.
- Level 2: Finanzinstrumente, für die keine notierten Preise für identische Instrumente an einem aktiven Markt verfügbar sind und deren Fair Value unter Einsatz von Bewertungsmethoden ermittelt wird, die auf beobachtbare Marktparameter zurückgreifen.
- Level 3: Finanzinstrumente, die unter Anwendung von Bewertungsmethoden bewertet werden, für die bei mindestens einem wesentlichen Eingangswert nicht ausreichend beobachtbare Marktdaten vorhanden sind und bei denen mindestens dieser Eingangswert den Fair Value nicht nur unwesentlich beeinflusst.

Bezüglich der für Kreditinstitute relevanten Methoden der Modellbewertung (Level 2 und 3) unterscheidet IFRS 13 den marktbasierten Ansatz (Market Approach) und den einkommensbasierten Ansatz (Income Approach). Der Market Approach umfasst Bewertungsmethoden, die auf Informationen über identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden zurückgreifen.

Der Income Approach spiegelt die heutigen Erwartungen über zukünftige Zahlungsströme, Aufwendungen oder Erträge wider. Zum Income Approach zählen auch Optionspreismodelle. Diese Bewertungen unterliegen in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Dabei werden in größtmöglichem Umfang Marktdaten oder Daten Dritter und in geringem Maße unternehmensspezifische Eingangswerte herangezogen.

Bewertungsmodelle müssen anerkannten betriebswirtschaftlichen Methoden zur Bewertung von Finanzinstrumenten entsprechen und alle Faktoren berücksichtigen, die Marktteilnehmer bei der Festlegung eines Preises als angemessen betrachten würden.

Die realisierbaren Fair Values, die zu einem späteren Zeitpunkt erzielbar sind, können grundsätzlich von den geschätzten Fair Values abweichen.

Alle Fair Values unterliegen den internen Kontrollen und Verfahren des Commerzbank-Konzerns, in denen die Standards für deren unabhängige Prüfung oder Validierung festgelegt sind. Diese Kontrollen und Verfahren werden von der Independent Price Verification Group (IPV) innerhalb der Finanzfunktion durchgeführt beziehungsweise koordiniert. Die Modelle, die einfließenden Daten und die daraus resultierenden Fair Values werden regelmäßig vom Senior-Management und der Risikofunktion überprüft.

Angabepflichten

Im Folgenden wird unterschieden in:

- a) Zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente (Fair Value OCI, Fair Value Option, Mandatorily Fair Value P&L und Held for Trading);
- b) Zu Amortised Cost bilanzierte Finanzinstrumente.

Die jeweiligen Angabepflichten dieser Finanzinstrumente leiten sich aus IFRS 7 und IFRS 13 ab. Damit sind beispielsweise Bewertungstechniken und verwendete Inputfaktoren für Level 2 und 3 sowie quantitative Angaben über nicht beobachtbare Inputfaktoren (Level 3) zu erläutern. Ebenso sind Angaben und Gründe für Umgliederungen zwischen den Bewertungshierarchien, die Überleitungen der stichtagsbezogenen Anfangs- und Endbestände für Level-3-Bestände und die unrealisierten Gewinne und Verluste zu nennen. Weiterhin sind Sensitivitäten für die nicht beobachtbaren Inputparameter (Level 3) darzustellen sowie Angaben zum Day-One Profit or Loss erforderlich.

a) Zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Vermögenswertes ist nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der Fair Value entspricht somit einem Veräußerungspreis. Für Verbindlichkeiten ist der Fair Value definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer geordneten Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte.

Für die Bewertung von Verbindlichkeiten ist zudem das eigene Ausfallrisiko (Own Credit Spread) zu berücksichtigen. Sofern Sicherheiten von Dritten für unsere Verbindlichkeiten gestellt werden (zum Beispiel Garantien), sind diese bei der Bewertung grundsätzlich nicht zu berücksichtigen, da die Rückzahlungsverpflichtung seitens der Bank weiterhin bestehen bleibt.

Im Rahmen der Bewertung derivativer Geschäfte wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Nettorisikopositionen für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu bilden. Bei der Bewertung wird neben dem Ausfallrisiko des Kontrahenten auch das eigene Ausfallrisiko berücksichtigt. Die Ermittlung von Credit Valuation Adjustments (CVA) und Debit Valuation Adjustments (DVA) erfolgt durch eine Simulation der zukünftigen Marktwerte der Derivateportfolios mit den jeweiligen Kontrahenten auf Basis beobachtbarer Marktdaten (zum Beispiel CDS-Spreads). Für die refinanzierungsbezogenen Bewertungsanpassungen (Funding Valuation Adjustments; FVA) werden die Refinanzierungsaufwendungen und -erträge von unbesicherten Derivaten und besicherten Derivaten, bei denen nur teilweise Sicherheiten vorliegen oder die

Sicherheiten nicht zur Refinanzierung verwendet werden können, im Fair Value berücksichtigt. Wie für CVA/DVA werden auch FVA über die Erwartungswerte der zukünftigen positiven beziehungsweise negativen Portfoliomarktwerte unter Verwendung beobachtbarer Marktdaten (zum Beispiel CDS-Spreads) bestimmt. Die zur FVA-Berechnung verwendete Fundingkurve wird durch die Commerzbank-Fundingkurve approximiert. Mit einem Bewertungseffekt von –17 Mio. Euro hat die Commerzbank in der Berichtsperiode die Berechnung der Marktwerte der Derivateportfolios an aktuelle Entwicklungen der Marktstandards angepasst.

Nach IFRS 9 sind alle Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz zu ihrem Fair Value zu bewerten. In der Regel ist das der Transaktionspreis. Bezieht sich ein Teil davon auf etwas anderes als das zu bewertende Finanzinstrument, wird der Fair Value unter Anwendung eines Bewertungsverfahrens geschätzt.

Die in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in nachfolgenden Übersichten nach den IFRS-9-Bewertungskategorien sowie nach Klassen gegliedert dargestellt.

Finanzielle Vermögenswerte Mrd. €		30.6.2018			
		Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI	Verbriefte Schuldinstrumente	21,0	4,2	0,0	25,1
	Eigenkapitalinstrumente	0,0	–	–	0,0
	Darlehen und Forderungen	–	1,6	–	1,6
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value Option	Verbriefte Schuldinstrumente	–	–	–	–
	Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–
	Darlehen und Forderungen	–	–	–	–
Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L	Verbriefte Schuldinstrumente	1,1	0,2	1,0	2,3
	Eigenkapitalinstrumente	0,3	–	0,0	0,3
	Darlehen und Forderungen	–	42,8	5,3	48,1
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	Derivate	–	39,2	3,8	42,9
	Verbriefte Schuldinstrumente	5,1	0,8	–	5,9
	Eigenkapitalinstrumente	10,2	–	0,0	10,2
	Darlehen und Forderungen	–	1,2	–	1,2
	Sonstige Handelsaktiva	0,6	–	–	0,6
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Hedge Accounting	–	1,3	–	1,3
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Verbriefte Schuldinstrumente	0,0	–	–	0,0
	Eigenkapitalinstrumente	–	–	–	–
	Darlehen und Forderungen	–	–	–	–
Gesamt		38,2	91,3	10,1	139,7

33	Gesamtergebnisrechnung
37	Bilanz
39	Eigenkapitalveränderungsrechnung
41	Kapitalflussrechnung
42	Anhang (ausgewählte Notes)

Finanzielle Vermögenswerte Mrd. €		31.12.2017			
		Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	Verbriefte Schuldinstrumente	24,1	6,5	0,1	30,7
	Eigenkapitalinstrumente	0,4	–	0,0	0,4
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value Option	Verbriefte Schuldinstrumente	0,0	0,4	0,0	0,4
	Eigenkapitalinstrumente	0,4	–	–	0,4
	Darlehen und Forderungen	–	22,5	0,5	23,0
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	Derivate	–	43,5	4,3	47,8
	Verbriefte Schuldinstrumente	1,3	0,7	0,9	3,0
	Eigenkapitalinstrumente	11,3	–	0,0	11,3
	Darlehen und Forderungen	–	1,1	–	1,1
	Sonstige	0,5	–	–	0,5
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	1,5	–	1,5
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Verbriefte Schuldinstrumente	0,0	–	–	0,0
	Eigenkapitalinstrumente	0,1	–	–	0,1
	Darlehen und Forderungen	0,0	–	–	–
Gesamt		38,1	76,1	5,9	120,1

Finanzielle Verbindlichkeiten Mrd. €		30.6.2018				31.12.2017			
		Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option	Einlagen	–	39,4	–	39,4	–	14,2	0,1	14,3
	Begebene Schuldverschreibungen	3,7	–	0,0	3,7	0,7	–	–	0,7
Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading	Derivate	–	43,8	3,5	47,3	–	44,5	3,9	48,5
	Zertifikate und andere Emissionen	6,1	–	–	6,1	5,6	–	–	5,6
	Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	2,5	0,2	–	2,6	2,2	0,3	–	2,5
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	–	1,5	–	1,5	–	2,3	–	2,3
Gesamt		12,4	84,8	3,5	100,7	8,4	61,2	4,0	73,7

Eine Level-Reklassifizierung ist die Umgliederung eines Finanzinstruments innerhalb der dreistufigen Fair-Value-Bewertungshierarchie. Dies kann beispielsweise aus Marktveränderungen resultieren, die Auswirkungen auf die Inputfaktoren zur Bewertung des Finanzinstruments haben.

Im Geschäftsjahr 2018 wurden Reklassifizierungen von Level 2 nach Level 1 vorgenommen, da wieder beobachtbare Marktpara-

meter verfügbar waren. Diese betrafen mit 0,1 Mrd. Euro Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen der Kategorie HFT. Darüber hinaus wurden keine nennenswerten Reklassifizierungen zwischen Level 1 und Level 2 vorgenommen. Die Level 3 zugeordneten Finanzinstrumente entwickelten sich wie folgt:

Finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value OCI ¹	Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L ¹	Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Gesamt
Fair Value zum 1.1.2018	36	6 319	4 183	–	10 538
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–1	328	–394	–	–67
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–1	330	–389	–	–60
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	–	–	–	–	–
Käufe	–	666	–10	–	656
Verkäufe	–	–1 140	–0	–	–1 140
Emissionen	–	–	–	–	–
Rückzahlungen	–	–	–	–	–
Umbuchungen in Level 3	4	261	2	–	267
Umbuchungen aus Level 3	–31	–112	–11	–	–154
Umbuchungen aus/in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	–	–	–	–	–
Fair Value zum 30.6.2018	8	6 321	3 770	–	10 099

¹ Angepasste Werte.

Finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value Option	Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	Gesamt
Fair Value zum 1.1.2017	140	944	6 179	68	7 332
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–14	–31	–338	–2	–385
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–14	–31	–348	–2	–395
In der Neubewertungsrücklage erfasste Gewinne/Verluste	–	–	–	–	–
Käufe	4	413	164	–	581
Verkäufe	–	–158	–751	–66	–975
Emissionen	–	–	–	–	–
Rückzahlungen	–	–	–16	–	–16
Umbuchungen in Level 3	12	7	85	–	105
Umbuchungen aus Level 3	–7	–661	–78	–	–747
Umbuchungen aus/in Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	–	–	–	–	–
Fair Value zum 31.12.2017	135	514	5 245	–	5 894

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten (Wertpapiere und Derivate) sowie aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Forderungen und Wertpapieren sind Bestandteil des Ergebnisses aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

Im Geschäftsjahr 2018 wurden Umgliederungen von Level 3 zurück in Level 2 von 0,1 Mrd. Euro für verbrieftete Schulinstru-

mente der IFRS-9-Kategorie mFVPL vorgenommen, da wieder beobachtbare Marktparameter vorlagen. Dagegen wurden Umgliederungen von Level 2 in Level 3 von 0,3 Mrd. Euro für Darlehen und Forderungen der Kategorie mFVPL vorgenommen, da keine am Markt beobachtbaren Parameter vorlagen.

Die dem Level 3 zugeordneten finanziellen Verbindlichkeiten entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Finanzielle Verbindlichkeiten Mio. €	Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option	Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading	Gesamt
Fair Value zum 1.1.2018	100	3 930	4 030
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–	– 404	– 404
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–	– 382	– 382
Käufe	–	85	85
Verkäufe	– 100	0	– 100
Emissionen	–	–	–
Rückzahlungen	–	– 13	– 13
Umbuchungen in Level 3	–	6	6
Umbuchungen aus Level 3	–	– 78	– 78
Umbuchungen aus/in Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	–	–	–
Fair Value zum 30.6.2018	0	3 526	3 526

Finanzielle Verbindlichkeiten Mio. €	Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option	Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading	Gesamt
Fair Value zum 1.1.2017	–	4 171	4 171
Veränderungen im Konsolidierungskreis	–	–	–
Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste der Periode	–	– 97	– 97
darunter: aus unrealisierten Gewinnen/Verlusten	–	– 76	– 76
Käufe	100	154	255
Verkäufe	–	– 65	– 65
Emissionen	–	–	–
Rückzahlungen	–	– 33	– 33
Umbuchungen in Level 3	–	63	63
Umbuchungen aus Level 3	–	– 263	– 263
Umbuchungen aus/in Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	–	–	–
Fair Value zum 31.12.2017	100	3 930	4 030

Die unrealisierten Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Verbindlichkeiten sind Bestandteil des Ergebnisses aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

Im Geschäftsjahr 2018 wurden Derivate mit negativem Marktwert von 0,1 Mrd. Euro aus Level 3 in Level 2 zurückgegliedert, da am Markt wieder beobachtbare Parameter vorlagen. Darüber hinaus lagen keine nennenswerten Umbuchungen von finanziellen Verbindlichkeiten in oder aus Level 3 vor.

Sensitivitätsanalyse

Basiert der Wert von Finanzinstrumenten auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern (Level 3), kann der genaue Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite angemessener möglicher Alternativen abgeleitet werden, die im Ermessen des Managements liegen. Beim Erstellen des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Eingangsparameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden

Marktgegebenheiten und dem Bewertungskontrollansatz des Konzerns entsprechen.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die aus der relativen Unsicherheit in den Fair Values von Finanzinstrumenten resultieren, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern basiert (Level 3). Zwischen den für die Ermittlung von Level-3-Fair-Values verwendeten Parametern bestehen häufig Abhängigkeiten. Beispielsweise kann eine erwartete Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage dazu führen, dass Aktienkurse steigen, wohingegen als weniger riskant eingeschätzte Wertpapiere wie zum Beispiel Bundesanleihen im Wert sinken. Derartige Zusammenhänge werden in Form von Korrelationsparametern berücksichtigt, sofern sie einen signifikanten Einfluss auf die betroffenen Fair Values haben. Verwendet ein Bewertungsverfahren mehrere Parameter, so kann die Wahl eines Parameters Einschränkungen hinsichtlich der Spanne möglicher Werte der anderen Parameter bewirken. Per Definition werden dieser Bewertungshierarchie eher illiquide Instrumente, Instrumente mit längerfristigen Laufzeiten oder Instrumente, bei denen unabhängig beobachtbare Marktdaten nicht in ausreichendem Maße oder nur schwer erhältlich sind, zugeordnet. Die vorliegenden Angaben dienen dazu, die wesentlichen, nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level-3-Finanzinstrumente zu erläutern und anschließend verschiedene Eingangswerte darzustellen, die für diese wesentlichen Eingangsparameter zugrunde gelegt wurden.

Die wesentlichen, nicht beobachtbaren Eingangsparameter für Level 3 und ihre Schlüsselfaktoren lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Interner Zinsfuß (Internal Rate of Return, IRR):**
Der IRR wird als der Diskontsatz definiert, der einen Barwert von null für alle zukünftigen Zahlungsströme eines Instruments liefert. Bei Schuldtiteln hängt der IRR beispielsweise vom aktuellen Anleihekurs, dem Nennwert und der Duration ab.
- **Credit Spread:**
Der Credit Spread ist der Renditespread (Auf- oder Abschlag) zwischen Wertpapieren, die bis auf ihre jeweilige Bonität in jeder Hinsicht identisch sind. Dieser stellt die Überrendite gegenüber dem Benchmark-Referenzinstrument dar und bildet den Ausgleich für die unterschiedliche Kreditwürdigkeit des Instruments und der Benchmark. Credit Spreads werden an der Zahl der Basispunkte oberhalb (oder unterhalb) der notierten Benchmark gemessen. Je weiter (höher) der Credit Spread im Verhältnis zur Benchmark ist, desto niedriger ist die jeweilige Kreditwürdigkeit. Das Gleiche gilt umgekehrt für engere (niedrigere) Credit Spreads.
- **Zins-Währungs-Korrelation:**
Die Zins-Währungs-Korrelation ist maßgeblich für die Bewertung exotischer Zinsswaps, die den Umtausch von Finanzierungsinstrumenten in einer Währung sowie eine exotisch strukturierte Komponente beinhalten. Diese basiert im Allge-

meinen auf der Entwicklung von zwei Staatsanleiherenditen in unterschiedlichen Währungen. Für bestimmte exotische Zinsprodukte sind Konsensus-Marktdaten in längeren Laufzeiten nicht beobachtbar. Beispielsweise sind CMT-Renditen für US-Staatsanleihen mit mehr als zehn Jahren Laufzeit nicht beobachtbar.

- **Verwertungsquoten, Überlebens- und Ausfallwahrscheinlichkeiten:**

Die dominanten Faktoren für die Bewertung von Credit Default Swaps (CDS) sind zumeist Angebot und Nachfrage sowie die Arbitragebeziehung bei Asset Swaps. Für die Bewertung von exotischen Strukturen und Off-Market-Ausfallswaps, bei denen Festzinsszahlungen ober- oder unterhalb des Marktzins vereinbart werden, werden häufiger Bewertungsmodelle für CDS herangezogen. Diese Modelle berechnen die implizite Ausfallwahrscheinlichkeit des Referenzaktivums und nehmen das Ergebnis als Grundlage für die Abzinsung der Zahlungsströme, die für den CDS zu erwarten sind. Das Modell verwendet Eingangswerte wie Credit Spreads und Verwertungsquoten. Sie werden herangezogen, um eine Zeitreihe der Überlebenswahrscheinlichkeiten des Referenzaktivums zu interpolieren (sogenanntes Bootstrapping). Ein typischer Erwartungswert der Verwertungsquote am Default-Swap-Markt für vorrangige unbesicherte Kontrakte ist 40 %. Die Erwartungswerte zu den Verwertungsquoten sind ein Faktor, der die Form der Überlebenswahrscheinlichkeitskurve bestimmt. Unterschiedliche Erwartungswerte für die Verwertungsquote haben unterschiedliche Überlebenswahrscheinlichkeiten zur Folge. Bei einem gegebenen Credit Spread ist ein hoher Erwartungswert bei der Verwertungsquote gleichbedeutend mit einer höheren Ausfallwahrscheinlichkeit (im Vergleich zu einem niedrigen Erwartungswert bei der Verwertungsquote) und die Überlebenswahrscheinlichkeit ist somit geringer. Bei Emittenten von Unternehmensanleihen besteht eine Beziehung zwischen Ausfall- und Verwertungsquoten im Zeitverlauf. Insbesondere besteht eine umgekehrte Korrelation zwischen diesen beiden Faktoren: Ein Anstieg der Ausfallquote (definiert als prozentualer Anteil der ausfallenden Schuldner) geht im Allgemeinen mit einem Rückgang der durchschnittlichen Verwertungsquote einher.

In der Praxis werden Marktspreads von Marktteilnehmern genutzt, um implizite Ausfallwahrscheinlichkeiten zu ermitteln. Schätzungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten sind zudem von den gemeinsamen Verlustverteilungen der Parteien, die an einem Kreditderivatgeschäft beteiligt sind, abhängig. Die Copula-Funktion wird herangezogen, um die Korrelationsstruktur zwischen zwei oder mehr Variablen zu messen. Sie ergibt eine gemeinsame Verteilung unter Wahrung der Parameter zweier voneinander unabhängiger Randverteilungen.

- **Repo-Kurve:**
Repo-Sätze dienen zur Bewertung von Wertpapier-Pensionsgeschäften (Repos), in der Regel mit Laufzeiten von nicht mehr als einem Jahr. Bei Repos mit längeren Laufzeiten beziehungsweise illiquideren zugrundeliegenden Wertpapieren (zum Beispiel aus Emerging Markets) können die entsprechenden Repo-Sätze näherungsweise bestimmt werden. Werden diese allerdings als unzureichend für eine faire Marktbewertung erachtet, sind sie als unbeobachtbar zu klassifizieren. Eine analoge Vorgehensweise gilt für Repos auf Investmentfonds (Mutual Funds).
- **Preis:**
Für bestimmte Zins- und Kreditinstrumente wird hingegen ein preisbasierter Ansatz zur Bewertung herangezogen. Folglich ist der Preis selbst der unbeobachtbare Parameter, dessen

Sensitivität als eine Abweichung des Barwertes der Positionen geschätzt wird.

- **Investmentfonds-Volatilität:**
Grundsätzlich ist der Markt für Optionen auf Investmentfonds illiquider als der Aktienoptionsmarkt. Demnach basiert die Volatilitätsbestimmung für zugrunde liegende Investmentfonds auf der Zusammensetzung der Fonds-Produkte. Es gibt eine indirekte Methode zur Bestimmung der entsprechenden Volatilitätsoberflächen. Diese Methode ist Level 3 zuzuordnen, da die verwendeten Marktdaten nicht liquide genug sind, um als Level 2 klassifiziert zu werden.

Für die Bewertung unserer Level-3-Finanzinstrumente wurden die folgenden Bandbreiten der wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter herangezogen:

Mio. €		30.6.2018			30.6.2018	
	Bewertungstechniken	Aktiva	Passiva	Wesentliche nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite	
Derivate		3 771	3 526			
Aktienbezogene Geschäfte	Discounted-Cash-Flow-Modell	104	389	IRR (%), Preis (%), Investmentfonds-Volatilität	1 %	9 %
Kreditderivate	Discounted-Cash-Flow-Modell	3 666	2 958	Credit Spread (Basispunkte)	100	500
		–	–	Verwertungsquote (%)	40 %	80 %
Zinsbezogene Geschäfte	Optionspreismodell	–	179	Zins-Währungs-Korrelation (%)	–30 %	52 %
Übrige Geschäfte		–	–		–	–
Verbriefte Schuldinstrumente		1 053	0			
Zinsbezogene Geschäfte	Spread basiertes Modell	1 053	0	Credit Spread (Basispunkte)	100	500
davon: ABS	Spread basiertes Modell	–	–	Credit Spread (Basispunkte)	100	500
Eigenkapitalinstrumente		3	–0			
Aktienbezogene Geschäfte	Discounted-Cash-Flow-Modell	3	–0	Preis (%)	90 %	110 %
Darlehen und Forderungen		5 272	–			
Repo-Geschäfte	Discounted-Cash-Flow-Modell	773	–	Repo-Kurve (Basispunkte)	126	257
Schiffsfinanzierungen	Discounted-Cash-Flow-Modell	1 463	–	Credit Spread (Basispunkte)	600	1 200
Sonstige Forderungen	Discounted-Cash-Flow-Modell	3 036	–	Credit Spread (Basispunkte)	70	700
Summe		10 099	3 526			

In der folgenden Tabelle werden für Bestände der Bewertungshierarchie Level 3 die Auswirkungen auf die Gewinn-und-Verlust-Rechnung dargestellt, die sich aus der Anwendung ebenfalls vertretbarer Parameterschätzungen jeweils an den Rändern dieser

Bandbreiten ergeben. Die Aufgliederung der Sensitivitätsanalyse für Finanzinstrumente der Fair-Value-Hierarchie Level 3 erfolgt nach Arten von Finanzinstrumenten:

Mio. €	30.6.2018		Geänderte Parameter
	Positive erfolgswirksame Effekte	Negative erfolgswirksame Effekte	
Derivate	28	-27	
Aktienbezogene Geschäfte	17	-16	IRR, Preis basiert, Investmentfonds-Volatility
Kreditderivate	10	-10	Credit Spread, Verwertungsquote, Preis
Zinsbezogene Geschäfte	1	-1	Preis, Zins-Währungs-Korrelation
Sonstige	-	-	
Wertpapiere	59	-59	
Zinsbezogene Geschäfte	54	-54	Preis
davon: ABS	5	-5	IRR, Verwertungsquote, Credit Spread
Aktienbezogene Geschäfte	5	-5	Preis
Darlehen & Forderungen	99	-99	
Repo-Geschäfte	4	-4	Repo-Kurve
Schiffsfinanzierungen	20	-20	Credit Spread
Sonstige Forderungen	75	-75	Credit Spread

Die für diese Angaben gewählten Parameter liegen an den äußeren Enden der Bandbreiten von angemessenen möglichen Alternativen. In der Praxis ist es unwahrscheinlich, dass alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Aus diesem Grund dürften die angegebenen Schätzwerte die tatsächliche Unsicherheit in den Fair Values dieser Instrumente übertreffen. Die vorliegenden Angaben dienen nicht der Schätzung oder Vorhersage der künftigen Veränderungen des Fair Values. Die am Markt nicht beobachtbaren Parameter wurden hierfür entweder von unabhängigen Bewertungsexperten je nach betroffenem Produkt zwischen 1 und 10 % angepasst oder es wurde ein Standardabweichungsmaß zugrunde gelegt.

Day-One Profit or Loss

Der Commerzbank-Konzern hat Transaktionen getätigt, bei denen der Fair Value zum Transaktionszeitpunkt anhand eines Bewertungsmodells ermittelt wurde, wobei nicht alle wesentlichen

Inputparameter auf beobachtbaren Marktparametern basierten. Der Bilanzansatz solcher Transaktionen erfolgt zum Fair Value. Die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Bewertungsmodells wird als Day-One Profit or Loss bezeichnet. Der Day-One Profit or Loss wird nicht sofort, sondern über die Laufzeit der Transaktion in der Gewinn- und Verlust-Rechnung erfasst. Sobald sich für die Transaktion ein Referenzkurs auf einem aktiven Markt ermitteln lässt oder die wesentlichen Inputparameter auf beobachtbaren Marktdaten basieren, wird der abgegrenzte Day-One Profit or Loss unmittelbar erfolgswirksam im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, erfasst. Eine aggregierte Differenz zwischen Transaktionspreis und mittels Bewertungsmodell berechnetem Fair Value wird für die Level-3-Posten aller Kategorien ermittelt. Wesentliche Effekte ergeben sich aber nur aus zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten.

Die Beträge entwickelten sich wie folgt:

Mio. €	Day-One Profit or Loss		
	Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading	Gesamt
Bestand am 1.1.2017	-	4	4
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	37	37
Erfolgswirksame Auflösungen	-	-8	-8
Bestand am 31.12.2017	-	34	34
Erfolgsneutrale Zuführungen	-	11	11
Erfolgswirksame Auflösungen	-	-	-
Bestand am 30.6.2018	-	45	45

b) Zu Amortised Cost bilanzierte Finanzinstrumente

Für Finanzinstrumente, die in der Bilanz nicht zum Fair Value anzusetzen sind, sind gemäß IFRS 7 zusätzlich Fair Values anzugeben, deren Bewertungsmethodik nachfolgend dargestellt wird.

Der Standard sieht vor, dass bei der Erstbewertung von Vermögenswerten, die im Rahmen der Folgebewertung nicht zum Fair Value bewertet werden, die Transaktionskosten ebenfalls zu berücksichtigen sind. Dabei handelt es sich um zusätzlich entstehende Kosten, die dem Erwerb der Emission oder der Veräußerung eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit zuzuordnen sind. Nicht den Transaktionskosten zugerechnet werden Agien und Disagien, Finanzierungskosten, interne Verwaltungskosten oder Haltekosten.

Der Nominalwert täglich fälliger Finanzinstrumente wird als deren Fair Value angesehen. Zu diesen Instrumenten zählen der Kassenbestand und die Sichtguthaben sowie Kontokorrentkredite beziehungsweise Sichteinlagen. Diese ordnen wir in Level 2 ein. Für Kredite stehen keine unmittelbaren Marktpreise zur Verfügung, da es für diese Finanzinstrumente keine organisierten Märkte gibt, an denen sie gehandelt werden. Bei Krediten kommt ein sogenanntes Discounted-Cash-Flow-Modell zur Anwendung, dessen Parameter auf einer risikolosen Zinsstrukturkurve (Swap-Kurve), zuzüglich Risikoaufschlägen, laufzeitabhängigen Aufschlägen zur Abdeckung von Fundingspreads sowie pauschalen Aufschlägen für Verwaltungs- und Eigenkapitalkosten beruhen. Für wesentliche Banken und Firmenkunden sind Daten zu deren Kreditrisiko (Credit Spreads) verfügbar, sodass eine Einordnung in Level 2 zum Tragen kommen kann. Sofern keine beobachtbaren Eingangsparameter verfügbar sind, kann auch eine Einordnung der Fair Values von Krediten in Level 3 angemessen sein.

Für die in der IFRS-9-Kategorie Amortised Cost bilanzierten Wertpapiere wird der Fair Value, sofern ein aktiver Markt vorliegt,

auf Basis verfügbarer Marktpreise ermittelt (Level 1). Ist kein aktiver Markt gegeben, sind für die Ermittlung der Fair Values anerkannte Bewertungsmethoden heranzuziehen. Im Wesentlichen wird ein Asset-Swap-Pricing-Modell für die Bewertung genutzt. Die hierfür verwendeten Parameter umfassen Zinsstrukturkurven sowie Asset-Swap-Spreads vergleichbarer Benchmarkinstrumente. In Abhängigkeit von den verwendeten Eingangsparametern (beobachtbar oder nicht beobachtbar) ist eine Einstufung in Level 2 oder Level 3 vorzunehmen.

Bei Einlagen wird für die Fair-Value-Ermittlung grundsätzlich ein Discounted-Cash-Flow-Modell genutzt, da üblicherweise keine Marktdaten verfügbar sind. Neben der Zinskurve werden zusätzlich das eigene Kreditrisiko (Own Credit Spread) sowie ein Zuschlag für Verwaltungsaufwendungen berücksichtigt. Da für die Bewertung von Verbindlichkeiten keine Credit Spreads zu den jeweiligen Kontrahenten heranzuziehen sind, erfolgt üblicherweise eine Einordnung in Level 2. Bei nicht beobachtbaren Eingangsparametern kann auch eine Einordnung in Level 3 vorgenommen werden.

Den Fair Value für begebene Schuldverschreibungen ermitteln wir auf Basis verfügbarer Marktpreise. Sind keine Preise erhältlich, werden die Fair Values durch das Discounted-Cash-Flow-Modell ermittelt. Bei der Bewertung werden verschiedene Faktoren, unter anderem die aktuellen Marktzinsen, das eigene Kreditrating und die Eigenkapitalkosten, berücksichtigt. Bei Verwendung von verfügbaren Marktpreisen ist eine Einordnung in Level 1 vorzunehmen. Ansonsten kommt üblicherweise die Einstufung als Level 2 zur Anwendung, da im Rahmen der Bewertung anhand von Modellen überwiegend beobachtbare Eingangsparameter genutzt werden.

30.6.2018 Mrd. €	Fair Value	Buchwert	Differenz	Level 1	Level 2	Level 3
Aktiva	332,0	336,8	-4,8	-	120,9	211,1
Kassenbestand und Sichtguthaben	56,2	56,2	-	-	56,2	-
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	275,6	280,2	-4,7	-	64,4	211,1
Darlehen und Forderungen	247,4	248,8	-1,4	-	37,3	210,1
Verbriefte Schuldinstrumente	28,2	31,4	-3,2	-	27,1	1,0
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	-	0,2	-0,2	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	0,2	0,2	-	-	0,2	-
Darlehen und Forderungen	0,2	0,2	-	-	0,2	-
Verbriefte Schuldinstrumente	0,0	0,0	-	-	0,0	-
Passiva	352,6	351,1	1,5	0,1	349,2	3,3
Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost	352,2	350,2	1,9	0,1	348,8	3,3
Einlagen	309,6	309,6	-0,0	-	309,6	0,0
Begebene Schuldverschreibungen	42,6	40,6	1,9	0,1	39,2	3,3
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	-	0,5	-0,5	-	-	-
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen	0,4	0,4	-	-	0,4	-
Einlagen	0,4	0,4	-	-	0,4	-
Begebene Schuldverschreibungen	-	-	-	-	-	-
31.12.2017 Mrd. €	Fair Value	Buchwert	Differenz	Level 1	Level 2	Level 3
Aktiva	319,1	321,6	-2,5	-	109,5	209,7
Kassenbestand und Sichtguthaben	55,7	55,7	-	-	55,7	-
Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables	263,4	265,7	-2,3	-	53,7	209,7
Darlehen und Forderungen	241,3	241,7	-0,4	-	32,5	208,8
Verbriefte Schuldinstrumente	22,1	24,0	-1,9	-	21,2	0,9
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	-	0,2	-0,2	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen	0,0	0,0	-	-	-	0,0
Darlehen und Forderungen	0,0	0,0	-	-	-	0,0
Verbriefte Schuldinstrumente	-	-	-	-	-	-
Passiva	344,6	341,8	2,8	0,2	339,2	5,2
Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost ¹	344,6	341,3	3,3	0,2	339,2	5,2
Einlagen	298,3	297,9	0,4	-	298,3	-
Begebene Schuldverschreibungen	46,3	43,4	2,9	0,2	40,9	5,2
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges	-	0,5	-0,5	-	-	-

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

(34) Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten

Nachfolgend stellen wir die Überleitung der Bruttobeträge vor Saldierung zu den Nettobeträgen nach Saldierung sowie die Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen, getrennt für alle bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die

- gemäß IAS 32.42 bereits saldiert werden (Finanzinstrumente I), und
- die einer durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung (Master Netting Agreement) oder einer ähnlichen Vereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell verrechnet werden (Finanzinstrumente II).

Für die Aufrechnungsvereinbarungen schließen wir Rahmenverträge mit unseren Geschäftspartnern ab (wie beispielsweise

1992 ISDA Master Agreement Multicurrency Cross Border; deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte). Durch den Abschluss derartiger Aufrechnungsvereinbarungen können die positiven und negativen Marktwerte der unter einem Rahmenvertrag einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet werden. Im Rahmen dieses Nettingprozesses reduziert sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner (Close-out-Netting).

Saldierungen nehmen wir für Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften (Reverse Repos und Repos) mit zentralen und bilateralen Kontrahenten vor, sofern sie die gleiche Laufzeit haben. OTC Derivate mit Kunden und Eigenbestände, die gecleared werden, werden ebenso saldiert ausgewiesen.

Aktiva Mio. €	30.6.2018		31.12.2017	
	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Reverse Repos	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	53 759	95 713	33 195	101 586
Nicht nettingfähige Buchwerte	12 901	2 570	5 784	4 514
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	40 859	93 143	27 411	97 072
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I ¹	14 201	51 429	13 912	52 339
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	26 657	41 714	13 499	44 733
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II, die die Kriterien nach IAS 32,42 nicht oder nur zum Teil erfüllen ²	1 665	28 633	379	29 662
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind ³				
Unbare Sicherheiten ⁴	21 937	15	12 227	43
Barsicherheiten	24	7 269	3	8 990
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)	3 032	5 797	890	6 038
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	3 031	–	890	–
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	1	5 797	–	6 038

¹ Davon entfallen für Positive Marktwerte 2 683 Mio. Euro (Vorjahr: 2 553 Mio. Euro) auf Ausgleichszahlungen.

² Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

³ Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

⁴ Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

Passiva Mio. €	30.6.2018		31.12.2017	
	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Repos	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
Bruttobetrag der Finanzinstrumente	50 999	98 540	26 091	101 810
Nicht nettingfähige Buchwerte	6 816	811	5 248	675
a) Bruttobetrag der Finanzinstrumente I und II	44 182	97 729	20 843	101 135
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I ¹	14 201	49 768	13 912	51 103
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = a) – b)	29 981	47 961	6 931	50 032
d) Master Agreements, die nicht bereits in b) berücksichtigt sind				
Betrag der Finanzinstrumente II, die die Kriterien nach IAS 32,42 nicht oder nur zum Teil erfüllen ²	1 665	28 633	379	29 662
Fair Value der auf Finanzinstrumente I und II entfallenden finanziellen Sicherheiten, die nicht bereits in b) enthalten sind ³				
Unbare Sicherheiten ⁴	16 416	699	6 320	934
Barsicherheiten	7 000	12 022	1	13 358
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = c) – d)	4 900	6 607	231	6 078
f) Fair Value der auf Finanzinstrumente I entfallenden Sicherheiten mit zentralen Kontrahenten	4 813	–	231	–
g) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II = e) – f)	86	6 607	–	6 078

¹ Davon entfallen für Negative Marktwerte 4 344 Mio. Euro (Vorjahr: 3 789 Mio. Euro) auf Ausgleichszahlungen.

² Kleinerer Betrag aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten.

³ Ohne Rückgabeverpflichtungen oder -rechte aus der Übertragung von Sicherheiten.

⁴ Einschließlich nicht bilanzierter Finanzinstrumente (zum Beispiel Wertpapiersicherheiten aus Repos).

(35) Derivate

Der Gesamteffekt der Saldierung zum 30. Juni 2018 betrug insgesamt 54 112 Mio. Euro (Vorjahr: 54 892 Mio. Euro). Auf der Aktivseite entfielen davon 51 429 Mio. Euro auf positive Marktwerte (Vorjahr: 52 339 Mio. Euro) und 2 683 Mio. Euro auf Forderungen

aus Ausgleichszahlungen (Vorjahr: 2 553 Mio. Euro). Das passivische Netting betraf negative Marktwerte mit 49 768 Mio. Euro (Vorjahr: 51 103 Mio. Euro) und Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen mit 4 344 Mio. Euro (Vorjahr: 3 789 Mio. Euro).

(36) Fristigkeiten der Schulden

In der Restlaufzeitengliederung stellen wir die Restlaufzeiten für nicht derivative finanzielle Verpflichtungen, für die vertragliche Laufzeiten vorliegen, auf Basis undiskontierter Cashflows dar. Für derivative Verpflichtungen erfolgt die Darstellung auf Basis der Fair Values im Laufband der Fälligkeit. Bei zinsbezogenen Derivaten ergeben sich auch in den Laufzeitbändern vor der Endfälligkeit

Auszahlungen aufgrund von Zinszahlungsverpflichtungen. Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der vertraglichen Fälligkeit der Finanzinstrumente angesehen. Bei Finanzinstrumenten, die in Teilbeträgen gezahlt werden, ist die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt worden.

30.6.2018 Mio. €	Restlaufzeiten			
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost	249 691	24 483	41 100	45 371
Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option	40 378	843	834	1 037
Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading	1 670	2 632	1 751	95
Derivate	2 804	4 801	11 437	26 942
Finanzgarantien	2 339	–	–	–
Unwiderrufliche Kreditzusagen	79 289	–	–	–
Gesamt	376 171	32 759	55 123	73 444

31.12.2017 ¹ Mio. €	Restlaufzeiten			
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost	228 069	27 384	38 651	33 586
Finanzielle Verbindlichkeiten – Fair Value Option	12 494	541	326	1 356
Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading	1 610	2 388	1 435	132
Derivate	3 237	3 823	11 707	28 704
Finanzgarantien	2 024	–	–	–
Unwiderrufliche Kreditzusagen	79 965	–	–	–
Gesamt	327 399	34 135	52 120	63 777

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

Erläuterungen der Bilanzposten – Nicht-Finanzinstrumente

(37) Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	30.6.2018	31.12.2017	Veränd. in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	1 507	1 507	–
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	1 762	1 806	–2,4
Kundenbeziehungen	198	219	–9,2
Selbst erstellte Software	1 135	1 121	1,2
Erworbene Software und übrige immaterielle Vermögenswerte	428	466	–8,1
Gesamt	3 268	3 312	–1,3

(38) Sachanlagen

Mio. €	30.6.2018	31.12.2017	Veränd. in %
Grundstücke und Gebäude	333	422	–21,1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	454	490	–7,3
Leasinggegenstände	715	688	3,9
Gesamt	1 502	1 600	–6,1

(39) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen

Mio. €	30.6.2018	31.12.2017	Veränd. in %
Finanzielle Vermögenswerte – Amortised Cost	213	–	.
Darlehen und Forderungen	203		
Verbriefte Schuldinstrumente	10		
Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables	–	7	.
Darlehen und Forderungen	n/a	7	
Verbriefte Schuldinstrumente	n/a	–	
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	–	54	.
Verbriefte Schuldinstrumente	n/a	–	
Eigenkapitalinstrumente	n/a	54	
Finanzielle Vermögenswerte – Fair Value Option	–	18	.
Darlehen und Forderungen	–	–	.
Verbriefte Schuldinstrumente	–	18	.
Eigenkapitalinstrumente	–	–	.
Finanzielle Vermögenswerte – Mandatorily Fair Value P&L	22	–	.
Darlehen und Forderungen	–	n/a	
Verbriefte Schuldinstrumente	22	n/a	
Eigenkapitalinstrumente	–	n/a	
Sachanlagen	78	–	.
Sonstige Aktivposten	26	–	.
Gesamt	339	78	.

Für die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen wurden in allen Fällen Verkaufsverträge entweder bereits abgeschlossen oder ein Abschluss steht unmittelbar bevor. Die Erfüllung der Verträge soll voraussichtlich während des Geschäftsjahres 2018 erfolgen.

Im Segment Privat- und Unternehmerkunden wurde im vierten Quartal 2017 die Platzierung von Anteilen an geschlossenen Investmentfonds beschlossen. Diese Transaktion wurde im ersten Quartal 2018 abgeschlossen und die Anteile wurden ausgebucht.

Im Segment Firmenkunden wurden im dritten Quartal 2017 Kredite der Kategorie Amortised Cost (vormals Loans and Receivables) als zur Veräußerung gehalten eingestuft und entsprechend umgegliedert. Diese Transaktion wurde im ersten Quartal 2018 abgeschlossen und die Kredite wurden ausgebucht.

Im Segment Asset & Capital Recovery wurde im ersten Quartal 2018 ein Kreditportfolio der Kategorie Mandatorily Fair Value P&L als zur Veräußerung gehalten neu eingestuft und entsprechend

umgegliedert. Diese Transaktion wurde im zweiten Quartal 2018 abgeschlossen und die Kredite wurden ausgebucht.

Im Segment Privat- und Unternehmerkunden wurde im zweiten Quartal 2018 der Verkauf der ebase GmbH (European Bank for Financial Services GmbH) mit Sitz in Aschheim bei München, einer 100-prozentigen Tochter der comdirect bank Aktiengesellschaft, Quickborn, an das Finanztechnologieunternehmen FNZ Group London, Großbritannien, vereinbart. Die ebase GmbH bietet Finanzvertrieben, Versicherungen, Banken und Vermögensverwaltern mandantenfähige Brokerage- und Bankinglösungen zur Vermögensbildung und Geldanlage. Der Abschluss der Transaktion wird für das zweite Halbjahr 2018 erwartet und steht noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung der Aufsichtsbehörden.

Außerdem klassifizieren im Geschäftsjahr Immobilien aus den Sachanlagen als Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte.

(40) Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen

Mio. €	30.6.2018	31.12.2017	Veränd. in %
Finanzielle Verbindlichkeiten – Amortised Cost	430	–	.
Sonstige Passivposten	17	–	.
Gesamt	447	–	.

Die Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen stehen in Zusammenhang mit dem Verkauf der ebase GmbH (siehe Note 39).

(41) Sonstige Aktiva

Mio. €	30.6.2018	31.12.2017	Veränd. in %
Edelmetalle	18	23	–21,5
Rechnungsabgrenzungsposten	252	218	15,8
Aktiviertes Planvermögen	403	390	3,3
Übrige Aktiva	1 374	1 331	3,3
Gesamt	2 047	1 961	4,4

(42) Sonstige Passiva

Mio. €	30.6.2018	31.12.2017	Veränd. in %
Verbindlichkeiten für Filmfonds	310	1 004	–69,1
Fremdkapital aus nicht beherrschenden Anteilen	65	100	–35,0
Rechnungsabgrenzungsposten	286	274	4,6
Übrige Passiva	2 025	1 646	23,0
Gesamt	2 687	3 024	–11,1

(43) Rückstellungen

Mio. €	30.6.2018	31.12.2017	Veränd. in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 040	890	16,8
Sonstige Rückstellungen	2 275	2 401	–5,2
Gesamt	3 315	3 291	0,7

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen resultieren im Wesentlichen aus unmittelbaren Versorgungszusagen in Deutschland (vergleiche Geschäftsbericht 2017 Seite 220 ff.). Für die versicherungsmathematische Ermittlung dieser Verpflichtungen wurden am 30. Juni 2018 ein Diskontierungszinssatz von 1,8 % (Vorjahr: 1,9 %) und unverändert zum Vorjahr eine Rentenanpassung von 1,6 % zugrunde gelegt.

Die Sonstigen Rückstellungen setzen sich im Wesentlichen aus Restrukturierungsrückstellungen sowie Rückstellungen aus dem Personalbereich zusammen. Für die gebildeten Restrukturierungsrückstellungen von 773 Mio. Euro (Vorjahr: 850 Mio. Euro) erwarten wir eine Inanspruchnahme in den Jahren 2018 bis 2020.

Rechtsstreitigkeiten

Bei rechtlichen Verfahren oder potenziellen Regressen, für die Rückstellungen von 305 Mio. Euro (Vorjahr: 301 Mio. Euro) gebildet wurden und die in den Sonstigen Rückstellungen enthalten sind, kann zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung weder die Dauer des Verfahrens noch die Höhe der Inanspruchnahme abschließend vorhergesagt werden. Die jeweils gebildete Rückstellung deckt den nach unserer Einschätzung künftig zu erwartenden Aufwand diskontiert zum Bilanzstichtag ab. Von einer Einzeldarstellung der jeweiligen Rückstellungsbeträge wird abgesehen, um den Ausgang der jeweiligen Verfahren nicht zu beeinflussen.

- Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind in einer Vielzahl von Jurisdiktionen mit zum Teil unterschiedlichen rechtlichen und regulatorischen Anforderungen tätig. In der Vergangenheit wurden in einzelnen Fällen Verstöße gegen rechtliche und regulatorische Bestimmungen festgestellt und von staatlichen Behörden und Institutionen verfolgt. Einige Konzerngesellschaften sind auch zurzeit in eine Reihe solcher Verfahren involviert.

Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften sind insbesondere im Segment Privat- und Unternehmerkunden im Bereich der Anlageberatung tätig. Die vom Gesetzgeber und von der Rechtsprechung gestellten Anforderungen an eine objekt- und anlegergerechte Anlageberatung haben sich insbesondere in den vergangenen Jahren erheblich verschärft. Die Commerzbank und ihre Tochtergesellschaften waren und sind deshalb in eine Reihe von – auch gerichtlichen – Auseinandersetzungen involviert, in denen Anleger eine angeblich mangelhafte Anlageberatung geltend machen und Schadenersatz verlangen oder die Rückabwicklung der Anlagen im Zusammenhang mit fehlenden Angaben zu Vertriebsprovisionen (unter anderem für geschlossene Fonds) fordern.

- Im Nachgang zum Urteil des Bundesgerichtshofs zur Unwirksamkeit von laufzeitunabhängigen Bearbeitungsentgelten in vorformulierten Vertragsbedingungen beim Abschluss eines Verbraucherkredits von Oktober 2014 wird die Commerzbank von einer Vielzahl von Kunden auf Rückzahlung der Bearbeitungsentgelte in Anspruch genommen. Mit Urteil von Anfang Juli 2017 hat der Bundesgerichtshof die Grundsätze zur Unwirksamkeit von laufzeitabhängigen Bearbeitungsentgelten in vorformulierten Vertragsbedingungen auch auf Darlehensverträge zwischen Kreditinstituten und Unternehmern ausgeweitet. Die Commerzbank rechnet mit Rückforderungen von entsprechenden Entgelten durch ihre Kunden.
- Die Commerzbank sieht sich Klagen von Verbrauchern zum Thema „Widerrufsjoker“ ausgesetzt. Nachdem der Gesetzgeber für im Zeitraum von 2002 bis 2010 abgeschlossene Darlehensverträge eine Regelung eingeführt hat, wonach ein etwaiges Widerrufsrecht spätestens am 21. Juni 2016 erlischt, haben zahlreiche Darlehensnehmer den Widerruf erklärt mit der Behauptung, die ihnen anlässlich des Vertragsabschlusses erteilte Widerrufsbelehrung sei fehlerhaft gewesen. Ein Teil der Kunden hat nach Zurückweisung des Widerrufs durch die Bank Klage erhoben mit dem Ziel, die Darlehen vor Ablauf der vereinbarten Zinsbindung sofort zurückzuzahlen, ohne der Bank den durch die vorzeitige Rückzahlung entstehenden Schaden ersetzen zu müssen. Die Bank tritt den Klagen entgegen.
- Eine Tochtergesellschaft der Commerzbank war an zwei mittlerweile in der Insolvenz befindlichen südamerikanischen Banken beteiligt. Eine Reihe von Anlegern beziehungsweise Gläubigern dieser Banken haben in verschiedenen Verfahren in Uruguay und

Argentinien die Tochtergesellschaft und in einem Teil der Fälle auch die Commerzbank wegen angeblicher Haftung als Gesellschafter sowie wegen angeblicher Pflichtverletzungen der von der Tochtergesellschaft für den Aufsichtsrat der Banken nominierten Personen verklagt. Zudem war die Tochtergesellschaft an zwei Fonds beteiligt, die Gelder einwarben und von Dritten verwalten ließen. Die Liquidatoren dieser Fonds verlangten in einem Gerichtsverfahren in den USA Zahlungen zurück, die die Tochtergesellschaft von den Fonds erhalten hat.

- Gegen die Commerzbank und andere Beklagte wird von einem Investor wegen eines angeblich fehlerhaften Prospekts im Zusammenhang mit dem Börsengang eines Unternehmens Schadenersatz geltend gemacht. Außerdem macht der Insolvenzverwalter des Unternehmens gegen die Gesellschaft Regressforderungen aus dem Gesamtschuldnerausgleich und aus anderen Rechtsgründen geltend. In der ersten Instanz wurde die Klage abgewiesen. Die Kläger haben gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt. Das Berufungsverfahren vor dem Oberlandesgericht Hamburg wurde im Mai 2018 durch einen Vergleich beendet.
- Investoren eines von einer im Bereich der Vermögensverwaltung tätigen Tochtergesellschaft der Commerzbank verwalteten Fonds haben diese Tochtergesellschaft auf Schadenersatz aus einer Finanzierungszusage, die im Rahmen eines Joint-Venture-Projektes angeblich durch die Tochtergesellschaft abgegeben worden ist, verklagt. Erinstanzlich hat das Gericht der Klage gegen die Tochtergesellschaft der Commerzbank stattgegeben. Hiergegen hat die Tochtergesellschaft der Commerzbank Berufung eingelegt. Das Verfahren dauert an.
- Eine Tochtergesellschaft der Commerzbank wurde im Mai 2014 von einem Kunden auf Schadenersatz wegen angeblicher Falschberatung und Täuschung beim Abschluss von Derivategeschäften verklagt. Die Tochtergesellschaft ist der Klage entgegengetreten.
- Gegen eine Tochtergesellschaft der Commerzbank wurde im Mai 2017 eine Sammelklage zugelassen und eine Bekanntmachung über die Einleitung des Sammelklageverfahrens veröffentlicht. Gegenstand der Klage ist die angebliche Unwirksamkeit von Indexklauseln in Darlehensverträgen in Fremdwährung. Die Tochtergesellschaft ist der Klage entgegengetreten.
- Ein Kunde hat die Commerzbank wegen angeblicher Falschberatung im Zusammenhang mit einem Zinsderivat verklagt. Die Commerzbank ist der Klage entgegengetreten.
- Im Rahmen des Insolvenzverfahrens einer Kundin macht deren Insolvenzverwalter Ansprüche gegenüber der Commerzbank geltend. Nachdem keine vergleichsweise Einigung zwischen der Bank und dem Insolvenzverwalter erzielt werden konnte, hat der Insolvenzverwalter im Juni 2018 Klage gegen die Bank erhoben

(44) Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen

Hier weisen wir im Wesentlichen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie Kreditzusagen zum Nominalwert aus.

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

In den Eventualverbindlichkeiten ist die unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung enthalten, die nach Stattgabe des Antrags der Bank auf Leistung einer Besicherung zur teilweisen Begleichung des Beitrags der Bankenabgabe von der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH (Deutsche Finanzagentur) gewährt wurde.

Die in der folgenden Tabelle genannten Zahlen werden ohne Berücksichtigung von Sicherheiten dargestellt und wären nur im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten durch sämtliche Kunden und den darauffolgenden Zahlungsverzug aller Kunden – unter der Voraussetzung, dass keine Sicherheiten vorhanden sind – abzuschreiben. Tatsächlich verfällt der weitaus größte Teil dieser Verpflichtungen, ohne in Anspruch genommen zu werden. Insofern sind die Beträge nicht repräsentativ für die Risikoeinschätzung, das tatsächliche künftige Kreditengagement oder daraus erwachsende Liquiditätserfordernisse.

Mio. €	30.6.2018	31.12.2017	Veränd. in %
Eventualverbindlichkeiten	37 193	36 179	2,8
Kreditinstitute	7 752	6 669	16,2
Firmenkunden	26 317	26 570	-1,0
Privatkunden	287	291	-1,2
Finanzdienstleister	2 727	2 531	7,7
Öffentliche Haushalte	109	117	-6,6
Kreditzusagen	79 216	79 896	-0,9
Kreditinstitute	1 261	1 382	-8,8
Firmenkunden	57 306	59 543	-3,8
Privatkunden	10 378	10 618	-2,3
Finanzdienstleister	9 938	8 130	22,2
Öffentliche Haushalte	334	222	50,1
Gesamt	116 409	116 074	0,3

Über die vorstehend aufgeführten Kreditfazilitäten hinaus können im Commerzbank-Konzern Verluste aus Rechts- und Steuerrisiken entstehen, deren Eintritt nicht überwiegend wahrscheinlich ist, sodass keine Rückstellungen gebildet wurden. Da der Eintritt aber auch nicht gänzlich unwahrscheinlich ist, erfolgt eine Darstellung unter den Eventualverbindlichkeiten. Weder für den Eintrittszeitpunkt noch mögliche Erstattungen kann eine verlässliche Einschätzung vorgenommen werden. Je nach Ausgang der rechtlichen und steuerlichen Verfahren kann sich die Einschätzung unseres Verlustrisikos als zu niedrig oder zu hoch erweisen. Für den weitaus größten Teil der Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsrisiken erfolgt jedoch keine Inanspruchnahme und somit sind die Beträge nicht repräsentativ für die tatsächlichen künftigen Verluste. Zum 30. Juni 2018 betragen die Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsrisiken 1 052 Mio. Euro (Vorjahr: 558 Mio. Euro) und betrafen die folgenden wesentlichen Sachverhalte:

- Gegen eine Tochtergesellschaft der Commerzbank wurden mehrere Klagen von Kunden eines ehemaligen und mittlerweile

insolventen Geschäftskunden, der bei dieser Tochter seine Geschäftskonten unterhielt, erhoben. Klageziel ist jeweils die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen wegen angeblicher Unterstützung des Managements des insolventen Geschäftskunden bei dessen unlauteren Machenschaften im Rahmen der Kontoführung. Die Bank hält die Klagen für unbegründet.

- Im Rahmen des Konkursverfahrens eines ehemaligen Kunden wurde die Commerzbank zusammen mit den Geschäftsführern des Kunden sowie weiteren Personen beziehungsweise Gesellschaften als Gesamtschuldner wegen angeblich betrügerischen Konkurses verklagt. In erster Instanz ist diese Klage, soweit die Commerzbank betroffen ist, abgewiesen worden. Das Gericht hat dabei klargestellt, dass der Konkurs zwar aus bilanzieller Sicht, jedenfalls aber nicht im Hinblick auf die Finanzierungstransaktionen als betrügerisch einzustufen ist. Gegen das Berufungsurteil aus Mai 2016 haben die Kläger Revision eingelegt. Eine Entscheidung hierüber wird im Laufe dieses Jahres erwartet.

- Die Commerzbank war Inhaber von Anteilen an einer US-amerikanischen Gesellschaft, die im Rahmen eines sogenannten Leverage Buy-outs veräußert wurden. Im Rahmen des Insolvenzverfahrens dieser Gesellschaft wurden in den USA mehrere Klagen unter anderem gegen die Commerzbank auf Rückgewähr der im Rahmen der Anteilsveräußerung erhaltenen Erlöse erhoben. Zwei dieser Klagen wurden in der Berufungsinstanz abgewiesen. Über die Zulassung der Revision wurde noch nicht entschieden. Die dritte Klage wurde zwischenzeitlich zugunsten des Bankenkonsortiums abgewiesen. Dagegen wurde Berufung eingelegt.
- Die Commerzbank ist im April 2016 in Ungarn von einem ehemaligen Darlehensnehmer auf Schadensersatz verklagt worden. Nachdem der Darlehensnehmer mehrfache Vertragsverletzungen des Darlehensvertrags nicht geheilt hatte, kündigte die Commerzbank den Darlehensvertrag und nahm keine weiteren Auszahlungen mehr vor. Die Commerzbank wird sich gegen die Klage verteidigen. Unabhängig von der zuvor beschriebenen Klage wurde die Bank im November 2017 von einem aus dem Gesellschafterkreis des ungarischen Darlehensnehmers stammenden Unternehmen auf Schadensersatz verklagt. Die Commerzbank hält die Klage für unbegründet und wird sich entsprechend verteidigen.
- Im April 2016 wurde der Commerzbank die Zahlungsklage einer Kundin zugestellt. Die Klägerin verlangt unter anderem die Rückzahlung von nach Meinung der Klägerin zu Unrecht an die Commerzbank geleisteten Zinsen. Zudem begehrt sie die Freigabe von Sicherheiten, welche eine Forderung der Commerzbank gegen die Klägerin besichern. Die Commerzbank und die Klägerin streiten über den Bestand der besicherten Forderung. Die Commerzbank wird sich gegen die Klage zur Wehr setzen.
- Aufsichts- und andere Behörden in verschiedenen Ländern untersuchen seit einiger Zeit Manipulationen und Unregelmäßigkeiten im Zusammenhang mit Devisenkursfixings und dem Devisengeschäft allgemein.

Die Eventualverbindlichkeiten aus Steuerrisiken betreffen folgende wesentliche Sachverhalte:

Mit BMF-Schreiben vom 17. Juli 2017 hat sich die Finanzverwaltung zur Behandlung von „Cum-Cum-Geschäften“ geäußert. Danach beabsichtigt sie, diese für die Vergangenheit unter dem Aspekt des „Gestaltungsmisbrauchs“ kritisch zu prüfen. Nach der im Schreiben des BMF geäußerten Auffassung ist von einem Gestaltungsmisbrauch im Sinne von § 42 AO auszugehen, soweit kein wirtschaftlich vernünftiger Grund für das getätigte Geschäft vorliegt und der Geschäftsvorfall insgesamt eine steuerinduzierte Gestaltung (Steuerarbitrage) aufweist. Das Schreiben beinhaltet eine nicht abschließende Aufzählung von Fallgestaltungen, welche durch das BMF steuerlich bewertet werden.

Die Deutsche Bundesbank hat die Commerzbank mit Schreiben vom 18. Juli 2017 anhand eines Erhebungsbogens um Bewertung der finanziellen Auswirkungen bei Anwendung des BMF-Schreibens gebeten. Auf der Basis der durchgeführten Analysen mit Cum-Cum-Geschäften hat die Bank per Ende 2017 vorsorglich Rückstellungen von 12 Mio. Euro für gegebenenfalls eigene zurückzuerstattende Kapitalertragsteuer gebildet.

Im Hinblick auf Cum-Cum-Wertpapierleihegeschäfte sieht sich die Commerzbank Ersatzansprüchen Dritter aufgrund aberkannter Anrechnungsansprüche ausgesetzt, wobei in einem Fall zunächst Klage erhoben wurde. Diese wurde zwischenzeitlich zurückgenommen. Die Erfolgsaussichten solcher Ansprüche schätzt die Commerzbank auf Basis der durchgeführten Analysen als eher unwahrscheinlich ein, sie sind aber nicht ausgeschlossen. In diesen Fällen könnten sich auf Basis unserer Schätzungen finanzielle Auswirkungen im höheren zweistelligen Millionenbereich inklusive Nachzahlungszinsen ergeben.

Für die weiteren Cum-Cum-relevanten Geschäfte kommt die Commerzbank zu dem Ergebnis, dass für die entsprechenden Geschäfte keine unangemessenen rechtlichen Gestaltungen gemäß § 42 AO vorliegen.

Es kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass sich im Rahmen der weiteren Entwicklung, zum Beispiel aus der Bewertung durch die Finanzbehörden und der Finanz-/Zivilgerichte, eine anderslautende Einschätzung ergeben könnte.

Segmentberichterstattung

(45) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Ergebnisse der operativen Segmente des Commerzbank-Konzerns wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 "Operating Segments", der dem sogenannten Managementansatz folgt. Die Segmentinformationen werden auf Basis der internen Managementberichterstattung bestimmt, die dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank-Konzern übt die Funktion des Chief Operating Decision Makers der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir in der Segmentstruktur Privat- und Unternehmernkunden, Firmenkunden und Asset & Capital Recovery sowie dem Bereich Sonstige und Konsolidierung. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise an den Kundenzielgruppen. Eine Anpassung im Geschäftsmodell des Segments Firmenkunden führte im ersten Quartal 2018 zu geringfügigen Änderungen der Geschäftsverantwortlichkeiten: Aufgaben der Vertriebsassistenten wurden an die Unterstützungsfunktionen übertragen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Weitere Angaben zu den Segmenten sind im Zwischenlagebericht dieses Zwischenberichts enthalten. Im Jahr 2018 wurden im Commerzbank-Konzern die neuen Anforderungen des IFRS 9 umgesetzt (siehe Seite 45 ff.), deren Wirkung sich auch in der Segmentberichterstattung widerspiegelt. Die für die operativen Segmente unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva bei vollständiger Anwendung der Regelungen nach Basel 3 beträgt seit 2018 vor dem Hintergrund erhöhter Kapitalunterlegungsanforderungen 12 %. Das Segment Asset & Capital Recovery wird unverändert mit Kapital in Höhe von 15 % der risikogewichteten Aktiva bei vollständiger Anwendung der Regelungen nach Basel 3 unterlegt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Der Erfolg der einzelnen Segmente wird anhand des Operativen Ergebnis und des Ergebnis vor Steuern sowie der Kennziffern Operative Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis in 2018 ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss, Dividenderträge, Risikoergebnis, Provisionsüberschuss, Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Übrigem Ergebnis aus Finanzinstrumenten, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen und Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Im Operativen Ergebnis sind Wertminderungen

auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte und Restrukturierungsaufwendungen nicht enthalten. Der Ausweis des Vorjahres erfolgt wie zum 31. Dezember 2017 auf Basis der IAS 39 Bewertungskategorien. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt. Bei der Abbildung der Zwischenergebniseliminierung aus konzerninternen Transaktionen in der Segmentberichterstattung wird das abgebende Segment so gestellt, als wäre die Transaktion konzernextern erfolgt. Die Eliminierung der Zwischengewinne und -verluste erfolgt daher im Bereich Sonstige und Konsolidierung.

Die operative Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des operativen Ergebnisses zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider, sie errechnet sich für 2018 aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu Erträgen vor Risikoergebnis. Für 2017 errechnet sie sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zu Erträgen vor Risikovor-sorge im Kreditgeschäft.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode innerhalb der Segmente ausgewiesen. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für geschäftsspezifische Beteiligungen der Segmente gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Im Zinsüberschuss enthalten sind ebenfalls die Liquiditätskosten. Diese umfassen sowohl die extern gezahlten Fundingkosten als auch die vollständige Allokation der Liquiditätskosten auf die Geschäfte und Segmente auf Basis unseres Liquiditätskosten-Transferpreis-Systems. Auf dieser Grundlage werden die aus dem externen Funding der Bank resultierenden Zinsaufwendungen auf Basis einer zentralen Liquiditätspreiskurve nach dem Verursachungsprinzip auf Einzelgeschäfts- oder Portfolioebene auf die Segmente alloziert. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals der Segmente erfolgt auf Basis der durchschnittlichen segmentierten Risikoaktiva. Auf Konzernebene wird das Common-Equity-Tier-1(CET 1)-Kapital gezeigt, das der Berechnung der operativen Eigenkapitalrendite dient. Die Kalkulation erfolgt sowohl für die Segmente als auch den Konzern jeweils unter vollständiger Anwendung der Regelungen nach Basel 3. Die Anpassung zwischen dem durchschnittlich

gebundenen Eigenkapital der Segmente und dem CET-1-Kapital des Konzerns erfolgt im Bereich Sonstige und Konsolidierung. Darüber hinaus berichten wir die jeweiligen Aktiva und Passiva der Segmente sowie die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen. Geschäftsmodellbedingt ist die Segmentbilanz erst auf Konzernebene ausgeglichen.

Die im Operativen Ergebnis ausgewiesenen Verwaltungsaufwendungen beinhalten die Personalaufwendungen, die Sachaufwendungen sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögenswerte. Restrukturierungsaufwendun-

gen und Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung der Verwaltungsaufwendungen zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

1.1-30.6.2018 Mio. €	Privat- und Unternehmer- kunden	Firmenkunden	Asset & Capital Recovery	Sonstige und Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	1 260	789	31	127	2 207
Dividendenerträge	4	6	–	10	21
Risikoergebnis	–121	–56	13	3	–161
Provisionsüberschuss	981	592	1	–12	1 562
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	85	522	119	–102	625
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	–1	1	–2	22	20
Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	31	–	–54	9	–14
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	1	8	–	–	9
Sonstiges Ergebnis	78	–4	12	20	105
<i>Erträge vor Risikoergebnis</i>	<i>2 439</i>	<i>1 914</i>	<i>107</i>	<i>74</i>	<i>4 534</i>
<i>Erträge nach Risikoergebnis</i>	<i>2 317</i>	<i>1 859</i>	<i>120</i>	<i>77</i>	<i>4 373</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 945	1 502	44	194	3 684
Operatives Ergebnis	373	357	76	–117	689
Restrukturierungsaufwendungen	–	–	–	–	–
Ergebnis vor Steuern	373	357	76	–117	689
Aktiva	131 706	187 351	19 446	149 034	487 537
Passiva	161 074	195 450	17 296	113 717	487 537
Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen	22	148	1	–	171
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital ¹	4 654	10 769	2 367	4 766	22 557
Operative Eigenkapitalrendite (%) ²	16,0	6,6	6,4	–	6,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	79,7	78,4	41,2	–	81,3

¹ Durchschnittliches hartes Kernkapital (CET1) unter voller Anwendung von Basel 3. Anpassung erfolgt in Sonstige und Konsolidierung.

² Auf das Jahr hochgerechnet.

1.1-30.6.2017 ¹ Mio. €	Privat- und Unternehmer- kunden	Firmenkunden	Asset & Capital Recovery	Sonstige und Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	1 142	888	81	-57	2 053
Dividendenerträge	11	21	-	23	55
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-75	-76	-211	-	-362
Sonstiges Realisierungs- und Bewertungsergebnis	-3	-11	-6	3	-17
Provisionsüberschuss	1 022	660	1	-17	1 666
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	75	467	80	71	693
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-1	-5	-20	-62	-89
Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	11	1	-	57	69
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	2	14	-	-	15
Sonstiges Ergebnis	21	9	18	-44	5
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2 280</i>	<i>2 043</i>	<i>153</i>	<i>-26</i>	<i>4 450</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2 204</i>	<i>1 967</i>	<i>-58</i>	<i>-25</i>	<i>4 088</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 868	1 466	57	191	3 583
Operatives Ergebnis	336	501	-115	-217	505
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	807	807
Ergebnis vor Steuern	336	501	-115	-1 024	-302
Aktiva	123 025	198 222	24 876	141 142	487 265
Passiva	148 388	229 965	19 368	89 544	487 265
Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen	5	170	1	-	175
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital²	4 366	11 825	3 139	4 070	23 400
Operative Eigenkapitalrendite (%)³	15,4	8,5	-7,3	-	4,3
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	82,0	71,7	37,4	-	80,5

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

² Durchschnittliches hartes Kernkapital (CET1) unter voller Anwendung von Basel 3. Anpassung erfolgt in Sonstige und Konsolidierung.

³ Auf das Jahr hochgerechnet.

Detailangaben sonstige und Konsolidierung:

Mio. €	1.1.-30.6.2018		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	105	23	127
Dividenderträge	8	3	10
Risikoergebnis	3	–	3
Provisionsüberschuss	– 10	– 2	– 12
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	– 108	6	– 102
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	22	–	22
Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	10	– 1	9
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	–	–	–
Sonstiges Ergebnis	27	– 8	20
Verwaltungsaufwendungen	203	– 9	194
Operatives Ergebnis	– 146	29	– 117
Aktiva	148 580	454	149 034
Passiva	113 429	288	113 717

Mio. €	1.1.-30.6.2017 ¹		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
Zinsüberschuss	– 69	12	– 57
Dividenderträge	23	–	23
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	–	–
Sonstiges Realisierungs- und Bewertungsergebnis	– 8	11	3
Provisionsüberschuss	– 15	– 2	– 17
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	62	9	71
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	– 62	–	– 62
Übriges Ergebnis aus Finanzinstrumenten	59	– 2	57
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	–	–	–
Sonstiges Ergebnis	– 32	– 11	– 44
Verwaltungsaufwendungen	210	– 18	191
Operatives Ergebnis	– 251	35	– 217
Aktiva	140 823	319	141 142
Passiva	89 254	290	89 544

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

Unter Konsolidierung weisen wir Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss aus. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Eliminierung der in den Segmenten angefallenen Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen.
- Effekte aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen zwischen den Segmenten.
- Effekte aus der Konsolidierung von Aufwendungen und Erträgen.
- Erträge und Verwaltungsaufwendungen der Stabs- und Steuerungsfunktion, wobei diese auf die Segmente und den Bereich Sonstige verrechnet sind.

Gegenüber der bisherigen Darstellung wurde die im Rahmen der Segmentberichterstattung erhobene regionale Aufgliederung angepasst. Wir berichten hier nur noch die Erträge vor Risikoergebnis und die Risikoaktiva für Kreditrisiken (Phase-in). Die regionale

Aufgliederung, die im Wesentlichen auf dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens basiert (geografische Märkte), ergab nachfolgende Verteilung:

1.1.-30.6.2018 Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Erträge vor Risikoergebnis	3 035	1 302	48	149	–	4 534
Risikoaktiva für Kreditrisiken (Phase-in)	85 877	46 668	4 574	5 477	–	142 596

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.-30.6.2017¹ Mio. €	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Erträge vor Risikovorsorge	3 039	1 241	68	103	–	4 450
Risikoaktiva für Kreditrisiken (Phase-in)	86 918	46 251	4 050	4 124	–	141 343

¹ Anpassung Vorjahr aufgrund von Restatements (siehe Seite 43).

Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risikoaktiva für Kreditrisiken aus. In Übereinstimmung mit IFRS 8.32 hat die Commerzbank entschieden, auf eine Aufgliederung des Gesamtbetrags der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach

Produkten und Dienstleistungen zu verzichten. Aus Effizienzgründen wurde von einer Erhebung dieser Daten abgesehen, da sie weder für die interne Steuerung noch für das Managementreporting genutzt werden.

Sonstige Erläuterungen

(46) Regulatorische Eigenkapitalanforderungen

Das folgende Bild der Zusammensetzung des Eigenkapitals im Commerzbank-Konzern zeigt neben der Phase-in-Darstellung (Ist) auch eine Fully-phased-in-Betrachtung. Die Überleitungsrechnung

vom ausgewiesenen bilanziellen Konzernkapital zu dem regulatorisch ausgewiesenen Kapital ist dabei bereits integriert.

Position Mio. €	30.6.2018 Phase-in	31.12.2017 Phase-in	30.6.2018 Fully phased-in	31.12.2017 Fully phased-in
Bilanzielles Eigenkapital	29 138	30 041	29 138	30 041
Effekt aus Debit Valuation Adjustments	- 171	- 86	- 171	- 108
Korrektur der Neubewertungsrücklage	-	114	-	-
Korrektur der Rücklage aus Cash Flow Hedges	28	54	28	54
Korrektur zum Phase-in (IAS 19)	-	260	-	-
Korrektur der nicht beherrschenden Anteile (Minderheiten)	- 396	- 421	- 396	- 495
Geschäfts- oder Firmenwerte	- 1 507	- 1 507	- 1 507	- 1 507
Immaterielle Vermögenswerte	- 1 337	- 1 381	- 1 337	- 1 381
Aktivüberhang des Planvermögens	- 327	- 257	- 327	- 322
Latente Ertragsteueransprüche aus Verlustvorträgen	- 628	- 566	- 628	- 707
Unterdeckung aus erwartetem Verlust (Shortfall)	- 420	- 608	- 420	- 676
Prudential Valuation	- 521	- 264	- 521	- 264
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in eigenen Instrumenten des harten Kernkapitals	- 25	- 49	- 25	- 60
Erstverlust-Positionen aus Verbriefungen (First Loss)	- 196	- 213	- 196	- 213
Vorleistungsrisiken	- 1	-	- 1	-
Verrechnung der Bestandteile aus zusätzlichem Kernkapital (AT 1)	-	647	-	-
Latente Ertragsteueransprüche aus temporären Differenzen, die den 10-%-Schwellenwert übersteigen	- 649	- 110	- 649	- 278
Dividendenabgrenzung	- 125	-	- 125	-
Sonstiges und Rundungen	- 45	- 47	- 45	- 45
Hartes Kernkapital (CET 1)¹	22 818	25 607	22 818	24 039
Zusätzliches Kernkapital (AT 1)²	903	378	-	-
Kernkapital (Tier 1)	23 721	25 985	22 818	24 039
Ergänzungskapital (Tier 2)	5 179	5 404	5 375	5 808
Eigenkapital	28 900	31 389	28 193	29 847
Gewichtete Risikoaktiva	175 508	171 369	175 508	171 019
davon: Kreditrisiko	142 596	137 486	142 596	137 136
davon: Marktrisiko ³	11 615	12 842	11 615	12 842
davon: Operationelles Risiko	21 297	21 041	21 297	21 041
Harte Kernkapitalquote (CET-1-Ratio, %)	13,0 %	14,9 %	13,0 %	14,1 %
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio, %)	13,5 %	15,2 %	13,0 %	14,1 %
Eigenkapitalquote (%)	16,5 %	18,3 %	16,1 %	17,5 %

¹ Die Angaben beinhalten jeweils das den Commerzbank-Aktionären zurechenbare und regulatorisch anrechnungsfähige Konzernergebnis.

² Im Rahmen der Übergangsregelungen anrechenbarer Altbestand an zusätzlichem Kernkapital; bis 31. Dezember 2017 nach Verrechnung der darauf entfallenden Abzugspositionen.

³ Einschließlich der Risiken einer Anpassung der Kreditbewertung (sogenanntes Credit Valuation Adjustment Risk).

Die Tabelle zeigt die Überleitung des bilanziellen Eigenkapitals auf das regulatorische harte Kernkapital (CET 1) sowie die weiteren Komponenten des Kernkapitals und des regulatorischen Eigenkapitals. Die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem 31. Dezember 2017 ergaben sich im CET 1 zum einen durch die Einführung des IFRS 9 in Höhe von rund –1,8 Mrd. Euro und zum

(47) Verschuldungsquote

Im Rahmen der CRD IV/CRR wurde die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) als ein Instrument und Indikator zur Quantifizierung des Risikos einer übermäßigen Verschuldung eingeführt. Die Leverage Ratio setzt das Kernkapital (Tier-1-Kapital) ins Verhältnis zum Leverage Exposure, das aus den nicht risikogewichteten Aktiva und den außerbilanziellen Positionen besteht. Bei der Anrechnung von Derivaten, Wertpapierfinanzierungsgeschäften und außerbilanziellen Positionen werden aufsichtsrechtliche Ansätze angewendet. Die Berechnung der Leverage Ratio zum Ende des ersten Halbjahres 2018 erfolgte auf Basis der im Januar 2015 geänderten CRR-Regelung. Als eine nicht risikosensitive Kennzahl stellt die Leverage Ratio eine ergänzende Kennziffer zu der risikobasierten Kapitalunterlegung dar.

Die Vermeidung des Risikos einer übermäßigen Verschuldung ist ein integraler Bestandteil der Bilanzsteuerung des Commerzbank-Konzerns. Zur Berechnung, Überwachung und Steuerung der Leverage Ratio hat die Commerzbank ein quantitatives und qualitatives Rahmenwerk etabliert.

Die Quantifizierung der Leverage Ratio auf Basis regulatorischer Anforderungen und die vierteljährliche aufsichtsrechtliche Berichterstattung erfolgen durch Group Finance.

Für die Steuerung der Leverage Ratio hat die Commerzbank eine bankinterne Zielquote als ergänzende Kennziffer zu den risi-

anderen durch den Abschluss der Basel-3-Übergangsregelungen in Höhe von –1,4 Mrd. Euro. Der Rückgang der Kapitalquoten gegenüber dem Jahresende ergibt sich im Wesentlichen aus dem Rückgang des regulatorischen Eigenkapitals, getrieben durch die oben genannten Effekte verstärkt durch den Anstieg der risikogewichteten Aktiva.

kobasierten Kapitalkennziffern definiert. Die Segmente werden über segmentspezifische Leitplanken für deren Exposure aktiv in die Steuerung der Leverage Ratio einbezogen.

Die Entwicklung der segmentspezifischen Leverage Ratio Exposure Werte im Vergleich zu den Leitplanken wird im Rahmen eines monatlichen Monitorings überwacht. In diesem Zusammenhang berichtet Group Finance dem zentralen Asset Liability Committee (ALCO) und dem Vorstand regelmäßig über die Höhe der Leverage Ratio des Konzerns, des Leverage Exposures der Segmente und deren Haupttreiber.

Weiterhin wird die künftige Entwicklung des Leverage Ratio Exposures und der Leverage Ratio im Rahmen des bankinternen Mehrjahres-Planungsprozesses prognostiziert und in unterjährigen Forecastings für das laufende Jahr überprüft. Darüber hinaus werden erwartete Änderungen regulatorischer Vorschriften auf ihren Einfluss auf die Quote hin analysiert. Die Entwicklung der Leverage Ratio ist auch Gegenstand der Analysen von adversen makroökonomischen Szenarien im Rahmen der Notfallplanung.

Wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Steuerung und Überwachung der Leverage Ratio werden im ALCO mit anschließender Bestätigung durch den Gesamtvorstand beschlossen.

Summarische Abstimmung zwischen bilanzierten Aktiva und Risikopositionen für die Verschuldungsquote	Anzusetzende Werte
Mio. €	30.6.2018
Summe der Aktiva laut veröffentlichtem Abschluss	487 537
Anpassung für Unternehmen, die für Rechnungslegungszwecke konsolidiert werden, aber nicht dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis angehören	- 163
(Anpassung für Treuhandvermögen, das nach dem geltenden Rechnungslegungsrahmen in der Bilanz angesetzt wird, aber gemäß Artikel 429 Absatz 13 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 bei der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote unberücksichtigt bleibt)	-
Anpassungen für derivative Finanzinstrumente	- 30 327
Anpassungen für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (SFT)	3 191
Anpassungen für außerbilanzielle Posten (d.h. Umrechnung außerbilanzieller Risikopositionen in Kreditäquivalenzbeträge)	51 913
(Anpassung für gruppeninterne Risikopositionen, die gemäß Artikel 429 Absatz 7 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 bei der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote unberücksichtigt bleiben)	-
(Anpassungen für Risikopositionen, die gemäß Artikel 429 Absatz 14 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 bei der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote unberücksichtigt bleiben)	-
Sonstige Anpassungen	
Phase-in	- 2 471
Fully phased-in	- 2 471
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	
Phase-in	509 680
Fully phased-in	509 680

Einheitliche Offenlegung der Verschuldungsquote	Risikopositionen der CRR-Verschuldungsquote
Mio. €	30.6.2018
Bilanzwirksame Risikopositionen (ohne Derivate und SFT)	
Bilanzwirksame Posten (ohne Derivate, SFT und Treuhandvermögen, aber einschließlich Sicherheiten) (Bei der Ermittlung des Kernkapitals abgezogene Aktivbeträge)	402 442
Phase-in	- 5 152
Fully phased-in	- 5 152
Summe der bilanzwirksamen Risikopositionen (ohne Derivate, SFT und Treuhandvermögen)	
Phase-in	397 290
Fully phased-in	397 290
Risikopositionen aus Derivaten	
Wiederbeschaffungswert aller Derivatgeschäfte (d.h. ohne anrechenbare, in bar erhaltene Nachschüsse)	7 347
Aufschläge für den potenziellen künftigen Wiederbeschaffungswert (PFE) in Bezug auf alle Derivatgeschäfte (Marktbewertungsmethode)	19 858
Risikoposition gemäß Ursprungsrisikomethode	-
Hinzurechnung des Betrags von im Zusammenhang mit Derivaten gestellten Sicherheiten, die nach dem geltenden Rechnungslegungsrahmen von den Bilanzaktiva abgezogen werden	-
(Abzüge von Forderungen für in bar geleistete Nachschüsse bei Derivatgeschäften)	- 14 865
(Ausgeschlossener ZGP-Teil (über eine zentrale Gegenpartei (QCCP)) kundengeclearter Handelsrisikopositionen)	- 2 533
Angepasster effektiver Nominalwert geschriebener Kreditderivate	12 690
(Aufrechnungen der angepassten effektiven Nominalwerte und Abzüge der Aufschläge für geschriebene Kreditderivate)	- 8 541
Summe der Risikopositionen aus Derivaten	13 956

Einheitliche Offenlegung der Verschuldungsquote (Fortsetzung)	Risikopositionen der CRR-Verschuldungsquote
Mio. €	30.6.2018
Risikopositionen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften (SFT)	
Brutto-Aktiva aus SFT (ohne Anerkennung von Netting), nach Bereinigung um als Verkauf verbuchte Geschäfte	57 531
(Aufgerechnete Beträge von Barverbindlichkeiten und -forderungen aus Brutto-Aktiva aus SFT)	– 14 201
Gegenparteausfallrisikoposition für SFT-Aktiva	3 191
Abweichende Regelung für SFT: Gegenparteausfallrisikoposition gemäß Artikel 429b Absatz 4 und Artikel 222 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	–
Risikopositionen aus als Beauftragter getätigten Geschäften	–
(Ausgeschlossener ZGP-Teil (über eine zentrale Gegenpartei (QCCP)) von kundengeclearten SFT-Risikopositionen)	–
Summe der Risikopositionen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften (SFT)	46 521
Sonstige außerbilanzielle Risikopositionen	
Außerbilanzielle Risikopositionen zum Bruttonominalwert	169 558
(Anpassungen für die Umrechnung in Kreditäquivalenzbeträge)	– 117 645
Sonstige außerbilanzielle Risikopositionen	51 913
(Bilanzielle und außerbilanzielle) Risikopositionen, die nach Artikel 429 Absatz 7 und 14 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 unberücksichtigt bleiben dürfen	
(Gemäß Artikel 429 Absatz 7 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 nicht einbezogene (bilanzielle und außerbilanzielle) gruppeninterne Risikopositionen (Einzelbasis))	–
(Bilanzielle und außerbilanzielle) Risikopositionen, die nach Artikel 429 Absatz 14 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 unberücksichtigt bleiben dürfen	–
Eigenkapital und Gesamtrisikopositionsmessgröße	
Kernkapital	
Phase-in	23 721
Fully phased-in	22 818
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	
Phase-in	509 680
Fully phased-in	509 680
Verschuldungsquote	
Phase-In (%)	4,7
Fully phased-in (%)	4,5
Gewählte Übergangsregelung und Betrag ausgebuchter Treuhandpositionen	
Gewählte Übergangsregelung für die Definition der Kapitalmessgröße	Phase-in und Fully phased-in
Phase-in	–
Fully phased-in	–
Betrag des gemäß Artikel 429 Absatz 13 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ausgebuchten Treuhandvermögens	–

Aufgliederung der bilanzwirksamen Risikopositionen (ohne Derivate, SFT und ausgenommene Risikopositionen)	Risikopositionen der CRR-Verschuldungsquote
Mio. €	30.6.2018
Gesamtsumme der bilanzwirksamen Risikopositionen (ohne Derivate, SFT und ausgenommene Risikopositionen), davon:	402 442
Risikopositionen im Handelsbuch	40 723
Risikopositionen im Anlagebuch, davon:	361 719
Gedeckte Schuldverschreibungen	5 043
Risikopositionen, die wie Risikopositionen gegenüber Staaten behandelt werden	86 444
Risikopositionen gegenüber regionalen Gebietskörperschaften, multilateralen Entwicklungsbanken, internationalen Organisationen und öffentlichen Stellen, die nicht wie Risikopositionen gegenüber Staaten behandelt werden	11 720
Institute	28 437
Durch Grundpfandrechte auf Immobilien besichert	62 576
Risikopositionen aus dem Mengengeschäft	47 673
Unternehmen	81 792
Ausgefallene Risikopositionen	2 273
Sonstige Risikopositionen (z.B. Beteiligungen, Verbriefungen und sonstige Aktiva, die keine Kreditverpflichtungen sind)	35 761

Die Leverage Ratio unter Berücksichtigung der CRR-Übergangsregelungen („phase-in“) belief sich zum 30. Juni 2018 auf 4,7 % (zum 31. März 2018: 4,7 %). Die Leverage Ratio unter voller Anwendung der überarbeiteten CRR-Regelung („fully phased-in“) betrug 4,5 %, nach 4,6 % per 31. März 2018.

Sowohl die „fully phased-in“ als auch die „phase-in“ Leverage Ratio sind nahezu unverändert, da ein leicht gestiegenes Leverage Ratio Exposure durch ein marginal angestiegenes aufsichtlich anrechenbares Tier-1-Kapital unter „fully phased-in Regelungen“ beziehungsweise „phase-in Regelungen“ weitestgehend ausgeglichen wird. Das Leverage Ratio Exposure lag zum

Berichtsstichtag bei 509,7 Mrd. Euro „phase-in“ und „fully phased-in“, zum 31. März 2018: 495,4 Mrd. Euro „phase-in“ und „fully phased-in“.

„Phase-in“ und „fully phased-in“ Leverage Ratio Exposure sind seit 2018 identisch, da die Übergangsregelungen bei den vom Leverage Ratio Exposure herauszurechnenden Kapitalabzügen zum 31.12.2017 ausgelaufen sind. Beim Zähler der Leverage Ratio, dem Tier-1-Kapital, gelten jedoch weiterhin Übergangsregelungen, so dass dennoch eine „phase-in“ Quote anzugeben ist.

(48) Liquidity Coverage Ratio

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) ist die regulatorisch definierte Mindestliquiditätsquote, die ein Maß für die kurzfristige Zahlungsfähigkeit der Bank unter einem vorgegebenen Stressszenario darstellt. Ausgehend von den Anforderungen des Baseler Ausschuss wurde durch die EU Kommission in der Capital Requirements Regulation (CRR), Verordnung (EU) 575/2013 in Verbindung mit der delegierten Verordnung EU/2015/61 (D-VO) die rechtliche Grundlage der LCR vorgegeben.

Die Quote selbst ist definiert als Quotient von jederzeit verfügbaren hochliquiden Aktiva (HQLA) und den Netto-Liquiditätsabflüssen (NLO) innerhalb eines 30 Tage Zeitraums und wird seit dem 30. September 2016 in dieser Form an die Aufsichtsbehörden gemeldet. Gemäß CRR musste für 2017 ein Mindestwert der LCR von 80 % eingehalten werden, seit dem 1. Januar 2018 gilt ein Mindestwert von 100 %. Die Commerzbank hat die LCR als zwingende Nebenbedingung in das interne Liquiditätsrisikomodell integriert und die Entwicklung der LCR wird regelmäßig überwacht.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos hat die Bank interne Frühwarnindikatoren etabliert. Diese gewährleisten, dass rechtzeitig geeignete Maßnahmen eingeleitet werden, um die finanzielle Solidität nachhaltig sicherzustellen. Risikokonzentrationen können, insbesondere im Falle einer Stresssituation, zu erhöhten Liquiditätsabflüssen führen. Sie können zum Beispiel hinsichtlich

Laufzeiten, großen Einzelgläubigern oder Währungen auftreten. Durch eine kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung werden sich andeutende Risikokonzentrationen in der Refinanzierung zeitnah erkannt und durch geeignete Maßnahmen mitigiert. Dies gilt auch für Zahlungsverpflichtungen in Fremdwährungen. Zusätzlich wirkt die kontinuierliche Nutzung des breit diversifizierten Zugangs der Bank zu Fundingquellen, insbesondere in Form verschiedener Kundeneinlagen und Kapitalmarktinstrumente, einer Konzentration entgegen.

Die Commerzbank setzt zur zentralen Steuerung der globalen Liquidität den Cash Pooling Ansatz ein. Dieser stellt eine effiziente Verwendung der Ressource Liquidität zeitzoneunabhängig sicher, da sich Treasury Einheiten der Commerzbank in Frankfurt, London, New York und Singapur befinden.

Weitere Informationen zur Verantwortlichkeit der Liquiditätsrisikosteuerung und den internen Modellen finden sich im Abschnitt Liquiditätsrisiko im Zwischenrisikobericht dieses Dokuments.

Nachfolgend wird die Berechnung der LCR für das aktuelle Berichtsjahr dargestellt. Zu jedem Quartal des Berichtsjahres werden die Durchschnitte der jeweils letzten zwölf Monatsendwerte berechnet und sind untenstehender Tabelle zu entnehmen. Die Werte werden auf volle Millionen Euro gerundet und auf konsolidierter Basis für den Commerzbank Konzern dargestellt.

Mio. €		Ungewichteter Gesamtwert (Durchschnitt)			
		30.9.2017	31.12.2017	31.3.2018	30.6.2018
Anzahl der bei der Berechnung der Durchschnittswerte verwendeten Datenpunkte		12	12	12	12
Hochwertige liquide Vermögenswerte					
1	Hochwertige liquide Vermögenswerte insgesamt				
Mittelabflüsse					
2	Privatkundeneinlagen und Einlagen von kleinen Geschäftskunden, davon:	98 744	101 885	104 422	107 120
3	stabile Einlagen	64 724	68 617	71 861	74 749
4	weniger stabile Einlagen	34 013	33 262	32 557	32 369
5	unbesicherte Großhandelsfinanzierung	107 525	107 061	107 041	105 550
6	betriebliche Einlagen (alle Gegenparteien) und Einlagen in Netzwerken von Genossenschaftsbanken	31 909	33 722	34 619	35 520
7	nicht betriebliche Einlagen (alle Gegenparteien)	74 184	72 000	71 172	68 686
8	unbesicherte Verbindlichkeiten	1 432	1 340	1 251	1 343
9	besicherte Großhandelsfinanzierung				
10	zusätzliche Anforderungen	85 147	85 597	85 719	85 143
11	Abflüsse im Zusammenhang mit Derivatepositionen und sonstigen Besicherungsanforderungen	10 475	10 404	10 140	9 740
12	Abflüsse im Zusammenhang mit dem Verlust der Finanzierung auf Schuldtiteln	306	182	142	257
13	Kredit- und Liquiditätsfazilitäten	74 367	75 011	75 437	75 146
14	sonstige vertragliche Finanzierungsverpflichtungen	1 786	1 612	1 594	1 720
15	sonstige Eventualverbindlichkeiten	96 397	98 857	102 231	105 772
16	Gesamtmittelabflüsse				
Mittelzuflüsse					
17	Besicherte Kredite (z.B. Reverse Repos)	71 799	69 603	67 758	65 900
18	Zuflüsse von ausgebuchten Positionen	27 852	27 431	27 712	27 556
19	Sonstige Mittelzuflüsse	3 463	3 232	2 934	2 778
EU-19a	(Differenz zwischen den gesamten gewichteten Zuflüssen und den gesamten gewichteten Abflüssen aus Transaktionen in Drittländern, in denen Transaktionsbeschränkungen bestehen oder die auf nicht konvertierbare Währungen lauten)				
EU-19b	(Überschusszuflüsse von einem verbundenen spezialisierten Kreditinstitut)				
20	GESAMTMITTELZUFLÜSSE	103 114	100 267	98 403	96 234
EU-20a	Vollständig ausgenommene Zuflüsse	0	0	0	0
EU-20b	Zuflüsse, die einer Obergrenze von 90 % unterliegen	0	0	0	0
EU-20c	Zuflüsse, die einer Obergrenze von 75 % unterliegen	90 375	89 904	90 321	89 822
21	Liquiditätspuffer				
22	Gesamte Nettomittelabflüsse				
23	Liquidity Coverage Ratio				

		Gewichteter Gesamtwert (Durchschnitt)			
Mio. €		30.9.2017	31.12.2017	31.3.2018	30.6.2018
	Anzahl der bei der Berechnung der Durchschnittswerte verwendeten Datenpunkte	12	12	12	12
Hochwertige liquide Vermögenswerte					
1	Hochwertige liquide Vermögenswerte insgesamt	93 004	95 086	93 791	89 955
Mittelabflüsse					
2	Privatkundeneinlagen und Einlagen von kleinen Geschäftskunden, davon:	6 943	7 043	7 119	7 238
3	stabile Einlagen	3 236	3 431	3 593	3 737
4	weniger stabile Einlagen	3 700	3 606	3 523	3 499
5	unbesicherte Großhandelsfinanzierung	55 309	54 187	53 647	52 302
6	betriebliche Einlagen (alle Gegenparteien) und Einlagen in Netzwerken von Genossenschaftsbanken	7 953	8 405	8 631	8 855
7	nicht betriebliche Einlagen (alle Gegenparteien)	45 923	44 442	43 766	42 104
8	unbesicherte Verbindlichkeiten	1 432	1 340	1 251	1 343
9	besicherte Großhandelsfinanzierung	5 992	5 384	5 188	4 733
10	zusätzliche Anforderungen	24 998	24 915	24 592	24 089
11	Abflüsse im Zusammenhang mit Derivatepositionen und sonstigen Besicherungsanforderungen	9 871	9 733	9 410	8 953
12	Abflüsse im Zusammenhang mit dem Verlust der Finanzierung auf Schuldtiteln	306	182	142	257
13	Kredit- und Liquiditätsfazilitäten	14 821	15 000	15 040	14 880
14	sonstige vertragliche Finanzierungsverpflichtungen	902	834	950	1 031
15	sonstige Eventualverbindlichkeiten	606	688	682	677
16	Gesamtmittelabflüsse	94 750	93 051	92 179	90 070
Mittelzuflüsse					
17	Besicherte Kredite (z.B. Reverse Repos)	4 597	4 126	3 702	3 493
18	Zuflüsse von ausgebuchten Positionen	20 352	19 901	20 160	20 043
19	Sonstige Mittelzuflüsse	3 324	3 093	2 789	2 650
EU-19a	(Differenz zwischen den gesamten gewichteten Zuflüssen und den gesamten gewichteten Abflüssen aus Transaktionen in Drittländern, in denen Transaktionsbeschränkungen bestehen oder die auf nicht konvertierbare Währungen lauten)	0	0	0	0
EU-19b	(Überschusszuflüsse von einem verbundenen spezialisierten Kreditinstitut)	0	0	0	0
20	GESAMTMITTELZUFLÜSSE	28 273	27 120	26 651	26 186
EU-20a	Vollständig ausgenommene Zuflüsse	0	0	0	0
EU-20b	Zuflüsse, die einer Obergrenze von 90 % unterliegen	0	0	0	0
EU-20c	Zuflüsse, die einer Obergrenze von 75 % unterliegen	28 273	27 120	26 651	26 186
21	Liquiditätspuffer	93 004	95 086	93 791	89 955
22	Gesamte Nettomittelabflüsse	66 476	65 931	65 528	63 884
23	Liquidity Coverage Ratio	140,01 %	144,61 %	143,42 %	140,99 %

Die quartalsweisen Durchschnittswerte der LCR liegen auf einem konstant hohen Niveau von über 140 % und überschreiten die geforderte Mindestquote in Höhe von 80 % für das Jahr 2017 beziehungsweise 100 % für das Jahr 2018 durch die Commerzbank zu

jedem Stichtag deutlich. Die Zusammensetzung der zur Deckung von Zahlungsmittelabflüssen verwendbaren hochliquiden Vermögenswerte im Beobachtungszeitraum ist nachstehend aufgeführt:

Hochliquide Aktiva gem. EU/2015/61 (Durchschnitte der jeweils letzten zwölf Monatsendwerte) in Mio. €	30.9.2017	31.12.2017	31.3.2018	30.6.2018
Gesamt:	93 004	95 086	93 791	89 955
davon Level 1	83 591	86 980	86 720	83 025
davon Level 2A	7 803	6 695	5 893	6 042
davon Level 2B	1 610	1 411	1 178	888

Die Commerzbank meldet die LCR zusätzlich in US-Dollar, da dieser gemäß CRR als bedeutende Fremdwährung einzustufen ist. Darüber hinaus wird sichergestellt, dass Fremdwährungsrisiken überwacht und im Rahmen eines internen Modells limitiert und gesteuert werden.

Im Rahmen der LCR-Berechnung berücksichtigt die Bank für Derivategeschäfte die Liquiditätszu- und -abflüsse für die nächsten 30 Tage. Im Falle von standardisierten Rahmenverträgen werden

die Liquiditätsabflüsse und -zuflüsse auf Nettobasis berechnet. Darüber hinaus berücksichtigt die Commerzbank weitere Sachverhalte, die zu zusätzlichen Liquiditätsabflüssen führen können. Hierzu gehören Nachschüsse für Wertveränderungen von gestellten Wertpapiersicherheiten und im Falle einer Bonitätsverschlechterung sowie zusätzliche Sicherheitenstellungen aufgrund eines adversen Marktszenarios für Derivatetransaktionen.

(49) Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es zwischen der Commerzbank Aktiengesellschaft und/oder deren konsolidierten Gesellschaften zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören:

- beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen,
- Gemeinschaftsunternehmen,
- assoziierte Unternehmen,
- Beteiligungen,
- unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft,
- Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige,
- sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen.

Die mit nahestehenden Unternehmen und Personen getätigten Bankgeschäfte werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die im Berichtszeitraum aktiven Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Neben dem Anteilsbesitz der Bundesrepublik Deutschland sind weitere Faktoren zu berücksichtigen (unter anderem Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat), die einen maßgeblichen Einfluss auf die Commerzbank Aktiengesellschaft ermöglichen. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterliegende Unternehmen (Bundesunternehmen) zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24.

Transaktionen mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen

Die Aktivposten gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen von 266 Mio. Euro (Vorjahr: 340 Mio. Euro) enthielten zum 30. Juni 2018 im Wesentlichen Darlehen und Forderungen. In den Passivposten waren von den 245 Mio. Euro (Vorjahr: 202 Mio. Euro) im Wesentlichen Einlagen enthalten.

Die Erträge von 14 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 22 Mio. Euro) resultieren aus Zinserträgen und die Aufwendungen von 41 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 34 Mio. Euro) vor allem aus Sachaufwendungen.

Im Rahmen des gewöhnlichen Bankgeschäfts wurden Garantien und Sicherheiten von 1 Mio. Euro (Vorjahr: 1 Mio. Euro) gewährt.

Transaktionen mit assoziierten Unternehmen

Die Aktivposten gegenüber assoziierten Unternehmen von 44 Mio. Euro (Vorjahr: 3 678 Mio. Euro) enthielten zum 30. Juni 2018 im Wesentlichen Darlehen und Forderungen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist auf Transaktionen mit der Commerz Finanz GmbH zurückzuführen, die inzwischen vollkonsolidiert wird. In den Passivposten waren von den 45 Mio. Euro (Vorjahr: 195 Mio. Euro) im Wesentlichen Einlagen enthalten.

Die Erträge von 9 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum 93 Mio. Euro) resultieren vor allem aus Provisionserträgen sowie dem Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen.

Im Rahmen des gewöhnlichen Bankgeschäfts wurden Garantien und Sicherheiten von 43 Mio. Euro (Vorjahr: 42 Mio. Euro) gewährt.

Transaktionen mit sonstigen nahestehenden Unternehmen/Personen

Die Aktivposten gegenüber sonstigen nahestehenden Unternehmen/Personen von 92 Mio. Euro (Vorjahr: 220 Mio. Euro) enthielten zum 30. Juni 2018 im Wesentlichen Darlehen und Forderungen sowie verbrieft Schuldinstrumente. In den Passivposten von 224 Mio. Euro (Vorjahr: 228 Mio. Euro) waren im Wesentlichen Einlagen enthalten. Die Einlagen entfielen vor allem auf unternehmensexterne Versorgungsträger.

Zum 30. Juni 2018 betragen die Erträge 1 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 62 Mio. Euro).

Im Rahmen des gewöhnlichen Bankgeschäfts wurden Garantien und Sicherheiten von 1 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Mio. Euro) gewährt.

Transaktionen mit Schlüsselpersonen

Zum 30. Juni 2018 lagen keine wesentlichen Aktiv- und Passivposten gegenüber Schlüsselpersonen vor.

Die Aufwendungen resultieren aus Personalaufwendungen von 8 Mio. Euro (Vorjahreszeitraum: 8 Mio. Euro) und enthielten Vergütungen für Personen in Schlüsselpositionen, Gehälter der im Commerzbank-Konzern angestellten Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat sowie an die Aufsichtsratsmitglieder erstattete Umsatzsteuern.

Transaktionen mit Bundesunternehmen

Die Aktivposten gegenüber Bundesunternehmen von 30 948 Mio. Euro (Vorjahr: 28 100 Mio. Euro) enthielten zum 30. Juni 2018 im Wesentlichen Guthaben bei der Deutschen Bundesbank von 26 997 Mio. Euro (Vorjahr: 22 384 Mio. Euro). Von den Passivposten gegenüber Bundesunternehmen von 15 023 Mio. Euro (Vorjahr: 15 211 Mio. Euro) betrafen 13 901 Mio. Euro (Vorjahr: 12 400 Mio. Euro) Einlagen. Zum 30. Juni 2018 wurden Bundesunternehmen Garantien und Sicherheiten von 94 Mio. Euro (Vorjahr: 230 Mio. Euro) gewährt.

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Dr. Stefan Schmittmann
Vorsitzender
(seit 8.5.2018)

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender
(bis 8.5.2018)

Uwe Tschäge¹
Stellv. Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt¹
(bis 8.5.2018)

Heike Anscheit¹

Alexander Boursanoff¹
(seit 8.5.2018)

Gunnar de Buhr¹

Stefan Burghardt¹

Sabine U. Dietrich

Monika Fink¹
(seit 8.5.2018)

Karl-Heinz Flöther
(bis 8.5.2018)

Dr. Tobias Guldemann

Dr. Rainer Hillebrand
(seit 8.5.2018)

Christian Höhn¹
(seit 8.5.2018)

Stefan Jennes¹
(bis 8.5.2018)

Kerstin Jerchel¹
(seit 8.5.2018)

Dr. Markus Kerber

Alexandra Krieger¹

Oliver Leiberich¹
(bis 8.5.2018)

Dr. Stefan Lippe
(bis 8.5.2018)

Beate Mensch¹
(bis 8.5.2018)

Anja Mikus

Dr. Victoria Ossadnik
(seit 8.5.2018)

Dr. Helmut Perlet
(bis 8.5.2018)

Mark Roach¹
(bis 8.5.2018)

Robin J. Stalker
(seit 8.5.2018)

Nicholas Teller

Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

Stefan Wittmann¹
(seit 8.5.2018)

Klaus-Peter Müller
Ehrenvorsitzender
(seit 8.5.2018)

¹ Von den Arbeitnehmern gewählt.

Vorstand

Martin Zielke
Vorsitzender

Stephan Engels

Michael Reuther

Frank Annuscheit

Michael Mandel

Dr. Marcus Chromik

Dr. Bettina Orlopp

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsäch-

lichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, den 3. August 2018

Der Vorstand



Martin Zielke



Frank Annuscheit



Marcus Chromik



Stephan Engels



Michael Mandel



Bettina Orlopp



Michael Reuther

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss - bestehend aus Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben - und den Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2018, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen

nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Eschborn/ Frankfurt am Main, 6. August 2018

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Claus-Peter Wagner
Wirtschaftsprüfer

Marcus Binder
Wirtschaftsprüfer

Wesentliche Konzerngesellschaften

Inland

comdirect bank AG, Quickborn

Commerz Real AG, Eschborn

Ausland

Commerzbank Brasil S.A. – Banco Múltiplo, São Paulo

Commerzbank (Eurasija) AO, Moskau

Commerzbank Finance & Covered Bond S.A., Luxemburg

Commerzbank Zrt., Budapest

Commerz Markets LLC, New York

mBank S.A., Warschau

Operative Auslandsniederlassungen

Amsterdam, Barcelona, Bratislava, Brunn (Office), Brüssel, Dubai, Hongkong, London, Luxemburg, Madrid, Mailand, New York, Ostrava (Office), Paris, Peking, Prag, Schanghai, Singapur, Tokio, Wien, Zürich

Repräsentanzen und Financial Institutions Desks

Abidjan, Addis Abeba, Almaty, Aschgabat, Bagdad, Baku, Bangkok, Beirut, Belgrad, Brüssel (Verbindungsbüro zur Europäischen Union), Buenos Aires, Bukarest, Caracas, Dhaka, Dubai (FI-Desk), Ho-Chi-Minh-Stadt, Hongkong (FI-Desk), Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew, Kuala Lumpur, Lagos, Luanda, Mailand (FI-Desk), Melbourne, Minsk, Moskau, Mumbai, New York (FI-Desk), Panama-Stadt, Peking (FI-Desk), São Paulo (FI-Desk), Schanghai (FI-Desk), Seoul, Singapur (FI-Desk), Taipeh, Taschkent, Tiflis, Tokio (FI-Desk), Zagreb

Disclaimer

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen zur Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Commerzbank, die auf unseren derzeitigen Plänen, Einschätzungen, Prognosen und Erwartungen beruhen. Die Aussagen beinhalten Risiken und Unsicherheiten. Denn es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die auf unser Geschäft einwirken und zu großen Teilen außerhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören vor allem die konjunkturelle Entwicklung, die Verfassung der Finanzmärkte weltweit und mögliche Kreditausfälle. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können also erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Sie haben daher nur zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Gültigkeit. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen angesichts neuer Informationen oder unerwarteter Ereignisse zu aktualisieren.

Finanzkalender 2018/2019

8. November 2018	Zwischenbericht zum 30. September 2018
Ende März 2019	Geschäftsbericht 2018
Anfang Mai 2019	Zwischenbericht zum 31. März 2019
Anfang August 2019	Zwischenbericht zum 30. Juni 2019
Anfang November 2019	Zwischenbericht zum 30. September 2019

Commerzbank AG

Zentrale
Kaiserplatz
Frankfurt am Main
www.commerzbank.de

Postanschrift
60261 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 136-20
info@commerzbank.com

Investor Relations
Tel. +49 69 136-21331
Fax +49 69 136-29492
ir@commerzbank.com